Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 122. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Montag, den 13. März.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der Zusammenbruch.

„Die Einigkeit und die Macht des russischen Volkes beseitigen den Zweifel, daß Japan die verdiente Züchtigung für seine Verräterei erhalten werde." So hieß es in der Kundgebung, die Zar Nikolaus am 18. Februar vorigen Jahres, zehn Tage nach dem Ausbruch des ostasiatischen Krieges, an die Bevölkerung Rußlands erließ. Ob der Zar noch heute jenen Zweifel als beseitigt ansieht, nachdem die Probe auf das Exempel der „Einigkeit und Macht des russischen Volkes" gemacht worden ist? Die Macht Rußlands hat sich nach den Katastrophen von Port Arthur, Liaujang und Mukden gegenüber den „gelben Affen", wie man in Rußland prahlerisch die Japaner genannt hatte, als Ohnmacht erwiesen. Und die „Einigkeit des russischen Volkes" hat in den blutigen Straßenkämpfen, in dem Bürgerkrieg, der sich von der Hauptstadt Petersburg aus über das ganze Reich des Zaren verbreitete, und in den Attentaten der jüngsten Zeit eine grauenvolle Erläuterung gefunden.

Schlag auf Schlag ist in den dreizehn Monaten, die der Krieg bereits dauert, die Landmacht wie die Seemacht Rußlands geschlagen und vernichtet worden, das bisher fast allgemein als die erste Militärmacht der Welt galt. Die russische Port Arthur-Flotte ist vernichtet, von der Wladiwostok-Flotte sind nur noch einige traurige Überreste vorhanden, und das neue russische Geschwader eignet sich allem Anschein nach mehr für Marineschauspiele gegen billiges Entree als für den Ernstfall. Der wichtigste russische Seehafen Port Arthur ist in den Händen der Japaner, und wie lange wird der zweite russische Seehafen Wladiwostok noch im Besitz der Russen sein? Von den nahezu eine Million Streitern aber, die Rußland allgemach zum Kriegsschauplatz abgesandt hat, ist die größere Hälfte kampfunfähig, gefallen oder gefangen, während die kleinere Hälfte sich in einer Rückwärtsbewegung nach dem Norden befindet, die nur russischer Optimismus noch als Rückzug bezeichnen kann, während die objektive Geschichtsdarstellung sie als eine haltlose Flucht feststellen muß.

Die zwölftägige Schlacht bei Mukden bedeutet für Rußland keine Niederlage, sondern eine Katastrophe, die selbst die Einnahme von Port Arthur und die Niederlage bei Liaujang noch weit in den Schatten stellt. Ist doch die Schlacht bei Mukden zweifellos die größte und blutigste, von der uns überhaupt die Kriegsgeschichte der Neuzeit berichtet. Als die „Schlacht der Schlachten" galt bisher die Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813, wo 171 000 Franzosen heldenmütig gegen die furchtbare Übermacht der 301 500 Mann Verbündeten kämpften. In der Schlacht von Mukden standen nach vorsichtigen Schätzungen 300 000 bis 350 000 Japaner einer Übermacht von etwa 400 000 Russen gegenüber. Die Schlacht bei Leipzig dauerte drei Tage, die bei Mukden viermal so lange. In der Schlacht bei Leipzig verloren die Franzosen 45 000 Mann an Toten und Verwundeten und 15 000 Gefangenen, die Verbündeten 48 000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Verluste in der Schlacht bei Mukden stehen selbstverständlich noch nicht mit Sicherheit fest; aber allem Anschein nach haben die Japaner weit über 50 000 Mann, die Russen aber gegen 100 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Der Verlust der Russen an Gefangenen läßt sich auch noch nicht annähernd übersehen. Sein Umfang, der jedenfalls außerordentlich groß ist, wird ganz davon abhängen, ob es dem rechten russischen Flügel, der durch seine verzweifelte Gegenwehr es allein verhindert hat, daß die Japaner dem gesamten Heere Kuropatkins ein neues Sedan bereiteten, gelingen wird, sich der eisernen Umklammerung Nogis zu entziehen, was aber selbst im günstigsten Fall nicht ohne ungeheure Verluste geschehen würde.

Die Niederlage von Mukden ist für Rußland eine Katastrophe, nicht nur wegen der ganz gewaltigen Verluste, nicht nur weil sie im wesentlichen den Verlust der Mandschurei bedeutet, sondern weil sie, da die Russen an Streitkräften dem Gegner überlegen waren und noch dazu über das günstigere Terrain verfügten, den einwandfreien Beweis geliefert hat, daß der japanische Soldat dem russischen und noch mehr die japanische Kriegsführung der russischen überlegen ist. Die Niederlage von Mukden bedeutet eine Katastrophe endlich deshalb, weil mit dem militärischen Zusammenbruch der politische Hand in Hand geht, weil die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Rußlands nicht nur die Hoffnung auf den Sieg, sondern das Interesse am Sieg verloren hat, da sie weiß, daß ein Sieg der russischen Waffen die Niederlage der Reformbewegung, die Niederlage der Armee aber notwendig den Sieg der Reformbewegung bedeuten muß.

Es ist kein Wunder, wenn angesichts dieser Katastrophe die Gerüchte aufs neue auftreten, daß der Zar Frieden unter allen Umständen schließen wolle. Aber dies Gerücht ist von Petersburg aus mit aller Entschiedenheit dementiert worden, und die Antwort auf diese Gerüchte soll in der Bildung einer neuen Armee bestehen. Es mag sein, daß trotz der revolutionären Gärung in Rußland die Bildung einer neuen Armee noch ermöglicht wird. Wie man sie auf den Kriegsschauplatz bringt, und wie man sie angesichts des einzigen Schienenstranges, der nach der Mandschurei führt, dort verpflegen will, ist eine zweite Frage. Wie aber eine solche mit Widerwillen und erfüllt von Haß gegen den Zarismus in den Krieg ziehende Armee den Sieg erringen soll über ein von militärischem Elan und patriotischer Begeisterung erfülltes Volk in Waffen, das ist eine dritte Frage, die nach menschlichem Ermessen nur in einem für Rußland ungünstigen Sinne beantwortet werden kann. In diesem Zeichen vermag kein Volk zu siegen!

Deutscher Reichstag.

Sozialdebatte. — Fischereifragen. — Mecklenburgische Schulzustände.

Berlin, 11. März.

Die dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Änderung des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Handelsrichter), und des Antrages, betreffend die Änderung des Zivilstandsgesetzes (Totgeburten), wird debattelos erledigt.

Das Haus setzt die Debatte des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Abg. **Kulerski** (Pole) hält seine Behauptung aufrecht, daß das preußische Ansiedelungsgesetz unter einem Verfassungsbruch zustande gekommen sei und gegen die Reichsverfassung und die Reichsgesetze verstoße.

Unterstaatssekretär **Wermuth** weist die Behauptung mit allem Nachdruck zurück, für die Kulerski keinerlei Beweis beigebracht habe.

Abg. **Zubeil** (Soz.) führt aus: Ich habe nie behauptet, daß Mugdan Kassenarzt gewesen sei, nur daß er die Freundschaft der Kassenvorstände gefunden habe. Ich brachte keinerlei objektive Unwahrheit vor. Im Lichtenberger Falle Kaufmann habe ich mich allerdings getäuscht. Hingegen steht fest, daß Kaufmanns Nachfolger, Grauer, entgegen Mugdans Behauptung im Krankenkassenwesen fachverständig ist. Aber freilich, wer seinen Glauben wechselt wie ein schmutziges Hemd (Großer Lärm, der Präsident ruft Zubeil zur Ordnung.). Von Mugdan ist nicht zu erwarten, daß er der Wahrheit die Ehre gibt. (Lärm, der Präsident ruft Zubeil zum zweiten Male zur Ordnung.)

Abg. **Mugdan** führt aus: Ich werde dem Vorredner nicht antworten, durch sein Schimpfen werden die Tatsachen nicht beseitigt. (Der Präsident bemerkt: Schimpfen ist auch nicht parlamentarisch.) Der von Scheidemann erwähnte Solinger Streit ist dem sozialdemokratischen Kassenvorstand zu verdanken, den die „Solinger Zeitung" mal Arbeiterverräter bezeichnete. Scheidemann sagt, ich halte meine Reden, weil ich mit konservativer Hülfe gewählt sei. Können wir hier nicht an anständige Motive glauben? Ich werde gerade als liberaler Mann die Sozialisten ob ihrer das politische Leben vergiftenden Kampfesweise unaufhörlich bekämpfen. (Beifall.)

Abg. **Dirksen** (Reichsp.) tritt für kräftigere Maßnahmen zur Unterdrückung des internationalen Mädchenhandels ein, besonders als ein Zehntel der verhandelten Mädchen Deutsche seien. Die geringe Teilnahme der Öffentlichkeit für diese Bestrebungen sei unbegreiflich.

Abg. **Michzynski** (Pole) unterstützt Kulerskis Behauptung, daß das preußische Ansiedelungsgesetz die Reichsverfassung verletze.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) fragt, wie weit die Vorarbeiten der Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter und Dienstboten gediehen seien. Redner wendet sich dann eingehend gegen die Darlegung Mugdans, der zahlreiche unwahre Darlegungen gemacht habe. Redner begründet die Resolution der Sozialdemokraten, welche die Behinderung des Streikpostenstehens und die Aufstellung schwarzer Listen unmöglich machen will. Durch die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und namentlich der Kar-

Erlöst.

Novelle von La Rosée.

(8. Fortsetzung.)

Ein paar Tage war Hans nun schon in München. So oft er sich auch vornahm, heimzukehren, immer wieder verschob er es von einem Tage zum anderen.

Magdalena schrieb ihm die zärtlichsten Briefe, jedesmal kamen ihm die Tränen, wenn er sie las, aber lange hielt diese Stimmung nicht an, dann verdrängten Angst und Unbehagen wieder die Rührung.

„Was dich nur solange in München zurückhält", schrieb sie, „es ist mir unerklärlich, und ich fange an, eifersüchtig zu werden. Nein, mein geliebter Hans, das ist eine Lüge, dir traue ich wie keinem anderen Menschen auf der Welt, noch mehr wie mir selbst. Du bist für mich der Inbegriff von Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Ich sehne mich unendlich, deine Stimme wieder zu hören, du kannst nie begreifen, nie ahnen, wie unendlich ich dich liebe. Mit dir ginge ich durchs Feuer, mit dir in die Armut, in die Schande, in den Tod. Ein großes, ein unsagbares, fast nicht mehr irdisches Glück ist dieses Empfinden."

„Ja, das war es", seufzte er, „aber nur, wenn der Mensch schuldlos ist, kann er wirklich glücklich sein. — Ich bin aber doch auch ohne Schuld vor Gott und vor mir! Und doch finde ich keine Ruhe, ehe mich nicht ein anderes Gewissen als das meinige losspricht." —

Den nächsten Brief, den er von Magdalena bekam, öffnete er nicht so schnell wie die übrigen. Er hielt ihn bange seufzend in der Hand. Ein Kältegefühl durchzitterte ihn.

„Darin steht es — ich ahne es — er ist gefunden worden." —

Er legte den Brief auf den Tisch, ging unruhig im Zimmer umher, dann setzte er sich wieder und fuhr sich mit den Händen durch das Haar.

„Mein Gott! Mein Gott! Wie habe ich Angst, welch erbärmlicher Feigling bin ich! Warum fürchte ich mich denn? — weil du schuldig bist, weil du gemordet hast! Es steht: Du sollst nicht töten! — Ich habe ja den Stoß gar nicht ausgeführt, nein, es war nicht mein Wille, meine Hand tat es bewußtlos im Instinkt der Selbsterhaltung. Ich habe die Tat in einem mir unbegreiflichen Zustande begangen. — Wie konnte ich nur? — Wie war es nur möglich? — Ich hätte es nie von mir geglaubt — niemand kann mich mehr verachten als ich mich selbst. — O, Gott! O Gott! — An meiner Hand klebt sein Blut."

Endlich öffnete er den Brief.

„Komm, Hans", schrieb ihm Magdalena, „komm mit dem nächsten Zuge. Es hat sich etwas Gräßliches ereignet, eigentlich etwas, auf das wir uns alle hätten gefaßt machen können. Hubertus hat Hand an sich gelegt, er hat sich selbst getötet."

Mit einem Schrei sprang Hans auf.

„Selbstmord! — Armer Hubertus, ich weiß, daß du es nicht warst, aber ich schweige. Warum sollte ich es nicht? Hatte er nicht Mordabsichten? Er hat mich verfolgt, hat mich angegriffen und wollte mich in den Abgrund hinabstoßen."

Hans setzte sich wieder, stützte den Kopf in die Hand und las weiter.

„Förster Rupp fand Hubertus in der Nähe der Dienschütte auf der Brecherlahne. Er lag auf dem Rücken mit gestreckten Gliedern, hart am Rande des Abgrundes, im Herzen steckte bis an die Scheide ein dolchartiges Messer, so wie es die Landleute hier im Gebrauch haben. Die Leiche wurde heruntergebracht, seine Schwester ist außer sich; es war ein schrecklicher Anblick, ich kann es nicht beschreiben. Die arme Gräfin schloß sich in ihr Zimmer ein, sie wurde aschfahl, du weißt ja, wie gerne sie ihn immer gehabt. „Ich liebte ihn wie einen Sohn", jammerte sie. Die Beerdigung war großartig, alles beteiligte sich. Man nimmt allgemein an, daß er geistig gestört war. Viele Geschichten über ihn tauchen nun auf, die alle auf einen umnachteten Geist hinweisen, dazu kam noch das unbändige Trinken, das seine Gesundheit gänzlich untergrub. Ich bitte dich, komm sobald als möglich heim.

Du wirst vielleicht am ersten einen beruhigenden Einfluß auf die Gräfin ausüben können, sie ist ganz niedergeschlagen über den traurigen Fall. Nur ein Gutes ist dabei: Ruglang hat sich mit Evchen verlobt, das heißt natürlich nicht öffentlich. Als das arme Mädchen ahnungslos in ihrem Zimmer auf den Bruder wartete — er war schon tagelang aus — da kam Ruglang und teilte ihr mit, wie und wo man ihren Bruder gefunden habe. „Halb ohnmächtig sank sie in meine Arme" — so erzählte er mir — „und so kam es", sagte er schüchtern, „ich bot mich an, ihr eine feste Stütze fürs ganze Leben sein zu wollen." Du wirst sehen, das wird ein glückliches Paar werden, sie passen trefflich zusammen."

Hans steckte den Brief zu sich, sah auf die Uhr und fuhr nach dem Bahnhof, aber nicht nach Erlborn, sondern nach Berlin.

Einige Tage mußten vorüber gehen, ehe er sich entschließen konnte, heimzukehren. Auch in der Weltstadt fand er keine Ruhe, ihn widerte das rastlose Treiben und Hasten an, aber er war jetzt doch wenigstens weit weg von Erlborn.

Überall suchte er sich zu zerstreuen, besuchte Theater, Kaffeehäuser, Zirkusse und einige ihm bekannte Offiziere, kaufte Pferde, aber überall schleppte er seine Pein mit sich herum.

Endlich kehrte er abgespannt und müde heim. Er telegraphierte nicht um den Wagen, sondern legte von der Station aus den Weg zu Fuß zurück.

telle werde die Koalitionsfreiheit der Arbeiter ernstlich bedroht. (Vizepräsident Paasche ruft Stadthagen wegen seiner ironischen Bemerkungen über Mugdans Wahrhaftigkeit zur Ordnung. Beifall.)

Abg. **Müller**-Sagan betont nochmals die Ansteckungsgefahr in den Glasbläserbetrieben.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Auf Antrag **Gröber** wird die Abstimmung über die Resolutionen vertagt bis zu einer besseren Besetzung des Hauses.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. — Auch die übrigen Besoldungen des Reichsamts des Innern werden bewilligt.

Bei den Ausgaben zur Förderung der Hochseefischerei bespricht

Abg. **Held** (nat.-lib.) die Schädigung der deutschen Heringsfischer durch englische Fischdampfer auf der Doggerbank, so daß die Deutschen dort gar nicht mehr die Netze auszulegen wagen, und bittet um verstärkten Schutz durch Kreuzer.

Abg. **Böhlendorf** (kons.) fordert Behinderung der Raubfischerei dänischer Fischer in der Ostsee; man müsse eine besondere Anweisung, betreffend die Beachtung der Hoheitszone, erlassen.

Abg. **Gothein** (freis. Ver.) wünscht Maßnahmen, welche auch in der Ostsee den Übergang zur Hochseefischerei ermöglichen.

Graf **Posadowsky** sagt Erwägung der Frage des vermehrten Schutzes der Heringsfischer und ihrer Entschädigung wegen des Verlustes von Netzen zu und verspricht Übermittelung der Wünsche für die Ostseefischerei an die preußische Regierung.

Beim Kapitel „Reichskommissariate und Auswanderungswesen" ersucht

Abg. Graf **Bernstorff** (Deutschhannoveraner), die deutschen Dampfergesellschaften zu veranlassen, nur deutsches Fleisch zu verwenden.

Graf **Posadowsky** erwidert: Der Norddeutsche Lloyd verwandte im Jahre 1904 für die subventionierten Dampfer nur deutsches Fleisch und für die anderen Dampfer nur sehr wenig fremdes.

Beim Titel „Reichsschulkommission" kritisiert

Abg. **Eickhoff** (freis. Volksp.) die mecklenburgischen Schulzustände auf Grund der Nachweisungen des bekannten Buches des Dr. Schröder.

Der mecklenburgische Staatsrat **Langfeldt** erörtert die mecklenburgischen Schulzustände eingehend und betont, daß die staatlichen Schulen sich bemühen, hinter den preußischen Lehrplänen nicht zurückzustehen und teilweise darüber hinausgehen. Schröders Schrift bezwecke vornehmlich die Erhöhung der Lehrergehälter und enthalte Übertreibungen, vielfach auch Unrichtigkeiten. Die Regierung tue beständig Schritte zur Abhülfe und zur Hebung der Anstalten.

Abg. **Pauli**-Oberbarnim (kons.) bemerkt, der Reichsschulkommission kommt die Funktion zu, minderwertigen Anstalten das Recht der Erteilung des einjährigen Zeugnisses zu entziehen.

Abg. **Pachnicke** (freis. Ver.) führt aus: Die mecklenburgische Regierung gibt selbst Übelstände zu durch das Bestreben, Besserung zu schaffen.

Nach weiteren Bemerkungen des Staatsrates **Langfeldt** und der Abgg. **Eickhoff** und **Büsing** wird das Kapitel genehmigt.

Schluß 6¼ Uhr. — Weiterberatung Montag 1 Uhr.

*

Berlin, 11. März. Die Senioren des Reichstags versammelten sich heute unter Vorsitz des Präsidenten Graf Ballestrem — nur die Sozialdemokraten waren ausgeblieben —, um über die Geschäftslage zu disponieren. Seitens des Präsidenten wurde darauf hingewiesen, daß es Verfassungspflicht des Reichstags sei, die Fertigstellung des Haushaltes vor Anfang des nächsten Etatsjahres zu erledigen. Werde dieser Termin nicht eingehalten, so seien große Schwierigkeiten nicht nur für die Ausführungen notwendiger Neu- und Ersatzbauten, sondern auch in bezug auf die zeitgemäße Unterbringung von Reichsanleihen u. a. m. unvermeidlich. Bis zum 1. April sei nur noch mit 16 Sitzungstagen zu rechnen. Es werde schwer halten, bis dahin noch die zweite und dritte Lesung des Etats durchzuführen, wenn nicht alle Fraktionen sich einzuschränken suchten. Die Senioren waren der Meinung, daß die Innehaltung des verfassungsmäßigen Endtermins für die Fertigstellung des Etats sehr wohl zu verwirklichen sein würde, wenn seitens der Fraktionen ein freiwilliges Einverständnis dahin erzielt werde, daß für jeden der noch ausstehenden Etats eine Höchstzahl von Sitzungstagen kontingentiert werde. Das Reichstagsbureau soll bis zum nächsten Montag einen entsprechenden Kontingentsplan aufzustellen suchen, und die Senioren alsdann nochmals zu einer vertraulichen Verständigung eingeladen werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eisenbahnetat.

Berlin, 11. März.

Am Ministertische: Minister v. Budde.

Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Eisenbahn-Etats weist

Berichterstatter **Schmieding** darauf hin, daß diesmal das Extraordinarium 115 371 300 M. aufweise. Er glaube, damit an der Grenze des Möglichen angekommen zu sein.

Abg. **Brütt** (freikons.) bittet um ein zweites Gleis für die Strecke Hamburg-Tewdern.

Ebenso bringen die folgenden Redner: **Wolgast** (freis. Ver.), **Metzger** (nat.-lib.), **Lüdicke** (freikons.), **Bänsch-Schmidtlein** (freikons.), **Viereck** (freikons.), **Heveling** (Zentr.), **Kirsch** (Zentr.) und **Eickhoff** (freis. Volksp.) Wünsche, betreffend die Erweiterung, bezw. den Neubau von Bahnhöfen, sowie die Anlegung zweiter Geleise usw. aus ihren Wahlkreisen vor.

Abg. **Hartmann** (Zentr.) bittet um Erweiterung des Bahnhofes Lüdenscheid.

Abg. **Busch** (Zentr.) wünscht den Umbau des Bahnhofes in Düsseldorf.

Abg. **Franken** (nat.-lib.) tritt für den Neubau eines Bahnhofes in Herne ein.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) ist für die Unterführung bei dem Bahnbau Bernburg.

Abg. **Hern**-Goslar (nat.-lib.) ist für den Umbau des Bahnhofes Clausthal.

Die Petition um Wiederaufnahme des Trajektbetriebes Rüdesheim-Bingerbrück und des Schalterbetriebes Rüdesheim-Bingen durch die Eisenbahnverwaltung oder Berechnung der Frachten derartig, wie wenn der Trajektbetrieb noch stattfände, wird nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. **Lotichius** (nat.-lib.), **Wiemer** (freis. Volksp.), **Savigny** (Zentr.) und **Bartling** (nat.-lib.) an die Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die für den Bahnhof **Biebrich** geforderten 300 000 Mark bittet die Kommission, abzulehnen, da ein neues, besseres Projekt aufgestellt werde.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Minister v. **Budde** erklärt, bezüglich der Aufhebung des Binger Trajekts sei er bereit, in nochmalige Erwägungen einzutreten. Auf die Einzelwünsche wolle er nicht eingehen, doch würden die Kommissare gern Auskunft erteilen. Der Minister hofft, daß er nächstes Jahr eine Reihe der vorgetragenen Wünsche erfüllen könne. Prachtbauten werde er aber nicht ausführen, denn die Lebensdauer eines Bahnhofes sei bei dem steigenden Verkehr nur eine beschränkte. Redner schließt, ich wünsche, Sie wählten eine Reisekommission, die unser Vaterland und auch das Ausland besucht und eine vergleichende Revision der Bahnhofsanlagen vornimmt, dann würden wohl im nächsten Jahre die Wünsche nach luxuriösen Bauten nicht mehr laut werden. (Heiterkeit, Beifall.)

Damit ist das Extraordinarium erledigt. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Erweiterung der Stadtkreise Königsberg und Dortmund, werden sodann ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. **Klitzing** (kons.) erkennt die Tätigkeit der Kasse an; sie solle den Kredit der Genossenschaften vermitteln und nicht große Staatseinnahmen schaffen. Dem Direktor die geforderten 3000 Mark zu bewilligen, sei seine Partei bereit, sie könne aber nicht billigen, daß Beamte für ihre Aufsichtstätigkeit bei Privatbankinstituten von diesen besonders honoriert werden.

Abg. **Meyenschein** (kons.) begrüßt, daß zwischen den verschiedenen genossenschaftlichen Richtungen die Kasse unparteiisch vermittle. Die Politik solle nicht in die Kasse gebracht werden. Nicht Schultze und nicht Raiffeisen sei die Parole, sondern ein allgemeines deutsches Genossenschaftswesen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag, 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem der Etat der direkten und indirekten Steuern, Ansiedlungs-Kommission, die Staatsschuldenverwaltung, sowie die dritte Lesung des Entwurfs, betreffend die Erweiterung der Stadtkreise Königsberg und Dortmund.

Politische Übersicht.

Gegenwart und Zukunft unserer Volkswirtschaft.

L. **Berlin**, 11. März.

Wer Art und Richtung der großen wirtschaftlichen Strömungen erkennen will, der findet kaum eine bessere Möglichkeit als diejenige, die ihm die Jahresberichte der großen Banken gewähren. Der Reihe nach sind jetzt die Berichte der führenden deutschen Bankinstitute herausgekommen, als letzter der von der Deutschen Bank veröffentlichte. Die Lektüre ist lehrreich. Sie gibt ein höchst eindrucksvolles Bild von der wachsenden Ausdehnung der deutschen Wirtschaftsinteressen im Inlande wie im Auslande, sie ermöglicht Rückblicke und Ausblicke, wie sie nicht so leicht wieder gewonnen werden können. Denn man muß sich vor allem gegenwärtig halten, daß die Verfasser dieser Berichte zu den unterrichtetsten Fachmännern auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete gehören, ferner, daß sie keiner Partei dienstbar sind, sondern lediglich das sagen, was ist, endlich daß sie sich naturgemäß weit offener geben können, als etwa eine Regierungsstelle vermöchte. Man hat denn auch sofort den Eindruck, daß die lobenswerte Schärfe und Kürze des Ausdrucks einen wertvollen realen Inhalt in sich birgt. Man erfährt aus diesen Berichten in angenehmer Gedrängtheit auch mehr als aus Dutzenden von Handelskammerberichten, die neben ihren zweifellosen Vorzügen nicht immer die Mängel jeder behördlichen Organisation vermissen lassen, nämlich eine übergroße Reserve im Lob wie im Tadel, in den Äußerungen der Hoffnung wie des behutsamen Mißtrauens. Betrachtet man u. a. den Geschäftsbericht der Deutschen Bank, der immer noch größten und wichtigsten dieser Riesenunternehmungen (ihr Jahresumsatz betrug 66,8 Milliarden Mark gegen 59,6 Milliarden im Vorjahre), so erfährt man aus der lapidaren Knappheit der Darstellung wirklich eine Menge von Dingen, die sonst erst mühsam zusammenzusuchen wären. Die Größe des deutschen Außenhandels bekundet sich darin, daß im Jahre 1904 zum erstenmal die Zahl von 12 Milliarden Mark überschritten wurde. Die Deutsche Bank hebt zwei Momente als wichtig hervor: Die Elastizität, mit der die Vereinigten Staaten die letzte Krise überwunden haben, und den fortschreitenden Konzentrationsprozeß in Deutschland, der auf bessere Organisation, einheitliche Leitung, vermehrte Wirkungskraft der geschäftlichen Betriebe gerichtet ist. Für das laufende Jahr 1905 wird der In-

---

Als er nach Erlborn kam, war es bereits dunkel. Er fragte, wo seine Mutter sich befinde.

„Im blauen Salon", antwortete Anton. „Haben Heer Graf die traurige Nachricht schon gehört? Der Forstmeister."

Hans winkte und schritt rasch an ihm vorüber, er fühlte, daß er blaß geworden war.

Die Gräfin saß am Fenster, die Hände müßig im Schoße gefaltet, und sah traurig vor sich hin.

„Kommst du endlich", begrüßte sie ihn aufstehend. „Magdalena wird es dir geschrieben haben. Du weißt, welch einen Verlust ich erlitten habe. Er war immer so lieb und gut mit mir, schon als Knabe hatte er stets zarte Aufmerksamkeiten für mich, ich liebte ihn mütterlich, und er war mir so dankbar. Ich habe es sehr bedauert, daß du ihn nicht leiden konntest."

Hans machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich weiß schon, es war gegenseitig", fuhr sie fort, „bei ihm war es eben begründete Eifersucht. Daß sein Jähzorn und sein ungebändigtes Temperament ihn noch bis zum Wahnsinn führen konnten, hätte ich aber nie gedacht, obschon mein Mann selig es immer prophezeite, er wollte auch einen starren Blick in Hubertus' Augen bemerkt haben und sagte wiederholt: „Er wird noch im Irrenhaus enden." Mag sein, daß er dies selbst ahnte und deshalb Hand an sich legte. Eines begreife ich nicht. So wie ich ihn kannte, hätte er Abschied von mir genommen und auch von seiner Schwester. Freilich, der Einfluß dieser Krankheit ist unberechenbar. Ich sah ihn ja selbst in einer entsetzlichen Ekstase, schon damals ängstigte mich der Gedanke, daß es schlimm um seine Vernunft stehe. Ach, was einem doch im Leben alles genommen wird! Es bleibt einem nur der Glaube an Gott und der Trost der gänzlichen Unterwerfung in seinen Willen."

Hans küßte ihr die Hand, es tat ihm unendlich weh, sie so traurig zu sehen. Gerne hätte er ihr versichert, daß er die Liebe des Verstorbenen übernehme und sie ehren wolle wie seine Mutter, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Unmöglich konnte er so sprechen, nachdem er doch selbst ihren Liebling vom Leben zum Tode gebracht hatte. Wenn sie es wüßte, mit welch einem Abscheu würde sie ihn von sich stoßen! —

Auch das Wiedersehen mit Magdalena am nächsten Tage regte seine Nerven fürchterlich auf. Sie hängte sich an seinen Arm und war so glücklich, ihn wiederzusehen, daß sie sich in ihrer Freude über seine rechte Hand beugte, um sie zu küssen; doch Hans riß dieselbe mit einer brüsken Bewegung zurück. Diese Hand, die den tödlichen Stoß geführt, durften ihre reinen Lippen nicht berühren!

„Was tust du?" rief er ganz erschrocken.

Ein Glück, daß ihn in diesem Moment die Professorin unterbrach, die ihm gleich nach der Begrüßung vom Auffinden der Leiche und deren Beerdigung erzählte. Wenn sie geahnt hätte, welch eine Marterstunde es für Hans war!

Zum erstenmal war ihm die Gesellschaft Magdalenas peinlich, er mied ihr fragendes Auge und hörte nur mit halbem Ohr auf ihr Gespräch über Dinge, die ihm jetzt ganz gleichgültig erschienen.

Immer fürchtete er, sie werde wieder den entsetzlichen Namen des Toten aussprechen. Ganz unmöglich schien es ihm heute, die Rolle des liebenden Bräutigams zu spielen. Er fand kein kosendes Wort und schaute immer auf die Uhr, ob er denn noch nicht fort könnte. Und doch war er hier am sichersten, hier sah ihn niemand und er mußte niemand sehen.

Ach, heute schlich die Stunde so langsam, die sonst immer zu kurz für ihn war, und dann bangte ihm wieder vor einem längeren Zusammensein mit der Stiefmutter. Sie wird über ihren Liebling sprechen, wird ihn, Hans, über seine Ansicht und Meinung befragen.

Wie war ihm das Lügen so verhaßt, und nun konnte er sich nur durch Lügen retten.

Wäre es denn nicht besser für ihn, er läge tief unten in der Schlucht, statt daß er fortwährend diese Folterqualen ertragen mußte?

„Und nun, Geliebter", unterbrach Magdalena sein Grübeln, „jetzt sag' mir endlich, was hielt dich denn gar so lange von uns entfernt?"

„Kleine Neugierde", lächelte er gezwungen, „so höre also: Mein Freund Max Isling will sich demnächst verheiraten und bat mich deshalb, seine Braut näher kennen zu lernen. Um dies möglich zu machen, mußte ich sie doch öfters sehen und sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 11. März: **„Sonnwendtag"**. Drama in 4 Aufzügen von Karl Schönherr. Regie: Alduin Unger.

Wilde Negerstämme verehren rohgeschnitzte Bilder, opfern ihnen unter Umständen Menschen, flehen sie an in Zeiten der Not und behandeln sie schnödig, wenn sie ihre Wünsche nicht erfüllen. Die Russen zogen hoffnungsfreudig in den Krieg, geweihte Heiligenbilder, von kaiserlichen Damen geschenkt, auf den Herzen. Die Russen sind vernichtet und ihre Heiligenbilder flattern geschändet, zerrissen und zertreten durch den Schmutz der Mandschurei. Anzengruber erzählt uns von einem Schmierendirektor, der vor der Vorstellung sein Herrgottle am Kreuze liebkoste und zu ihm betete, und der es in die Ecken schmiß und mit Fußtritten regalierte, wenn das Haus leer blieb. Schönherr bringt in seinem „Sonnwendtag" eine strumpfstrickende Bäuerin auf die Bühne, die auf der Kommode ein Bild der Mutter Gottes stehen hat, und dem ihr Liebstes opfert, ihren Zweitsohn, indem sie ihn zum Geistlichen studieren läßt unter den furchtbarsten Opfern, zu denen auch ihr ältester Sohn schon als Kind beitragen muß, und zwar in einer Weise, daß er nicht einmal dazu kommt, lesen und schreiben zu lernen. Aber der kirchengeweihte Jüngling fällt in die Hände der Aufklärer und sonderlich in die eines Schurken, der den antiklerikalen Agitator aus Hetzlust und Eitelkeit spielt. Er will frei sein, will stark, will ein Mann sein, wie dieser Agitator Jungreithmaier. Und wie dieser Weib und Kind der großen Sache wegen verläßt — in Wirklichkeit hat der Schwindler gar keine Familie —, so will er, seiner selbst willen, seiner alten Mutter den tötenden Schmerz antun, dem geistlichen Handwerk zu entsagen. Verzweiflung der Alten, aber das Gottesmutterle auf ihrer Kommode wird's schon zum besten lenken. Es kommt anders: Der ältere Bruder, der dem Studium des jüngeren alles geopfert, will den Hans zurückbringen, will ihn aus den Klauen des Verführers reißen, da wird des wankenden, schwankenden Hansens Milch der liberalen Denkungsart in gährend Drachenblut verwandelt. Er

dustrie eine vermehrte Tätigkeit vorausgesagt, weil der Handel bemüht sein wird, vor dem 1. März 1906, dem Termin des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge, eine möglichst große Warenmenge zu den alten Sätzen über die Zollgrenze zu bringen. Der Bericht sagt nun zwar, daß die Aussichten für das neue Geschäftsjahr günstig sind, aber er unterläßt es weislich, darüber hinaus eine bestimmte Vorhersage zu machen. Indessen kann derjenige, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, bald merken, wie es gemeint ist, und daß es keineswegs hoffnungsvoll gemeint ist. Der Bericht befürchtet, daß die Erhöhung der Zollsätze in den neuen Handels-Verträgen unheilvolle Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft wegen der dadurch herbeigeführten Benachteiligung der Industrie und des Handels mit sich bringen wird. Das soll denn also heißen (und es kann nichts anderes heißen): Bis zum 1. März 1906 wird eine tropische Überproduktion stattfinden; dann wird der Bedarf des Auslandes an deutschen Industriewaren über das normale Maß hinaus gedeckt sein, und der weitere regelmäßige Bedarf wird wahrscheinlich geringer sein, weil die Erhöhung der Zollsätze die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie empfindlich wird beeinträchtigen müssen. Wir halten es für nützlich, auf diese Zusammenhänge hinzuweisen, denen man ihre innere Logik, die Logik von ineinandergreifenden Tatsachen, nicht absprechen kann. Wer oberflächlich zusieht, mag sich einbilden, daß sich die deutsche Industrie mit den neuen Handelsverträgen bereits abgefunden habe. Die Täuschung beruht mit darauf, daß sich für ein Jahr noch eine besonders lohnende und ergiebige Quelle der erhöhten Produktion darbietet. Vom 1. März 1906 ab wird die Sache anders aussehen; von jenem Tage ab wird die Landwirtschaft in den unmittelbaren Genuß der ihr gewährten Vorteile kommen, und die Industrie wird doppelt zu leiden haben, einmal durch das Aufhören mancher bisherigen Verbindung, sodann durch die Ebbe als Rückschlag gegen die jetzt förmlich erzwungene Hochflut. Insofern sollte sich niemand durch den gegenwärtigen günstigen Anblick unseres volkswirtschaftlichen Gesamtbetriebes beirren lassen. Man kann zwar nicht von einer hektischen Gesundheitsröte sprechen, gewiß nicht; aber ganz fieberfrei ist der Organismus nicht, und daß er es nicht ist, daran hat eine Wirtschaftspolitik Schuld, die den Grundsatz der ausgleichenden Gerechtigkeit wohl proklamiert, jedoch nicht betätigt.

Russisch-Polen vor vierzig Jahren.

In einer Zeit, wo die Vorgänge im Zarenreiche und nicht zuletzt in Russisch-Polen alle Möglichkeiten einer revolutionären Entladung in sich schließen, nimmt man mit erhöhtem Interesse Notiz von Schilderungen, die uns die Periode des großen polnischen Aufstandes von 1863 bis 1865 näherzubringen suchen. Der frühere Kriegsminister v. Verdy hat sich in dankenswerter Weise entschlossen, seine durch spätere Ausführungen erweiterten Tagebuchblätter aus jener Zeit zu veröffentlichen. Herr v. Verdy, damals Hauptmann im Generalstab des vierten Armeekorps, wurde beim Beginn des Aufstandes vom Kriegsminister v. Roon nach Warschau geschickt, um von dort aus die Verbindung der russischen Streitkräfte mit dem in Preußen an der Grenze entwickelten starken Truppenaufgebot zu unterhalten. Seine Schilderungen berühren nicht bloß das militärische Gebiet, sondern auch das gesamte Leben und Treiben inmitten dieser von entfesselten Leidenschaften durchsetzten Periode. Man bekommt aus dem (bei Mittler und Sohn, Berlin) erschienenen Buche „Im Hauptquartier der russischen Armee in Polen 1863 bis 1865“ eine ungewöhnlich lebendige Anschauung von den damaligen Vorgängen, und man liest diese Berichte, wie gesagt, gerade jetzt mit gesteigertem Interesse, da es nicht ausgeschlossen ist, daß gleichartige Ereignisse wieder bevorstehen. Wenn man zurzeit beobachtet, wie sich in die nationalen Tendenzen der Polen demokratische und sozialistische Bestrebungen mischen, so bieten sich auch dafür die Vorbilder in der Vergangenheit, und es dünkt uns besonders bemerkenswert, daß Herr v. Verdy bereits in der Bewegung, die er aus nächster Nähe beobachten durfte, eine gegenseitige Durchdringung von politischen, sozialen, religiösen, zum Teil kommunistischen Elementen vorfand. Der gewandte und geistvolle Verfasser hat nicht bloß zu beobachten, sondern auch fesselnd zu schildern vermocht.

Der russisch-japanische Krieg.

Die russische Niederlage.

hd. **London**, 11. März. Der Berichterstatter des „Daily Expreß“ in Tokio meldet seinem Blatte, daß die russischen Verluste jetzt bereits mit ziemlicher Genauigkeit festgestellt werden. Die Russen verloren ungefähr

an Toten 60 000 Mann, an Verwundeten 100 000 und an Gefangenen 50 000, sowie 90 Feldgeschütze und 51 Belagerungsgeschütze. Die japanischen Verluste werden nicht angegeben, doch wird in amtlichen japanischen Kreisen zugegeben, daß sie geradezu ungeheuer waren.

hd. **London**, 11. März. Aus Tokio wird hierher gemeldet: Die Japaner stehen nur noch 24 Kilometer von Tieling, und die Straße von Futschun nach Tieling sei von den Japanern bereits gesperrt. Man hält es kaum für möglich, daß Kuropatkin noch entkommen kann.

hd. **Petersburg**, 11. März. Die Japaner bleiben den abziehenden Russen hart auf den Fersen und bringen diesen dauernd schwere Verluste bei. Der Rückzug hat sich bei Teilen der Kuropatkinschen Armee in Flucht verwandelt. Das Gros geht noch in Ordnung zurück.

wb. **Petersburg**, 12. März. Generaladjutant Kuropatkin meldet dem Kaiser unterm 11. März, 10 Uhr 40 Min. abends: Der Feind griff heute nur die Nachhut des 3. sibirischen Armeekorps an. Die erste Armee, die vor den anderen gestaffelt marschiert, setzt den Rückzug auf die für alle Armeen angegebenen Stellungen fort. Nach dem heute eingegangenen Bericht des Kommandeurs der 3. Armee besetzte die Nachhut dieser Armee heute eine Stellung an der Mandarinenstraße, 25 Werst von Tieling entfernt. Vor der Nachhut zeigten sich nur kleine feindliche Abteilungen, besonders Kavallerie. Vom Februar bis 11. März einschließlich wurden 1190 verwundete Offiziere und 46 391 verwundete Soldaten evakuiert.

wb. **Tokio**, 12. März. (Reuter.) Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Zahl der von den Japanern gefangenen Russen 40 000 Mann. Die Verluste der Russen im Schaho-Bezirk belaufen sich auf 90 000 Mann.

hd. **Paris**, 12. März. Die hiesige japanische Legation veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tokio vom 11. März, 9 Uhr abends: Unsere Kolonnen, welche den Feind verfolgen, sind bis nach Siugking vorgedrungen, 5 Meilen von Futschun. Die Vorwärtsbewegung wird fortgesetzt.

hd. **Washington**, 12. März. Wie mitgeteilt wird, wird Oyama von seiner neuen Basis Mukden aus seiner Vormarsch bis nach Charbin fortsetzen, und zwar mit dem größten Teile der Armee, um seinen Zweck, Kuropatkin eine vollständige Niederlage beizubringen, zu erreichen.

wb. **London**, 12. März. Der im Hauptquartier des Generals Oku befindliche Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet unter dem 11. März: General Oku und sein Stab rückten heute nachmittag in Mukden ein. Die Armee Okus hat nur 800 Verwundete in den russischen Hospitälern gefunden. Bei Beginn des Rückzuges der Russen legten die Chinesen an die Hospitäler und an andere Gebäude Feuer.

wb. **Tokio**, 12. März. (Amtlich.) Ein Bericht des Marschalls Oyama, der am 11. März nachmittags hier eingegangen ist, meldet, daß unsere verschiedenen Heeresabteilungen den Feind in allen Richtungen verfolgen und ihm bedeutende Verluste beibringen. Wir besetzten am Nachmittag des 10. März die Linie 18 Meilen nördlich vom Hunho und setzten am 11. März die Verfolgung fort. Unsere Abteilung, die am Morgen des 11. März

---

wirft — pfui, wie abscheulich! — dem Bruder vor, daß er doch gar nicht mitreden könne, da er ja nicht einmal schreiben gelernt habe. Da ergrimmt endlich dies geduldige, um die Mutterliebe zugunsten des Pfarrers in spe betrogene Lamm und erschlägt in der Wut den armen Jungen. Die Frau des Totschlägers, die einzige Kraftnatur des Stückes, aber richtet ihren Mann wieder auf, da ihn die Gendarmen — sie sind sofort zu zweit zur Stelle — holen wollen. Er ist ihr kein schlechter Mensch, und sie werde treu zu ihm halten. Ihm wird vielleicht noch einmal ein beschertes Glück erblühen, aber als dem „alten Mutterl“, die in Wirklichkeit eine ungerechte, verblendete, sentimentale und stumpfsinnige Betschwester ist, der Hoffnungssohn tot ins Haus gebracht wird, da räumt sie ab, und das Mutter Gottesbild, die ewige Lampe, die geweihten Kerzen und Kränzchen fliegen in die Rumpelkiste. Schade, daß der Feldzug, den der Dichter offenbar gegen Aberglauben und Abgötterei in diesem Stücke eröffnete, ein so höllisch papierener ist, die Charaktere papierene und die Reden papierene. Dem Drama fehlt jedes Rückgrat, denn es hat keinen Helden, der irrt, oder der groß ist, und für den man Anteil haben könnte. Der Mephisto des Stückes, der Agitator, ist ein hohler Komödiant und Schaumschläger, der junge Bekenner ein unreifer Bursche. Das, was Wahrheit in dem Stück sein könnte, wird bei diesen Menschen zur Phrase, wie denn auch der ausgeklügelte „Sonnwendtag“ Phrase wurde. Das Stück ist eine Birchpfeifferiade, die sich den Anschein gibt, ein freies, kraftvolles Volksstück zu sein. Ich meine gar, ich hätte irgendwo einen Vergleich mit Anzengruber — wahrscheinlich in der Vorreklame des Theaters — gelesen. O, du lieber Gott! Liebe Leut, haltet euch im Geiste doch mal den „Pfarrer von Kirchfeld“ dagegen, so habt ihr den richtigen Maßstab für das Kriterium. Hie Café double, hie Blümchenkaffee. Nein, nein, so leicht ist dem Anzengruber schon nicht beizukommen, und nach dieser Probe wird ihm Karl Schönherr wohl niemals die Schuhriemen auflösen können. Wir haben ordentlich auf der Lauer gelegen, irgendwie die „Tatze des Löwen“ zu entdecken, aber wir sahen immer nur eine wenig geschickte Hand mit einem Federhalter hervorlugen. Wie angedeutet: ein papierenes Bauerndrama, aber keine dramatische Tat, kein Dichter-Revolutionär und Befreier, sondern nur der unreife Rosner-Hans. Nichtdestoweniger gab es hin und wieder dramatisch wirksam geführte Szenen, und manche der gewählten Bilder zeugten von gutem Erfassen der Wirklichkeit, so sagte der Autor von gewissen spekulativen Geschäftschristen, sie benutzten den Herrgott als Köder, um die Dummen zu fangen, und die Gründer einer Wallfahrtskirche versteckten sich hinter dem lieben Gott, um hinter ihm hervorlangend sich die Taschen zu füllen.

Was aber das Beste an der Sache war und manche Partien erst recht zur Wirkung brachte, war die Darstellung und die lebendige Inszenierung. Die hervorragende Charakterisierungskunst des Herrn Rücker zumal schuf aus dem unterdrückten, durch die Abgötterei der Mutter verkümmerten, mühseligen und hart kämpfenden Rosnerbauer einen ergreifenden Typ. Würdig stand ihm Fräulein Frey als Bäuerin zur Seite. Ihr Spiel zeigte nicht nur starkes Temperament, es zeigte sogar tragische Größe. Herr Bartak machte mit seiner wahren, schlichten Kunst, was aus dem Jammerhelden Hans nur zu machen war. Ausgezeichnet war Herr Hetebrügge in der Rolle des fadenscheinigen Agitators. Fräulein Krause, in ihrem Spiel unaufdringlich, verständig, wie gewöhnlich, gab die hirnschwache Betmutter angemessen. Von den übrigen Mitwirkenden — es war ungefähr ein Viertelhundert auf dem Plan — erwähnen wir noch „hochachtungsvoll“ die Herren Schultze, Kienscherf, Ohrt und Roberts. Das Publikum zeichnete die Darstellung, wir nehmen an, daß sein mehrfach lebhafter Beifall hauptsächlich dieser galt, durch fröhliches Händeklatschen aus. Sch. v. B.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 12. März: „Siegfried“. Musikdrama in drei Aufzügen von Rich. Wagner.

In der Siegfried-Gestalt — so etwa äußerte sich einst Rich. Wagner selbst über seinen Lieblings-Helden — „ersah ich den Menschen in der natürlichsten heitersten Fülle seiner sinnlich-belebten Kundgebung. Durch kein historisches Gewand eingeengt, ist Siegfried der männlich verkörperte Geist des Menschen in der Fülle höchster unmittelbarster Kraft und zweifellosester Liebenswürdigkeit.“ Und auf eben dieser Liebenswürdigkeit des freien, naiv handelnden und von der Kultur noch nicht gebändigten Helden schien mir in der Siegfried-Darbietung des Herrn Sommer der Hauptakzent zu liegen. Er gab die Rolle, wie er sie seiner ganzen künstlerischen Individualität, seiner Persönlichkeit und seiner hell-timbrierten lyrischen Tenorstimme nach geben mußte. Das frische, helle und sonnige Element in Siegfrieds Natur, daneben die traumselige Beschaulichkeit, den gemütvollen Ernst, den drolligen Humor und endlich — zum Schluß des Dramas — Siegfrieds Zagen und Verwirrung vor dem zu Leben und Liebe erweckten Weibe: all dergleichen mehr empfindungsreiche als kraftvoll-heroische Züge fanden in der Wiedergabe des Herrn Sommer ihre überzeugende Ausdeutung. Daß der Sänger den Bayreuther Stil mit souveräner Sicherheit beherrsche, möchte ich nicht ohne weiteres behaupten: wenigstens ist ihm derselbe nicht so wie anderen vollkommen in Fleisch und Blut übergegangen; aber das musikalische Anpassungsvermögen und die künstlerische Intelligenz des Herrn Sommer bewährten sich doch durchgehends vortrefflich. Als guter Mozartsänger weiß er eben auch Wagner gut zu singen. Die Deutlichkeit und Natürlichkeit seiner Deklamation — einige etwas weichliche Konsonantenbildungen abgerechnet — und die Genauigkeit in der Innehaltung der vorgeschriebenen musikalischen Linien kamen der stilistischen Auffassung hervorragend zugute. Dazu spielte Herr Sommer diesen wohlgemuten, von ihm in mehr weichen Konturen gehaltenen Waldknaben mit alle der Frische und Phantasie, die nur irgend zu verlangen sind: er hielt die Gestalt, ohne die Charakteristik gerade restlos auszuschöpfen, mit bestem Kunstverstand zusammen und verlieh ihr in seiner Weise Einheit und Festigkeit. Als störend empfand ich nur etwa hie noch vielfach bemerkbaren Wendungen zum Publikum oder zum Kapellmeister und die den Rhythmus der Musik oft allzu taktmäßig begleitenden Armbewegungen. Dies ist aber wohl auch das einzige, was der Künstler bei einiger Aufmerksamkeit an seiner Darbietung noch korrigieren könnte; alles andere steht nicht in seiner Macht: den sieghaften heroischen Charakter kann er seiner Stimme so wenig verleihen, wie seinem Auftreten die reckenhafte Wucht und Größe. Nehmen wir also, was und wie er's bot: es war eine schöne, mit unendlichem Fleiß ausgearbeitete und mit allem Aufwand geistiger Plastizität,

vom Fuho nach Norden aufbrach, begegnete großen Massen des Feindes, der sich nach Norden zurückzog. Nach einem Handgemenge wurden die Russen umzingelt und ergaben sich schließlich. In der Nähe von Mukden sind wir mit versprengten Abteilungen des in die Flucht geschlagenen Feindes in Kämpfe verwickelt; die Russen leisten andauernd Widerstand oder ergeben sich. Haufen von russischen Leichnamen werden überall gefunden. — Ein Bericht, der am 11. März eingegangen ist, meldet: Die Zahl der russischen Gefangenen am 10. März wird auf 20 000 Mann geschätzt und nimmt seitdem fortdauernd zu. — Nach einer am 12. März eingegangenen Meldung betragen unsere Gesamtverluste vom 26. Februar bis zum Morgen des 12. März 41 222 Mann.

wb. **Tokio**, 12. März. (Reuter.) Die Verfolgung der russischen Heere wird fortgesetzt. Man vermutet, daß ein neuer Kampf in der Nähe von Tieling stattfinden wird, wo die Russen den raschen Vormarsch der Japaner aufzuhalten versuchen werden. Die Japaner stehen bei Tieling. Die Russen sind augenscheinlich ermüdet und in Unordnung; sie sollen wenig Munition und wenig Lebensmittel haben.

hd. **Petersburg**, 13. März. Ein Telegramm aus Tientsin berichtet, die russische Armee habe ihren Rückzug auf vier Parallelstraßen vollzogen. Der Generalissimus habe hierbei seine eigene Person in hervorragender Weise eingesetzt. Er befand sich öfter in Todesgefahr und in Gefahr, in Gefangenschaft zu geraten. Trotz dieser tapferen Haltung des Generals war der Rückzug ein trauriger. Es heißt, der chinesische General Ma rücke mit 3000 Mann gegen Mukden vor, um angeblich die Kaisergräber zu schützen. Andererseits verlautet, Kuropatkin habe in einem langen Telegramm den Zaren gebeten, ihn seines Kommandos zu entheben, mit der Begründung, daß er ermüdet, überarbeitet und nicht imstande sei, einen solchen Feldzug weiter fortzuführen. Der Zar soll bereits den General Suchominow mit dem Oberkommando in Ostasien betraut haben. Suchominow habe jedoch nur unter der Bedingung angenommen, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zum Generalissimus ernannt werde, während er selbst nur die militärischen Operationen leiten würde. In militärischen Kreisen erklärt man, daß der Krieg bis aufs äußerste fortgesetzt werden wird. Zwei weitere Armeekorps sollen demnächst mobilisiert werden. Übrigens wird zugegeben, daß die Niederlage bei Mukden die russische Armee 120 000 Mann gekostet hat, die Gefangenen nicht mitgerechnet. Infolge des Befehles, die Armee möglichst in Tieling zu sammeln, kämpft die Arriere-Garde 40 Kilometer südlich von Tieling, um die Japaner möglichst zurückzuhalten und die Reorganisation der russischen Armee zu ermöglichen.

hd. **Petersburg**, 13. März. Nach den letzten Meldungen, die beim hiesigen Generalstabe eingetroffen sind, geht der Rückzug nach Tieling weiter ordnungsmäßig vor sich. Die 1. Armee ist jetzt 20 Werst von Tieling entfernt. Die ganze russische Streitmacht auf dem Kriegsschauplatze beläuft sich auf 310 000 Mann. Mehr Truppen dort zu halten, ist unmöglich, da ausreichende Verpflegung nicht zu beschaffen ist. Der hier abgehaltene Kriegsrat beschloß, frische Kräfte aufzubieten. Ob diese zu einer neuen Armee zusammengestellt oder die 3. Armee durch sie verstärkt werden soll, wird dieser Tage entschieden werden.

wb. **London**, 13. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio unterm 12. März: Die Russen nahmen gewaltsam den chinesischen Generalgouverneur von Mukden mit sich fort, da sie ihn im Verdachte japanfreundlicher Bestrebungen haben.

Reiche Beute.

wb. **Tokio**, 12. März. (Reuter.) Marschall Oyama meldet unterm 12. März: Die Russen ließen 26 500 Gefallene. Von uns wurden erobert: 2 Fahnen, etwa 60 Geschütze, 60 000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Waggons, 200 000 Artilleriegeschosse, 25 Millionen Gewehrpatronen, 15 000 Koku Getreide, 55 000 Koku Futter, 45 Meilen Feldeisenbahnschienen, 2000 Pferde, 23 Wagen, in denen sich Karten befanden, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken, 1 Million Rationen Brot, 70 000 Tonnen Brennmaterial, 60 Tonnen Heu, eine Anzahl Vieh, Zelte, ferner Werkzeuge, Draht, Telegraphendrähte, Betten usw.

Friedensgerüchte.

wb. **London**, 11. März. „Daily Graphic" schreibt: Wir haben Grund, zu glauben, daß das russische Auswärtige Amt die französische Regierung habe wissen lassen, Kaiser Nikolaus sei bereit, in Verhandlungen behufs sofortiger Beendigung des Krieges einzutreten, vorausgesetzt, daß eine billige Grundlage für solche Verhandlungen vereinbart werden könnte. Mitteilungen in der Frage der Vermittelung werden jetzt zwischen dem französischen und dem englischen Kabinett gewechselt. Die russischen Eröffnungen sollen Japan von seiten Englands übermittelt werden, falls es nicht bereits geschehen sein sollte. Die Friedensaktion Rußlands sei zum Teil auf Schwierigkeiten in betreff der Unterbringung der neuen russischen Anleihe in Paris zurückzuführen.

hd. **London**, 11. März. „Daily Chronicle" meldet aus Washington, daß von europäischen Großmächten Schritte erwartet werden, um zwischen Rußland und Japan zu vermitteln. Die Mächte würden nicht aus Friedensliebe, sondern aus Furcht vor der gelben Gefahr handeln. Wie das Blatt meint, erwarte man in amerikanischen amtlichen Kreisen, daß der deutsche Kaiser diesen Schritt einleite.

hd. **Berlin**, 11. März. Wie die „Voss. Ztg." aus diplomatischen Kreisen erfährt, liegt Grund zu der Annahme vor, daß die russische Diplomatie in London und Paris Schritte getan hat, die möglicherweise zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen zwischen den Krieg führenden Mächten führen. Die russische Diplomatie ist gegen die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten, aber ihr Wunsch, unter einigermaßen annehmbaren Bedingungen einen Friedensschluß herbeizuführen, stößt gerade bei dem Zaren auf Widerstand, der von der Hofpartei genährt wird.

hd. **New York**, 13. März. Der japanische Gesandte in Washington erklärte, die Friedens-Initiative müsse von russischer Seite erfolgen. Der russische Botschafter Graf Cassini versicherte, davon könne keine Rede sein. Kuropatkin würde in der Nähe von Charbin eine neue Armee aufstellen und damit die völlig erschöpften Japaner vernichten.

hd. **Petersburg**, 13. März. Trotz aller offiziellen Dementis wird in hiesigen diplomatischen Kreisen behauptet, daß die Einleitung von Friedensverhandlungen in kürzester Zeit stattfinden werde. Diese dürften sich zwar anfangs langwierig gestalten, schließlich aber doch zum Ziele führen. Man sei darauf gefaßt, daß die japanische Regierung vielleicht bei Beginn der Friedensverhandlungen hochgespannte Forderungen stellen werde, Japan würde aber kaum bei diesen Ansprüchen beharren und schließlich solche Bedingungen stellen, die von der russischen Gesandtschaft als annehmbar bezeichnet werden können. Japan bedürfe des Friedens ebenso wie Rußland.

*

wb. **Tientsin**, 12. März. (Reuter.) Infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten zeigt die Verwaltung der chinesischen Eisenbahn die Einstellung des Dienstes zwischen Jngkow-Kaopantse-Hsinminting ab morgen bis auf weiteres an. Man sagt, daß diese Entscheidung auf Verlangen der japanischen Militärbehörden erfolgt, die auf die Beförderung von Munition dringen.

hd. **Paris**, 12. März. In hiesigen militärischen Kreisen wird behauptet, daß eine fünfte japanische Armee unter dem Oberbefehl Kamimuras den Russen den Weg von Tieling nach Charbin verlegen würde. Diese neue fünfte Armee sei aus sechs Divisionen von territorialen Soldaten gebildet und in aller Stille auf den Kriegsschauplatz gebracht worden.

hd. **Paris**, 11. März. Nach Meldungen aus Petersburg beschloß der Kriegsrat die Bestellung von einer Million Schrapnells in Hull, um damit anzukündigen, daß der Krieg fortdauert.

Die Revolution in Rußland.

Bombenexplosion.

hd. **Petersburg**, 11. März. Heute morgen 4 Uhr erfolgte in einem Zimmer des Hotels Bristol neben der Isaak-Kathedrale eine furchtbare Explosion. Die Innenwände des vierstöckigen Hauses wurden stark beschädigt, die Fenster der gesamten Front zertrümmert. Die Explosion erfolgte in einem Zimmer, das seit einem Jahr von einem Engländer namens Lincoln bewohnt wird. Dieser selbst wurde getötet, zwei Damen, die in benachbarten Zimmern wohnten, schwer verletzt. In einem Koffer des Lincoln wurden noch zwei Bomben vorgefunden. Die Detonation war so stark, daß man sie in dem jenseits der Newa gelegenen Stadtteil deutlich vernehmen konnte.

hd. **Petersburg**, 12. März. Die Petersburger Polizei behauptet, daß es sich bei dem Dynamitanschlag im Hotel Bristol um einen japanischen Agenten (?) handelt. Es wird befürchtet, daß zahlreiche Bomben bereits von ihm an Petersburger Revolutionäre verteilt worden sind.

hd. **Petersburg**, 13. März. Die am Samstag im Hotel Bristol erfolgte Bombenexplosion ist nun soweit geklärt, als feststeht, daß die Bombe zweifellos für ein neues Attentat bestimmt war. Wie von informierter Seite verlautet, war der englische Paß des Unbekannten gefälscht. Er ist Russe und Mitglied der Kampfes-Organisation, wie aus einzelnen seiner chiffrierten Briefe hervorgeht. Man nimmt an, daß die Bombe Trepow galt.

*

hd. **Petersburg**, 11. März. Unweit Riga, bei der Station Kokenhusen, haben sich gestern die Bauern des großen Gutes Löwenstern erhoben. Die Menge begab sich nach dem Hause des Gutsbesitzers, demolierte und plünderte die Gebäude und setzte sie dann in Brand. Als die telephonisch aus Riga herbeigerufene militärische Hülfe erschien, waren die aufrührerischen Bauern bereits auseinandergegangen.

hd. **Petersburg**, 12. März. Graf Lambsdorff hat von dem revolutionären Komitee einen Drohbrief erhalten mit der Mitteilung, daß er innerhalb eines Monats getötet werden würde, falls bis dahin der Krieg noch fortdauert. Hier kursieren noch immer allerhand unkontrollierbare Gerüchte über einen bevorstehenden Friedensschluß, trotz aller amtlichen Dementis.

hd. **Petersburg**, 13. März. Die Anarchie unter den Bauern nimmt immer größere Dimensionen an, namentlich in den Gouvernements Kursk und Orel. Die Bauern rotten sich zusammen und überfallen in der Nacht die Güter. Die Getreidespeicher werden ausgeraubt und ganze Wälder abgeholzt. Unter den Bürgern herrscht Panik. Militärische Hülfe ist in den meisten bedrohten Gegenden eingetroffen, erweist sich jedoch als ungenügend, so daß noch weitere Verstärkungen ausgeboten wurden.

hd. **Petersburg**, 13. März. Unter den Arbeitern und Matrosen in Kronstadt ist eine Proklamation verbreitet worden, worin aufgefordert wird, falls die Regierung den Krieg mit Japan fortsetze und im Mai weitere Kriegsschiffe nach Ostasien entsende, diese Schiffe dann zu zerstören und auf diese Weise Tausende dem Tode geweihte Personen zu retten, da diese unfehlbar verloren seien, wenn die jetzigen unfähigen Führer weiter ihre Kommandos beibehielten. Das Erscheinen dieser Proklamation hat die Behörde veranlaßt, die

---

stimmlicher Frische und gesanglicher Erkenntnis durchgeführte Kunstleistung.

Die übrige Besetzung ist bekannt; nur für die erkrankte Frau Schröder-Kaminsky hatte gestern die stimmbegabte Mainzer Altistin Fräulein Kaltenbach die Partie der Erda übernommen. Es erübrigt hinzuzufügen, daß der Aufführung des grandiosen Werkes von allen Beteiligten eine warme, ja begeisterte Hingabe entgegengebracht wurde, angesichts deren es ungerecht erscheinen möchte, an einzelne vielleicht minder geglückte Momente zu rühren. O. D.

Kurhaus-Konzert.

Mit den erhabenen Klängen der Beethovenschen Eroika-Sinfonie wurde am Samstag das 10. Zyklus-konzert eröffnet. Das Werk erfuhr unter Herrn L. Lüstners aufmerksamer Führung in all seinen Teilen eine vorzügliche Reproduktion. Sei als besonders eindrucksreich nur hervorgehoben: die kraftsprühende, echt dramatisch bewegte Wiedergabe des ersten Allegro und die ganz herrlich abgetönte Durchführung des ergreifenden Trauermarsches —: zwei Sätze, deren Vortrag die strasse Schulung des Orchesters ebenso deutlich bekundete, wie die verständnisvolle Direktion des Herrn Lüstner, dessen gleichsam unpersönliche, ganz nur dem Werke zugewandte ernste und strenge Auffassung solchen Darbietungen klassischer Meisterwerke ja immer zum entschiedenen Segen gereicht. Der geschätzte Dirigent will uns — so scheint's — den Abschied möglichst schwer machen.

Unter den weiteren orchestralen Gaben des Konzertabends interessierte vornehmlich die in dieser Saison schon allenthalben aufgeführte „Italienische Serenade" von Hugo Wolf. Man hörte sie auch hier mit dem Anteil, den jedes Werk des jung verstorbenen, geistvollen Liederkomponisten erregen muß; zu seinem Ruhme kann es zwar nicht weiter viel beitragen: die Partitur — nur kleines Orchester mit obligaten Solos der Bratsche und des Cello — klingt recht nett und pikant, ist aber ohne tiefere Bedeutung oder für ihre Bedeutung jedenfalls zu breit ausgesponnen; auch ergibt sich die besondere „italienische" Färbung und Stimmung nicht ganz zwanglos. Die freundliche Aufnahme seitens des Publikums galt wohl in erster Reihe der geschmackvoll ausgefeilten Wiedergabe, die jeder instrumentalen Finesse gerecht wurde. Die dritte Orchesternummer, Saint-Saëns' espritvolle sinfonische Dichtung „Le rouet d'Omphale", ist seit lange als eine Glanzleistung unserer Kurkapelle bekannt.

Der Solist des Abends war der italienische Sänger Ettore Gandolfi, der im allgemeinen die Erwartungen befriedigte, die an sein Auftreten geknüpft waren. Er besitzt eine famose Baßstimme, trefflich ausgeglichen in der ganzen Ausdehnung, von der kräftigen sonoren Tiefe bis zu der sympathisch-ansprechenden Höhe. Besonders zu rühmen: die virtuose Kunstfertigkeit des Organs, der Geschmack im dynamischen Ausdruck — selten störte ein rauher Ton im Forte — und die Fülle von charakteristischen Klangfarben, die dem Sänger für den Vortrag zu Gebote stehen. In den italienischen Kompositionen (Verdis Arie aus der „Sizilianischen Vesper" unmittelbar nach der Eroika bedeutete allerdings ein fürchterliches Sturzbad) erfreute die musterhafte Deutlichkeit der Deklamation. Auch in den deutschen Liedern beherrschte Herr Gandolfi das ihm fremde Idiom überraschend gut; immerhin störten hier doch auch kleine Unebenheiten, wie das Betonen an sich unbetonter Nebensilben, oder die unreine Aussprache des a (das fast immer wie o klang) und auch manche verfehlten Phrasierungen. Am besten gelang Schuberts „Abendrot" mit dem stimmungsvollen Abschluß im Mezza-voce und Löwes Ballade „Odins Meeresritt" in ihrer lebensvollen Dramatik. Von Brahms' „Auf dem Kirchhof" darf ich dagegen bekennen, daß es in dem neulichen Vortrag unseres einheimischen Sängers Paul Haubrich einen ungleich tieferen Eindruck hinterließ. Herr Gandolfi durfte sich einer sehr beifälligen Aufnahme beim Publikum rühmen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Das Spielzeug eines Sultans.** Das Unglück des Sultans von Marokko, schreibt „Blackwoods Magazine", ist seine Extravaganz. Seitdem er vor wenigen Jahren die Zügel der Regierung ergriffen hat, hat er nicht nur alle Staatseinkünfte, sondern auch die Ersparnisse seiner Vorfahren ausgegeben. Wenige der gekauften Gegenstände haben ihm dabei wirklich Vergnügen bereitet. Eine Zeitlang machte ihm die Photographie Spaß. Eine Kamera aus Gold kam für 40 000 M. aus London, photographisches Papier im Werte von 8000 M. aus Paris; ja, in einem Jahr hat der Sultan für seine photographische Materialien 120 000 bis 140 000 M. ausgegeben!

* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Charlottenburger Stadtrat und Vorsitzende der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft Dr. Ignaz Jastrow ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. 20 Jahre lang hat Jastrow an der Berliner Friedrich Wilhelm-Universität als Privatdozent gewirkt.

Das neue Armee-Museum in München, das am Hofgarten in unmittelbarer Nähe der Residenz erbaut ist, wurde gestern nachmittag durch den Prinzen Ludwig feierlich eröffnet.

Über Malereien und Zeichnungen an den Wänden der Höhle von Altamira in Santander (Spanien) berichten die beiden Entdecker, E. Cartalhac und der Abbé H. Breuil, in der Zeitschrift „L'Anthropologie". Die Höhle hat eine Länge von 280 Meter. In einer Vertiefung zur Linken, nicht weit vom Eingang entfernt, befinden sich große Fresken. Eine schmale Vertiefung davon ist mit roten Figuren geschmückt. In der den Abschluß bildenden Galerie fand man Zeichnungen in Schwarz, viele Figuren von Bisons, Hirschen, Wild und anderen Tieren, zwei menschliche Figuren, anscheinend mit Tierköpfen und erhobenen Händen, einige polychrome Darstellungen von Bisons und Hirschen und andere Werke, die ein bemerkenswertes künstlerisches Geschick verraten.

In Wien ist der Maler Rudolf Alt, 93 Jahre alt, gestorben.

Vom Büchertisch.

* Schmidt, Maximilian, „Der Bettler von Englmar." (5. Heft der Sammlung „Münchener Volksschriften".) 64 S. 8°. München 1905. Münchener Volksschriften-verlag. Preis 15 Pf. Die außerordentlich billige Sammlung „Münchener Volksschriften" schreitet wacker voran. Im 6. Heft: „Der Bettler von Englmar" bietet der beliebte oberbayerische Schriftsteller Maximilian Schmidt ein farbenfrisches Gemälde aus dem Leben und Treiben des Völkleins im Bayerischen Wald. Wir sehen, wie auch in diesen Kreisen beim Heiraten das Geld eine große Rolle spielt, und sind erfreut, daß schließlich doch persönliche Tüchtigkeit und ein treues Herz den Sieg über den Geldsack davontragen. Verschiedene eingeflochtene Sagen und Schilderungen von landesüblichen Festen machen die Erzählung auch kulturhistorisch interessant.

Matrosen und Arbeiter einer scharfen Kontrolle zu unterwerfen, ebenso alle fremden Personen, die in Kronstadt eintreffen.

hd. **Petersburg**, 13. März. In einem offenen Brief, der in den schärfsten Ausdrücken gehalten ist, greift die Gesellschaft der Ingenieure den Vorsitzenden der Schiedsgerichtskommission, Schidlowski, an und beschuldigt ihn, die Verhaftung der Arbeiter verursacht zu haben. Die Erregung über diesen unerhörten Rechtsbruch in Arbeiterkreisen ist ungeheuer. Ein großer Teil der Arbeiter hat Petersburg verlassen, so daß der Betrieb in vielen Fabriken nicht wieder aufgenommen werden konnte.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Ostpreußischen Zeitung" wird aus Berlin telegraphiert: Oberst Lentwein, der nach der Riviera gereist ist, wird noch einige Wochen dort verweilen. Zuverlässigen Mitteilungen aus dem Schutzgebiet zufolge handelt es sich bei der Kur des Obersten nicht um die Behebung eines Beinleidens, sondern vielmehr um eine Rückenmark-Erkrankung. Er konnte schon aus diesem Grunde nicht mehr Verwendung im Dienst finden. — General von Trotha hat den Wunsch geäußert, aus dem Schutzgebiet abberufen zu werden.

Der Kaiser traf mit Gefolge um 1 Uhr 20 Min. mittags auf dem Bahnhofe in Bremen ein. Zur Begrüßung befanden sich auf dem Bahnsteige Prinz Heinrich mit seinem persönlichen Adjutanten, Bürgermeister Dr. Pauli und Senator Dr. Markus. Das Frühstück fand im Kaisersaale statt. Der Kaiser reiste um 8 Uhr 18 Min. ab. Prinz Heinrich verließ Bremen eine halbe Stunde später in dem Automobil, mit welchem er von Kiel gekommen war.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Geheimer Legationsrat Dr. Kühn wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

* **Samoa.** In der Verhandlung, betreffend die Forderungen deutscher Ansiedler in Samoa gegen England und Amerika wegen Beschädigung ihres Grundeigentums durch Truppen anläßlich der Unruhen, ist bisher kein Fortschritt zu verzeichnen, trotzdem es sich bei den Forderungen nur um kleine Beträge handelt. Vielleicht wird es notwendig sein, eine Kommission einzusetzen, welche die Höhe des Betrages festzustellen hat. Die Engländer und Amerikaner halten die von den Deutschen erhobene Forderung von 65 000 Dollar für zu hoch und meinen, daß der Schaden mit 25 000 Dollar vollständig gedeckt sei.

* **Rundschau im Reiche.** Für die Hochzeitsgabe der Städte an das Kronprinzenpaar stehen, wie Oberbürgermeister Kirschner von Berlin, der Vorsitzende des Städtekomitees, in einem Schreiben an die beteiligten Städte mitteilt, zurzeit 410 000 M. zur Verfügung. Wie es heißt, haben sich 138 Städte mit 7,123 730 Einwohnern zur Zahlung eines Satzes von 5 M. und mehr für je 100 Einwohner bereit erklärt. Außerdem haben 154 Städte mit 56 000 Einwohnern kleinere Beträge angeboten. Mit diesen stellt sich die Gesamtsumme auf 410 000 M.

Der in Eisenach tagende Studententag stimmte einmütig der Gründung eines Verbandes deutscher Universitäten, Hochschulen und Bergakademien zu. Die katholische Korporation folgte der Einladung nicht.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** In Budapest sind 8 russische Militärflüchtlinge verhaftet worden, die über Polen nach Ungarn geflüchtet waren. Also Ungarn leistet den Russen auch Scherzendienste.

* **Frankreich.** 4000 Ausständige in Brest hielten am Samstagabend eine Versammlung ab und begaben sich darauf vor die Wohnung des Präsidenten des Syndikats der Bauunternehmer und bombardierten während einer halben Stunde die dort Wache haltenden Kolonial-Soldaten mit Steinen. Mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt, trotzdem machten dieselben nicht von ihrer Waffe Gebrauch.

Das Blatt „Intransigeant" veröffentlicht eine Zusammenstellung der Summen, welche Madame Syveton von den verschiedenen Blättern als Entschädigung fordert. Der „Intransigeant" soll 100 000 Frank, die „Humanité" 125 000 und die verschiedenen Versicherungsgesellschaften 180 000 Frank zahlen, insgesamt 405 000 Frank.

Der Berichterstatter Briand verlas gestern im Ausschuß für die Beratung des Gesetzentwurfes über die Trennung von Kirche und Staat seinen Bericht über die Gesetzesvorlage. Dieselbe enthält 7 Artikel. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Kündigung des Konkordats durch das Verhalten des Vatikans notwendig geworden sei. Der Bericht wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. März.

Die deutsch-katholische freireligiöse Gemeinde hatte zu ihrer gestern im „Kaisersaal" abgehaltenen Festversammlung zur Feier ihres 60jährigen Bestehens eine außerordentlich zahlreiche Teilnehmerschar zusammengebracht. Der Anfang der Versammlung war auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt worden, aber schon lange vor dieser Stunde war der Saal vollständig besetzt, und zwar nicht nur im Parterre, sondern auch auf der Galerie. Alle Stände waren vertreten, und das war die erste religiöse Versammlung, welche von Herren stärker besucht war als von dem schönen Geschlecht, wenigstens nach den Erfahrungen des Referenten. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende der Gemeinde, Herr Architekt Schmidt, die Festrede hielt Herr Prediger Weller. Herr Welker gab in seiner bekannten zu Herzen sprechenden und von echter Begeisterung für die geistige Freiheit getragenen Weise ein Bild der Entwickelung und der Kämpfe der freireligiösen Gemeinden, deren Geburt in das Jahr 1844 fällt. Die damals angeordnete Ausstellung des heiligen Rockes in Trier, an welcher nicht nur freigesinnte Leute, sondern auch zahlreiche aufgeklärte Katholiken großen Anstoß nahmen, war die Veranlassung zu einer Trennung innerhalb der katholischen Kirche, das Signal aber gab ein Sendschreiben des katholischen Priesters Ronge an den Veranstalter dieser Ausstellung, Bischof Arnoldi zu Trier, in welchem jene Ausstellung ein den Aberglauben und Fanatismus befördernides Götzenfest genannt wurde. Die Protestanten stellten sich von Anfang an den Deutschkatholiken durchaus freundlich gegenüber, was auch die vor einigen Jahren gestorbenen ältesten Mitglieder der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde bestätigen konnten. Auf dem am 12. Februar 1845 zu Leipzig abgehaltenen Konzil erkannten die Deutschkatholiken die Heilige Schrift als einzige Grundlage des Glaubens an, die aber vernunftgemäß auszulegen sei. Die Grundlagen, auf welche sich die neue Bewegung stützte, sollten jedoch nicht für alle Zeit festgelegt sein, sie sollten nach dem jedesmaligen Zeitbewußtsein von den Kirchengemeinden abgeändert werden können. Mit diesem Satz charakterisierte sich die deutschkatholische Bewegung als eine Bewegung, die fortschreiten wollte mit dem Geist der Zeit. In der Reaktionszeit der 1850er Jahre schmolzen die Anhänger der Bewegung sehr zusammen. Am 16. Juni 1859 traten zu Gotha 52 deutschkatholische und freie protestantische Gemeinden zu einem Bunde freireligiöser Gemeinden zusammen. Der einzige Grundsatz dieses Bundes war die freie Selbstbestimmung jedes einzelnen in allen religiösen Fragen. Aber erst seit 10 Jahren fängt die freireligiöse Bewegung an, frische Blüten zu treiben. In ihrer inneren Entwickelung hat sie dagegen nie stillgestanden, bei ihrer Gründung wollte sie die Kirche Christi sein, heute hat sie dieselbe völlig aufgegeben. Die freireligiösen Gemeinden verlangen nicht, daß jeder einzelne zu den gleichen Anschauungen kommt, sie wollen vielmehr, daß jeder sein eigenes individuelles Gepräge beibehalten und von seinem Gesichtspunkte aus mehr Licht in die uns immer noch von allen Seiten umgebende Finsternis hineinbringen soll. Sie wollen, wie Egidy es wollte, nicht Religion neben dem Leben, sondern religiöses Leben. Herr Welker erntete reichen Beifall. Im übrigen war die Reihe der Vorträge eine recht reiche, Fräulein Elisabeth Moskowitsch brillierte am Klavier, Fräulein Mathilde Seitz trug einige stimmungsvolle Gedichte und Geschichten mit vielem rezitatorischen Geschick vor, und der Gesangverein „Gemütlichkeit"-Sonnenberg (Dirigent: Herr H. Stillger) sang von den grünen Ufern des Rheins, dem Mohnblümchen, von fahrenden Scholaren usw. Beifall belohnte jeden Vortrag, an da capos fehlte es nicht. Die Leitung der Veranstaltung hatte Herr Direktor Professor Hochstetter übernommen. Wir wohnten der Feier bei bis zur Pause — am Abend gab es gemütliches Zusammensein mit Musik, gemeinschaftlichem Liedersang und ernsten und heiteren Deklamationen. d.

— **Tägliche Erinnerungen.** (13. März.) 1711: Boileau, französischer Dichter, †. 1719: T. F. Böttger, Erfinder des Meißner Porzellans, †. 1741: Joseph II. von Österreich, geb. 1781: K. F. Schinkel, Architekt, geb. (Neuruppin). 1823: O. Gildemeister, Schriftsteller und Übersetzer, geb. (Bremen). 1836: A. Stieler, Kartograph, † (Gotha). 1852: O. Blumenthal, Lustspieldichter, geb. (Berlin). 1881: Kaiser Alexander II. von Rußland, †. 1898: Z. Topelius, finnischer Dichter, † (Helsingfors).

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Gerichts-Assessor Graf Adelmann v. Adelmannsfelden ist dem Landgericht hier als Hilfsrichter überwiesen worden.

— **Die Bayern in Wiesbaden** feierten gestern den 84. Geburtstag ihres Prinz-Regenten. Der Bayernverein „Bavaria" hatte mit gewohnter Umsicht das Fest veranstaltet, welches zur vollsten Zufriedenheit der zahlreichen Teilnehmer verlief. Der große Saal des „Katholischen Gesellenhauses" war mit der Büste des Gefeierten und den deutschen und bayerischen Farben geschmückt. Nicht weniger als 27 Nummern umfaßte das Programm, bestehend aus Musik-, Gesangs- und komischen Vorträgen, sowie zwei lustigen Theaterstückchen: „In Zivil" und „Der blaue Teufel". Der 1. Vorsitzende, Herr Lorenz Welkamer, begrüßte die stattliche Festversammlung und brachte den Toast auf den Kaiser aus, der 2. Vorsitzende, Herr Breitenbach, hielt die Festrede, in der er über das Leben und Wirken des Prinz-Regenten sprach. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Geburtstagskind und hieran schloß sich der gemeinsame Gesang der Regenten-Hymne. Die Vortragsfolge wickelte sich ohne Unterbrechung ab, und sämtlichen Mitwirkenden wurde reicher Beifall zuteil. Besonders stürmisch wurden begrüßt „Die Huldigung des Prinz-Regenten", ein lebendes Bild, gestellt von Herrn Lorenz Welkamer, und die beiden sehr flott gespielten Theaterstückchen. Erst gegen 2 Uhr erreichte die Unterhaltung ihr Ende. Um dieselbe hatte sich insbesondere noch der „Wiesbadener Männerklub" recht verdient gemacht. Sicherlich darf auch diesmal die „Bavaria" mit Stolz auf ihre Veranstaltung zurückblicken. — Auf ein an den Prinz-Regenten abgesandtes Huldigungstelegramm traf noch gestern abend folgende an Herrn L. Welkamer gerichtete Drahtantwort aus München ein: Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sprechen für die anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes dargebrachten Glückwünsche ihren freundlichsten Dank aus. Im allerhöchsten Auftrage: Freiherr von Wiedemann, General-Adjutant.

— **Die Lungenheilstätte bei Naurod** erfreute sich am Samstagnachmittag des Besuches des Herrn Oberpräsidenten v. Windheim. In Begleitung des Kgl. Landrates Herrn v. Hertzberg traf der Herr Oberpräsident kurz nach 4 Uhr auf der Anstalt ein. Einige Herren vom Vorstande des Nassauischen Heilstättenvereins, Herr Sanitätsrat Dr. Obertüschen, Herr Forstmeister von Hunolstein u. a. m., hatten sich etwas früher eingefunden. Empfangen vom Chefarzt der Anstalt, Herrn Dr. Wehmer, besichtigten die Herren die Anstalt in eingehender Weise; die Zahl der Patienten, der Erfolg der dorten durchgemachten Kur, die Art und Weise der Behandlung, die Verpflegung, die ganze Einrichtung der Heilanstalt usw. erregten das lebhafteste Interesse der Herren, die ihre wohlwollende Gesinnung für die Anstalt ausdrückten, welche sowohl hinsichtlich technischer Einrichtung, als wissenschaftlicher Leitung zu einem der ersten der bis jetzt bestehenden Sanatorien gehört. Nach etwa einstündigem Aufenthalt fuhr der Herr Oberpräsident wieder nach Wiesbaden zurück.

— **Der Wiesbadener Volksbildungsverein** hat in diesen Tagen das 60. Bändchen der Wiesbadener Volksbücher ausgegeben: drei Erzählungen von Rosegger, eingeleitet von dem Dichter Wilhelm Fischer in Graz. Die stattlichen und doch so billigen Büchlein verstanden es, sich bei den Deutschen im In- und Ausland in kurzer Zeit bekannt und beliebt zu machen; allein im letzten Februar sind wieder 71 000 Exemplare verkauft worden, im ganzen seit der 4 Jahre ihres Erscheinens über 1½ Millionen. Die meisten der Bändchen kosten je 10 oder 15 oder 20 Pf. Sie sind in allen Buchhandlungen zu haben, auch direkt durch die Geschäftsstelle, Buchhandlung Staadt in Wiesbaden, Bahnhofstraße 6.

— **Der Allgemeine Vorschuß- und Sparkassen-Verein E. G. m. b. H.** (Geschäftshaus: Mauritiusstraße 5) hat auch im Jahre 1904 wieder sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt. Die Mitgliederzahl ist um 379 auf 2821 gestiegen. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 155 Millionen, gegen 1903 mehr 18 Millionen. Der Reingewinn beträgt 105 000 M. (in 1903 86 000 M.) und gestattet bei beträchtlicher Dotierung der Reservefonds, ansehnlichen Abschreibungen auf Immobilien- und Inventar-Konto und erheblichem Übertrag auf Gewinn-Konto 1905 die Verteilung einer Dividende von sieben Prozent. Die Generalversammlung des Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassen-Vereins findet am Samstag, den 25. März, im „Friedrichshof" statt.

— **Die Zustände auf dem Adlerterrain** werden auch durch folgendes Vorkommnis illustriert: Gestern, Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr, vergnügten sich einige halbwüchsige Burschen auf dem teils umzäunten, teils offenen Gelände mit Schleudern von Steinen nach dem Unverzagtschen Hintergebäude. Trotzdem die Fenster mit engem Drahtgeflecht geschützt sind, gelang es den Übermütigen, vier Fensterscheiben zu zertrümmern. Einige Steine flogen über das Geländer hinweg in den Hof, wo sich Kinder spielend befanden. Es ist als ein glücklicher Zufall zu bezeichnen, daß keins derselben getroffen wurde. Auch hier wurden einige Scheiben zertrümmert. Ein Schutzmann oder Aufseher war leider nicht zur Stelle. Als die Bengel von Passanten gestört wurden, kletterten sie mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit unter Gejohle und Verhöhnung der Verfolger über den Bretterzaun in der Webergasse und verschwanden unerkannt.

— **Irrtümlich totgesagt** war der Zahlmeister Adolf Bock vom hiesigen Bataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, welcher vor einigen Monaten nach Deutsch-Südwestafrika zur dortigen Schutztruppe übergegangen war. Ein amtliches Telegramm aus Windhoek meldet nun, daß im Gefecht bei Klein-Mabas am 4. März nicht Zahlmeister Bock, sondern Zahlmeister-Aspirant Hermann Paasch, geboren am 21. Oktober 1877 in Prödel, früher Fußartillerie-Regiment Nr. 4, gefallen sei. Der Name des Herrn Bock war infolge einer Telegrammverstümmelung genannt worden.

— **Lohnbewegung der Gärtner.** In der letzten Versammlung der Gärtnergehilfen, welche von etwa 270 Personen besucht war, erstattete die Lohnkommission Bericht. Da die Arbeitgeber wegen Stellungnahme zum Tarif der Gehilfen eine Versammlung einberufen wollen, sah sich die Lohnkommission veranlaßt, vorzuschlagen, zunächst die Beschlüsse der Arbeitgeber abzuwarten. Von 120 Arbeitgebern haben bis zum 8. März, dem Endtermin, nur 6 geantwortet, und zwar dahingehend, daß sie dem Tarif wohlwollend gegenüberständen, aber doch den Beschluß der Handelsgärtner-Versammlung abwarten wollten. Nur ein Prinzipal erklärte sich mit dem Tarif einverstanden. Die Diskussion bewegte sich in versöhnlichem Sinne, und war man allgemein der Ansicht, daß die Bewegung auf friedlichem Wege beigelegt werden kann.

— **Vom Rhein.** Bei dem Sturm am Freitagabend erlitt auch ein Güterdampfer des Rheinischen Lloyd in Antwerpen bei Budenheim Havarie und mußte liegen bleiben. Der Dampfer wurde am Samstag zur Reparatur abgeschleppt. Seit dem Jahre 1903 wurde ein gleich schwerer Sturm nicht mehr beobachtet. Der Wasserstand ist vom Samstag zum Sonntag nur noch 10 Zentimeter gestiegen und kam auf 1,06 Meter vorübergehend zum Stillstand. Inzwischen ist jedoch wieder ein erneutes Steigen eingetreten, so daß der Mittelwasserstand überschritten werden dürfte. Die Fahrwassertonnen, welche während des Winters entfernt wurden, sind im Laufe der letzten Woche wieder ausgelegt worden.

— **Schwere Ladung.** Im Schiersteiner Hafen liegen seit einigen Tagen der Dreimaster „Zeus" aus Rotterdam mit seinem Leichter „Karolina" von Haßmersheim. Die Schiffe brachten Ladungen schwedischer Granitsteine, welche in Rotterdam aus Seeschiffen umgeschlagen wurden und Ladungen darstellen, wie solche im Hafen zu Schierstein noch nicht gelöscht wurden. Die Steine sind als Straßenpflaster für unsere Stadt bestimmt.

— **Eine Ehe.** Der 24jährige Maurer Zimmerschied aus Frücht (Kreis St. Goarshausen) hatte im Dezember 1901 in Nieder-Ingelheim die 20jährige Christine Bernhard, eine leichtsinnige Person, geheiratet. Bald nach der Verheiratung trennten sich die beiden, weil die Frau ihr leichtsinniges Leben in Frankfurt und Mainz fortsetzte. Wiederholt fanden Versöhnungen statt, aber die Einigkeit dauerte nur wenige Tage. Als die Frau ihren Mann im Herbste v. J. zu bestimmen suchte, daß er mit nach Frankfurt übersiedle und ihr Zuhälterdienste leiste, gab er ihr wegen des Vorschlags eine Tracht Prügel. Nun trennte sie sich definitiv von ihm und ging nach Mainz als Kellnerin in Animierkneipen. Der Angeklagte nahm auch in Mainz Arbeit, bedrohte öfter seine Frau, verlangte, daß sie zu ihm zurückkehre und einen anderen Lebenswandel beginne. Alles war vergeblich. Am Abend des 3. Dezember sah er, wie seine Frau aus der Wirtschaft, wo sie Kellnerin war, herauskam und am Rhein einen Maschinisten aufsuchte. Er kaufte sich einen Revolver und tötete seine Frau, die er beim Wirtschaftsschluß nach Mitternacht gebeten hatte, auf die Straße zu kommen, durch zwei Schüsse. Den zum

herzukommenden Leuten erklärte er ruhig: „Da liegt meine Frau, die Kellnerin, ich habe sie erschossen!" Er ließ sich von der Polizei ruhig verhaften. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord und bejahten die Frage auf Totschlag unter Verneinung von mildernden Umständen. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus.

— **Das Unglück am Landeshaus-Neubau.** Der Zufall hat bei dem beklagenswerten Unglück am Neubau des Landeshauses bekanntlich wieder seine Rolle gespielt. Nachträglich wird noch bekannt, daß auch drei Gymnasiasten nur einem plötzlichen Zwischenfall wahrscheinlich ihr Leben oder doch ihre gesunden Glieder verdanken. Dieselben kamen des gleichen Weges wie die beiden getöteten Herren, kurz vor der Unglücksstelle aber entfiel einem der jungen Leute der Schirm. Man hob ihn auf und versuchte ihn zu reinigen, und nur durch den dadurch entstandenen Aufenthalt entgingen sie der Todesgefahr, denn im nächsten Augenblick war das gräßliche Unglück geschehen. — In der „Tagespost" schildert ein Biebricher Herr, der Augenzeuge des Unglücks war, den Vorgang wie folgt: Es war etwa 5¾ Uhr nachmittags. Ich stand an der Ecke der Moritzstraße und des Kaiser-Friedrich-Rings, um die Elektrische nach Biebrich zu erwarten, als ich durch ein donnerähnliches Geräusch aufgeschreckt wurde und gerade noch sah, wie zwei Passanten von dem umstürzenden Baugerüst des Landeshauses umgeworfen und fast unter den Trümmern begraben wurden. Hülfsbereite Hände entfernten die Trümmer eiligst und zogen die armen Verunglückten hervor, während ich selbst in das erste Haus eilte und die Sanitätswache requirierte, welche auch in aller Kürze zur Stelle war. Leider konnte sie nicht mehr helfen. Ein junges Mädchen verdankte es nur einem glücklichen Zufall, daß sie nicht auch ein Opfer des Unglücks wurde. Dasselbe erzählte mir kurz darauf, während ihm der Schreck noch in allen Gliedern lag, daß sie denselben Weg genommen habe, wie die beiden Verunglückten; nur sei sie einige Sekunden vor dem Einsturz auf die andere Seite gegangen und so nur ganz leicht von einem Balken am Arm getroffen worden, ohne jedoch irgendwie verletzt worden zu sein. — Unser o-Berichterstatter meldet: Zu dem Unglücksfall, der sich am Freitagnachmittag an dem Neubau des Landeshauses ereignete, ist noch nachzutragen, daß die Unfallstelle am Samstagvormittag von einer Gerichtskommission unter Zuziehung des Vorstandes der zuständigen Kgl. Bauinspektion, Herrn Baurat Wosch, eingehend besichtigt und dann freigegeben wurde. Danach wurde sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, welche gegen Abend beendet waren und damit die Sperrung der Straße wieder aufgehoben werden konnte. Bemerkt sei noch, daß die Arbeiten an dem Neubau des Landeshauses gegenwärtig überhaupt ruhen und zur Zeit des Unfalles nur der Bauwächter und ein Maurer auf der Baustelle anwesend waren, zum Glück, sonst wäre das Unglück wahrscheinlich noch größer geworden. — Die Maurerarbeiten werden nach dem Eintreffen der Hausteine, in acht bis vierzehn Tagen, wieder aufgenommen. — Wie wir noch erfahren, hat auch die Untersuchung der Gerichtskommission zu dem Ergebnis geführt, daß das Unglück nur auf den Sturm, also auf höhere Gewalt, zurückzuführen ist.

— **Der Kampf um den — Liebsten.** Am Samstagabend nach 10 Uhr stritten sich auf dem Römerberg zwei Vertreterinnen des schöneren Geschlechts um ihren Liebsten. Sie rissen sich fast die Haare aus. Ein Schutzmann trennte die Wütenden und stellte die Personalien fest. „Ich bin Arbeiterin", sagte die eine, „und ich Näherin", gab die andere kleinlaut zu. Mit der Versicherung, daß dieses die letzten Hiebe nicht seien, verschwand die Arbeiterin, und nun erschien der Geliebte, welcher sich anscheinend aus dem Staube gemacht hatte, um unter Belustigung der Zuschauer, die Näherin im Arme, abzuziehen.

— **Abgängig** ist seit einigen Tagen ein hiesiger Gärtnereibesitzer. Man sagt, er habe hohe Bürgschaften geleistet, die er nun erfüllen sollte. Aus Antwerpen gab er das letzte Lebenszeichen von sich. Wahrscheinlich ist er von dort nach Amerika gereist.

— **Ein Mord** wurde am Samstagabend von einem italienischen Arbeiter an einem Kollegen in Mombach ausgeführt. Die beiden waren in einer Wirtschaft in Streit geraten, der eine verließ darauf die Wirtschaft, während der andere später ebenfalls auf die Straße ging. Hier wurde er plötzlich von seinem Kollegen, dem Bingoli Zama, meuchlings überfallen und zusammengestochen, so daß er einem anderen Kollegen tot in die Arme fiel. Der Mörder wandte sich hierauf nach Biebrich und fand bei einem dortselbst in der Bachgasse wohnenden Kollegen Unterkunft für die Nacht. Die Biebricher Polizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung, da mit Sicherheit angenommen werden konnte, daß sich der Täter unter den etwa 600 zurzeit in Biebrich sich aufhaltenden italienischen Arbeitern befinde. Sämtliche Ausländerquartiere wurden durchsucht und dabei ermittelt, daß der Mörder sich nach Mainz gewandt habe. Dort wurde er denn auch bald festgenommen. — „Es ist wirklich bald beängstigend mit der kolossalen Ansammlung der italienischen und polnischen Arbeiter an den Bahnbauten," schreibt man uns aus Biebrich, „auf Tritt und Schritt begegnet man den unheimlichen Gestalten, und ist es nur der Aufmerksamkeit der Polizei zu danken, daß nicht noch mehr Fälle der vorerwähnten Art zu verzeichnen sind."

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Soest. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— **Koche mit — Eis.** Am Donnerstag, den 16. März, wird Herr Professor Willson im „Kaisersaal" in der Dotzheimerstraße seine physikalischen Experimente mit flüssiger Luft dem Wiesbadener Publikum vorführen. Herr Willson bringt dieselben Experimente, wie sie von dem Vorstande der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen vor dem Kaiser im Schloß Hubertusstock gegeben wurden. Er selbst hat sie in Wien vor dem König von Griechenland und Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses gezeigt. Überall erregen diese Experimente das größte Aufsehen und füllen die Säle bis auf den letzten Platz. Das größte Wunder ist, wenn Herr Willson einen Eisblock in einen Ofen verwandelt und mit Eis kocht. Außerdem wird Herr Professor Roeberth, großherzoglich hessischer Kammerphysiker, eine Wunder-Soirée veranstalten, so daß unserem Publikum ein sehr genußreicher Abend bevorstehen dürfte.

— **Schulnachrichten.** Herr Hauptlehrer Körner in Unterliederbach tritt mit dem 1. April in den Ruhestand.

— **Radwettrennen auf der Bühne.** Im Reichshallen-Theater findet ab 10. März ein Radrennen statt, das trotz aller Originalität der Ausführung ein durchaus sportlich korrektes Ausfahren der Bedingungen ermöglicht. Es klingt ja verblüffend, daß ein Radrennen, zu dem bisher eine kostspielige Rennbahn unerläßlich schien, jetzt auf dem verhältnismäßig beschränkten Raum möglich sein soll, aber ein Besuch des Reichshallen-Theaters wird jeden Zweifel an der Möglichkeit zerstreuen.

o. **Alter Handwerksbursche.** Der 67 Jahre alte Schuhmacher Jakob Kraft aus Frankfurt a. M., der sich trotz dieses hohen Alters noch auf der Wanderschaft befindet, wurde heute vormittag in der Neugasse, vor der Feuerwehrstation, von Schwächen befallen und wegunfertig. Die Sanitätswache brachte den Bedauernswerten in das städtische Krankenhaus.

— **Vergeben** wurde die Anlage der elektrischen Haustelegraphen in der Oberrealschule am Zietenring an Herrn Hermann Heinze, Kirchgasse 11 hier.

— **Kleine Notizen.** Wegen der auf Veranlassung der Direktion der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Vereins für Nassau, E. V., heute Montag in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden Séance dramatique wird hiermit berichtigt, daß der Beginn derselben auf 6 Uhr nachmittags festgesetzt ist. — Heute abend 9 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung im Friedrichshof Herr Röttger im „Freidenker-Verein" über: „Verträgt sich der biblische Gottesglaube mit der Naturwissenschaft?" Der Eintritt zu diesem Vortrag ist Männern und Frauen frei. — Die silberne Hochzeit feiern am 16. März die Eheleute Karl Klos und Katharine, geborene Hasselbach, früher hier, jetzt in Frankfurt a. M., Arnsburgerstraße 22.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 714 Personen.

---

m. **Geisenheim**, 12. März. Unter großer Beteiligung von Nah und Fern wurde am Freitagnachmittag der weithin bekannte Schiffskapitän Herr Johann Heim zu Grabe getragen. Er war 80 Jahre alt und fast 60 Jahre war derselbe auf dem Wasser tätig. Als ältester Kapitän der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft führte er lange Jahre das Schiff „Niederwald". — Von den in der vergangenen Woche im Dome zu Limburg geweihten 8 Neupriestern ist Herr Waßmann zum Kaplan von Geisenheim ernannt worden. — Mit der Lustspiel-Novität „Hans Huckebein" eröffnete am Mittwochabend die Theater-Gesellschaft des Herrn Direktor Dietrich jun. im Saale der „Germania" ihre Vorstellungen, gestern nachmittag um 4 Uhr war Kindervorstellung, in welcher das Märchen von Marco: „Die Puppenfee" und abends um 8 Uhr das Lustspiel „Goldfischchen" oder „Die Amerikanerin" von G. v. Puttlitz gegeben wurde. Leider waren die Vorstellungen nur mäßig besucht, was in Anbetracht der vorhergegangenen Faschingszeit zu erklären ist. Das Spiel des Personals ist vorzüglich. Hoffentlich wird der Besuch in Zukunft ein besserer sein.

T. **Naurod**, 11. März. Der neugewählte Bürgermeister Herr Chr. Hachenberger ist vom Kgl. Landratsamte bestätigt worden und wird mit 1. April in sein Amt eingeführt werden. Bis zu diesem Tage ist ein anderer Gemeinderechner zu ernennen.

! **Flörsheim**, 12. März. Eine hier auf der Weide gehende Schafherde, welche unter der Aufsicht des Hirten im Freien übernachtet, wurde in vergangener Nacht von zwei Hunden überfallen und auseinander gesprengt. Eine Anzahl der Tiere sprang in den Main und ertrank, vier wurden von der Eisenbahn überfahren und vollständig zermalmt, im ganzen fehlen 14 Stück. Die Herde war pro Stück für 30 M. verkauft und sollte nächste Woche abgeliefert werden. Der Hirte hat angeblich den Besitzer der Hunde festgestellt und will ihn haftbar für den Schaden machen. — Bei dem hier stattgehabten Faßnachtszug fiel ein Mitwirkender von einem Wagen in eine Kiste mit Flaschen. Er beschädigte sich dermaßen die Hand, daß eine Operation stattfinden mußte und er sicher eine lahme Hand behält. Die Veranstalter des Zuges hatten sich vorsichtiger Weise bei einer Gesellschaft gegen alle möglichen Unfälle versichert. Die Gesellschaft dürfte hierbei ein schlechtes Geschäft gemacht haben.

ü. **Rennerod**, 11. März. Der hiesige Musikverein gab kürzlich sein erstes Konzert bei gutbesetztem Saale im Hotel „Zur Post" unter der Leitung des Kaufmanns Herrn H. W. Sauer. Sämtliche Stücke fanden einstimmiges Lob und es wurde sehr bewundert, daß der Verein in kurzer Zeit zu solcher Leistungsfähigkeit gebracht werden konnte. Wir wünschen dem Verein daher weiteres Wachsen und Gedeihen und hoffen, daß derselbe uns noch manchen genußreichen Abend bereiten wird.

° **Mainz**, 13. März. Rheinpegel: 1 m 44 cm gegen 1 m 24 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Das am gestrigen Sonntag stattgefundene Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden" und der 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Kickers" endete unentschieden mit 1 : 1. Das Spiel wurde von beiden Seiten „sehr scharf" geführt und kurz vor Schluß wegen Überwerfung mehrerer Spieler vom Schiedsrichter abgebrochen.

Gerichtssaal.

ↄ. **Wiesbaden**, 11. März. (Schwurgericht.) Der zweite Angeklagte, der sich heute vor dem Schwurgericht verantworten mußte, ist der Schuhmacher Ferdinand Herber, der sich bei Langenschwalbach an drei Mädchen vergangen haben soll. Die Verhandlung wurde erst vor wenigen Tagen von der Strafkammer dem Schwurgericht überwiesen, wir haben damals bereits so viel darüber berichtet, als über eine hinter verschlossenen Türen stattfindende Verhandlung zu berichten möglich ist. Vor dem Schwurgericht wurde der Angeklagte von Herrn Rechtsanwalt Justizrat Heinzmann verteidigt, die Anklagebehörde vertrat Herr Assessor Dilger. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Damit war die Schwurgerichtstagung zu Ende und die Herren Geschworenen konnten von dem Herrn Vorsitzenden mit dem Dank des Gerichts entlassen werden.

° **New York**, 13. März. Die Millionen-Schwindlerin Miß Chadwick ist jetzt abgeurteilt worden. Frau Chadwick wurde schuldig befunden, sieben Verstöße gegen das Bankgesetz begangen zu haben. Für jedes Delikt wurde sie zu 2 Jahren Zuchthaus, also zusammen zu 14 Jahren Zuchthaus und je 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Kleine Chronik.

Räuber. Bei dem im Hause Schönhauser-Allee 63 in Berlin wohnhaften Gastwirt Franz Grabow wurde am Samstag in der sechsten Morgenstunde ein Einbruch verübt. Die Kinder Grabows wurden durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt und riefen laut um Hülfe. Die Einbrecher, die sich dadurch in der Arbeit gestört sahen, ließen von ihrem Versuch, die Kasse zu öffnen, ab und wandten sich nun gegen die beiden Kinder. Eins derselben erhielt einen Stich in den Unterarm, der die Pulsader schwer verletzte, so daß es mittags seinen Verletzungen erlag, während das zweite Kind eine ebenfalls schwere Verletzung am Hinterkopf davontrug. Die Einbrecher entkamen hierauf durch das Fenster. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Raubversuch. In Berlin versuchte ein Unbekannter auf dem Bahnhof Friedrichstraße aus dem geöffneten Fahrkartenschalter ein Zahlbrett mit 290 M. Silbergeld an sich zu reißen. Die Fahrkartenverkäuferin schrie um Hülfe, worauf Herbeieilende den Räuber festnahmen und seine Verhaftung veranlaßten.

Verunglückte Arbeiter. Auf der Burbacher Hütte (an der Saar) stürzte ein an einem Martinofen beschäftigter Arbeiter in die glühenden Eisenmassen, wo er vollständig verbrannte. — Auf dem Bahnhof zu Lissendorf wurde ein Bahnschlosser vom Zuge erfaßt und getötet. — In dem Sandgrubenbetrieb der Gewerkschaft Greifenberg bei Monfort kam am Freitag ein Arbeiter dadurch zu Tode, daß er zwischen die Puffer zweier Güterwagen geriet.

Das berühmte Hospiz auf dem St. Gotthard wurde durch Feuer zerstört. Der Brand entstand am Donnerstagabend im Kamin. Herbeigeeilte eidgenössische Truppen konnten nur weniges retten. Es blieb nur ein Aschenhaufen.

Während einer Hochzeitsfeier kam es in einem Dorfe in der Nähe von Morlaix in Frankreich zwischen den Gästen zu einer blutigen Schlägerei. Ein Gast wurde getötet, drei andere schwer verletzt.

Kirchenräuber. In der Umgebung von Lemans in Frankreich drangen Diebe hintereinander in sieben Kirchen ein, raubten wertvolle Kultusgegenstände, erbrachen die Opferstöcke und raubten sie aus. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Grubenunglück. In der Grube zu Llwynypia in Wales fand eine schwere Explosion statt, wodurch an hundert Arbeiter eingeschlossen wurden, doch gelang es, den größten Teil der Eingeschlossenen zu retten. 17 davon sind schwer verletzt, 20 bis 30 dürften tot sein. Mehrere Leichen wurden bereits geborgen. (L.-A.)

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herold.

Dresden, 13. März. Die Vertretung des Königs in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso wird Justizminister Otto übernehmen, nachdem Justizrat Körner in dieser Angelegenheit kalt gestellt wurde.

Mannheim, 13. März. Seit heute früh streiken sämtliche Arbeiter, ungefähr 500 Mann, der Rheinischen Gasmotoren-Aktiengesellschaft Benz u. Ko., weil die Fabrikleitung die verlangte Lohnregulierung abgelehnt hat.

Rom, 13. März. Das neue italienische Ministerium ist nunmehr zusammengesetzt: Fortis Präsident, Send Inneres, Tittoni Äußeres, Luzzatti Schatz, Majorana Finanzen, Ronchetti Justiz, Mirabello Marine, Pedotti Krieg, Nava öffentliche Arbeiten, Abignente Ackerbau, der Psychiater Leonardo Bianchi Unterricht und Morbelli Gualttherotti Post. Die drei zuletzt Genannten treten heute in das Kabinett ein.

---

hd. **Breslau**, 13. März. Die epidemische Genickstarre, die seit Ende November in Oberschlesien wütet und der bereits mehrere hundert Menschen zum Opfer fielen, breitet sich immer weiter aus. In den letzten Tagen kamen wieder zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Krankheit herrscht jetzt auch in anderen Gegenden Schlesiens. Aus Brieg wird gemeldet, daß mehrere Soldaten von der Genickstarre befallen sind. Umfassende Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind getroffen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 13. März, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 214.70, Diskonto-Kommandit 192.00, Staatsbahn 142, Lombarden 17.55, Laurahütte 201.10, Bochumer 246.20, Gelsenkirchener 221.50, Harpener 210.25, 3proz. Mexikaner 36.10. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 13. März. Österreichische Kredit-Aktien 681.25, Staatsbahn-Aktien 662.25, Lombarden 93.75, Marknoten 117.38. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 14. März 1905:

Zeitweise windig, zeitweise aufklärend, etwas kälter, geringe Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. 95 Pf. an.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 145
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich**

Grünkern- u. Haferflocken
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.
(F. 5090a) F 21

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 11. März 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Zt. Staatspapiere.

Zt.			
3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	102.
3½	» » —	»	102.
3.	» » —	»	91.
3½	Pr. e. St.-A. (abg.)	»	100.
3½	» » » —	»	10[illegible]
3.	» » » —	»	91.
4.	Bad. St.-Anl.	»	104.10
3½	» » (abg.) s. fl.	»	99.80
3½	» » »	ℳ	100.10
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	»	102.80
3½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100.50
3.	» E. B. Anl.	»	100.
3½	Hamb. St.-Rente	»	—
3½	» St.-Anleihe	»	100.40
3.	» »	»	89.20
4.	Gr. Hess. St.-R.	»	101.30
4.	» » Anl. (v. 99)	»	104.20
3½	» » »	»	100.50
3.	» » »	»	88.20
3.	Sächsische Rente	»	89.30
4.	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100.50
3½	» »	»	100.50
3.	» »	»	90.20
1,40	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		—
1¾	» Anl. von 87	»	51.60
1¾	» » » 87 (kl.)	»	—
4.	Ital. Rente i. G.	Le	—
4.	» » ult.	»	—
4.	» » 1000r	»	105.50
4.	» » kleine	»	105.50
2,4	» »	»	—
4.	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» »	»	—
3.	» »	»	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.	»	—
4.	» E. B. c. E. G. stfr.	»	—
5½	» St. O. (F. J.) S.	»	—
5.	» (abg. O. C. L.)	»	—
3.	» Lokalbahn	Kr.	—
4.	» Silb.-Rt. jan. ö. fl.	»	—
4½	» » April	»	—
4½	» Pap.- » Febr.	»	101.20
4.	» » Mai	»	—
4.	» Staats-Rente	Kr.	100.80
4½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III	ℳ	62.
5.	Russ. (alt) v. 81—85	»	101.40
5.	» von 1892	»	101.30
5.	» » 1893	»	101.30
5.	» » 1903	»	102.
4.	» » 1890	»	92.50
4.	» » 1891	»	90.60
4.	» » 1894	»	90.70
4.	» » 1896	»	90.70
4.	» » 1899	»	90.60
4.	Russ. Cons. von 1880	»	87.80
4.	» Gold-A. » 1889	»	—
4.	» » II. » 1890	»	—
4.	» St.-Rte. v. 1902	»	89.25
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.		—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	—
3½	» » von 1895	»	100.
3½	» » » 1899	»	—
3.	» »	»	89.50
4.	Serb. amort. v. 1895	»	80.
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.		—
5½	Türk.-Egypt.-Trb.	£	93.
4.	» priv. stfr. v. 90	ℳ	—
4.	» cons.	»	—
1.	» conv. Lit. B.	Fr.	—
1.	» » C.	»	—
1.	» » D.	»	—
4.	Ung. Gold-R.	ℳ	100.30
4.	» » (kl.)	»	100.60
3.	» Eis. Tor	»	84.70
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.		89.
5.	Arg. I. O.-A. v. 1887 Pes.		—
4½	» » » 1888	ℳ	—
4.	» » » 1897	»	89.50
6.	Chin. St.-A. » 1895	£	105.40
5½	» »	ℳ	—
5.	» » » 1896	£	102.20
4½	» » » 1898	ℳ	95.80
4.	Egypt. unific. A.	Fr.	107.20
5½	» priv.	»	103.60
5.	Mex. inn. I-IV	Pes.	50.90
5.	» äuß. v. 99 stff. 408 $		103.60
5.	» » 2048r	»	103.60
5.	» cons.	Pes.	96.20

Zt. Provinz- u. Städte-Anl.

Zt.			
4.	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	103.50
3½	do. X, XII—XVI	»	99.50
3½	do. XIX	»	100.
3½	do. XVIII	»	99.
3.	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q	»	99.30
3½	do. Lit. R (abg.)	»	99.30
3½	do. » S v. 1886	»	—
3½	do. » T » 1891	»	99.30
3½	do. » U » 1893	»	99.30
3½	do. » V » 1896	»	—
3½	do. » W » 1898	»	99.40
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99.50
3½	do. v. Bockenheim	»	99.40
3½	Berlin von 1888/92	»	—
4.	Bingen von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3.	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	—
4.	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1888 u. 1894	»	99.90
3½	do. » 1879 » 1881	»	98.90
3½	do. » 1897	»	—
4.	Erlangen von 1900	»	102.50
3½	Giessen von 1890	»	99.00
3½	do. » 1893	»	98.60
3½	do. » 1896	»	98.60
3½	do. » 1897	»	98.60
4.	Hanau	»	—
4.	Heidelberg von 1901	»	101.
4.	Homburg v. d. H.	»	—
4.	» von 1899	»	101.
4.	Kaiserslautern v. 1891	»	—
3½	do. » 1899	»	98.50
3½	do. » 1897	»	98.50
4.	Karlsruhe von 1900	»	101.60
3.	Karlsruhe von 1886	ℳ	92.
3.	do. » 1889	»	91.80
3.	do. » 1896	»	—
3.	do. » 1897	»	89.70
3½	Kassel (abg.)	»	—
4.	Köln von 1900	»	102.80
3½	Limburg (abg.)	»	—
4.	Ludwigshafen von 1900	»	—
4.	do. von 1890 u. 1892	»	—
3½	do. » 1896	»	98.40
4.	Magdeburg von 1891	»	104.
4.	Mainz von 1891	»	—
4.	do. » 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	98.80
3½	do. » 1886 u. 1888	»	98.80
3½	do. (abg.) J.	»	98.80
3½	do. von 94	»	98.80
4.	Mannheim von 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	100.80
3½	do. » 1883	»	99.
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	99.
4.	München von 1900	»	104.10
4.	Nürnberg von 1899	»	101.
3½	do.	»	99.
4.	Pforzheim von 1899	»	100.40
3½	do. (abg.) von 1883	»	98.50
4.	Wiesbaden von 1900	»	101.80
4.	do. » 1901	»	101.80
3½	do. (abg.)	»	99.60
3½	do. von 1887	»	—
3½	do. » 1891 (abg.)	»	—
3½	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	99.60
3½	Worms von 1887/89	»	—
3½	do. » 1895	»	98.60
4.	do. » 1892	»	—
4.	Würzburg von 1899	»	102.80
3½	Amsterdam	fl.	98.50
4½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
4½	do. » 1888	»	—
4½	do. » 1895	»	—
4½	do. » 1898	»	—
4½	Christiania von 1894	»	101.40
3½	Kopenhagen von 1886	»	97.
4.	Lissabon	»	87.20
3½	Neapel st. gar.	Le	102.80
3½	do. (kleine)	»	102.70
4.	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
4.	do. II/VIII	»	—
4.	Stockholm von 1889	ℳ	101.80
4.	Wien (Gold)	»	—
4.	do. (Papier)	ö. fl.	—
4.	do. von 1898	Kr.	101.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pes.		46.30
6½	do.	£	—

Bank-Aktien.

Divid.	Vorl. L.			
6½			Dtsche. Reichsb. ℳ	153.60
9½			Frankfurter Bank »	168.50
5½			Badische Bank P.	126.00
4.		4.	B. f. ind. U. ℳ	96.50
8.			Berl. Hdls.-Ant. »	163.80
4.			Berliner Bank »	98.75
5½			Breslauer D.-Bk. »	119.50
6.			Darmstädter Bk. s. fl.	143.
11.			Deutsche Bank ℳ	244.90
4½			» Eff. u. W. R.	110.
			» Gen.-Lk. ℳ	—
6.		6.	» Ver.-Bk. »	131.75
8½			Disk.-Ges. »	183.60
7.			Dresdener Bank »	153.
9.			Frankf. M.-Bk. »	210.
7½		7½	» Hyp. C.-V. »	180.
5½			Mitteld. C. B. »	123.50
5.			Nstlbk. f. Dtschl. »	129.20
4½		4½	Öst.-U. B. Kr.	118.40
4.			Pfälz. Bank ℳ	107.70
9.		9.	» Hyp.-Bk. »	200.80
7.			Pr. B.-C.-B. R.	150.20
9.		9.	Rhein. Hyp.-Bk. ℳ	202.50
6.			Schaffh. Bankver. »	147.90
7.			Wien. B.V. ö. fl.	144.90
5½			Württemb. N.-B. s. fl.	115.75
7.			» Ver.-Bk. »	155.70
6½			Banque Ottom. Fr.	119.30

Industrie-Aktien.

Divid.	Vorl. L.			
15.	15.		Alum. (50% E.) Fr.	284.50
7.	7.		B. Zckf. Wh. fl.	117.50
4.			S. Ibl. (40% E.) ℳ	—
			do. 3000r »	121.70
15.	15.		Bleist.-Fab. N. »	276.50
13.	13.		Brauerei Binding »	264.
7.	12.		» Duisburg »	159.
12½	12½		» Eiche Kiel »	183.50
9.	9.		» Henn. Frkf. »	171.50
9.	9.		» » Pr. Akt. »	173.
8.	8.		» Kempff »	—
14.	14.		» Mainz. A.-B. »	277.50
7½	7½		» Parkbr. »	122.50
9.	8.		» Sonne, Sp. »	103.
13.	13.		» Stern, Obr. »	239.80
6.	6.		» Storch, Sp. »	107.
5½	6.		» Tivoli, Stg. »	104.75
5.	4.		» Vereinigte »	103.
6.	6.		» Werger, W. »	105.
6.	6.		» Nic., Hofbr. »	—
6½	8.		» Nürnberg »	165.
6½	6½		» Pforzheim »	111.70
7.	6.		» Worms Oe. »	108.
4.			Cem. Heidelb. »	142.
4.			» F. Karlst. »	130.
5.			» Lothr. Metz »	146.50
20.			Bad. An. u. Sodaf. ℳ	450.20
			do. 600r »	450.20
8.		8.	Ch. Bl. Silb. Br. »	145.
10.		10.	» D. G. u. Sl. S. »	337.
9.			» Fbr. Gldbg. »	160.50
12.			do. Griesh. »	252.50
20.			Ch. Fw. Höchst »	390.
			do. Mühlb. »	100.
4.			Chem. Albert »	297.25
5.		6.	» Ult. Fk. V. »	131.50
12½			El. Acc. Berlin »	820.
0.		0.	» Anl. Köln »	—
0.		0.	» Cont. Nrnb. »	93.
0.		0.	» Gas. Allg. »	242.40
0.		0.	» Helios Köln »	—
0.		2½	El. Lahmeyer ℳ	145.50
5.		6.	» Licht u. Kr. »	129.30
0.		0.	» Schuckert »	146.10
5.		7.	» Siem. u. H. »	192.50
6½		7½	do. Zürich Fr.	183.75
4.			Fürstenbr. Fulda ℳ	108.
9.		10.	Gas Frankf. »	207.
0.		0.	Gelsk. Gußst. »	105.
0.			Gum. V. Brl. Ff. »	—
7.		7.	Kalk Rh. W. »	121.
1½			Kupfw. Heddh. »	92.
10.			Lederf. N. Sp. »	185.75
7.			Löhnb.-Mühle »	—
0.		0.	Masch. A. Hilp. »	—
3.		3.	do. Klein »	88.50
25.		28.	Masch. Sielef. D. »	—
10.			» Fab. u. Schl. »	207.50
7½		8.	» Gum. Deutz »	140.
12½		12½	» Karlsruher »	243.50
6.		8.	» Mot. Oberu. »	115.80
8.		9.	» Schp. Frth. »	187.80
0.		8.	» Witten. St. »	225.
5.		5.	Mehl- u. Br. H. »	85.50
6½		7.	Öl. Ver. D. »	134.60
12½		12½	Pinsel. Nrnb. »	—
7.			Prz. Stg. West. »	131.80
7.			Schst. V. Fulda »	130.50
14.			Siem. Glasind. »	256.
0.		0.	Spinn. Lamp. »	67.
4½			» Ettlingen s. fl.	98.50
0.		0.	» u. Bw. Göp. ℳ	—
6.			» Nordd. Jute »	124.50
2.			» Westd. »	116.
9.		9½	Tk. Tb. Rg. abg. £	—
5.		0.	Verl. Deutsche ℳ	—
0.			» Richter »	—
5.			» Kölner »	80.
7.		7.	» Straßburg »	116.50
0.		0.	Verz. Eis. Hilg. »	—
15.			Zellst. Walch. »	277.
2.		4.	» Ver. Dresd. »	92.

Bergwerks-Aktien.

Divid.	Vorl. L.			
7.	10.		Boch. Bb. u. G. ℳ	245.80
5.			Bed. Eisenw. »	123.
18.			Cons. Bergb. »	331.
14.	14.		Eschweiler »	256.
10.			Gelsenkirchen »	221.30
10.	11.		Harpener »	210.50
11.			Hibernia »	—
10.	10.		Kaliw. Aschsl. »	180.
11.	11.		Laurahütte R.	260.75
17.			Westereg. Al. ℳ	278.60
4½			do. Pr.-A. »	108.
0.	0.		Köln. Marienh. »	—
4.			Massen »	—
½			Obschl. Eisenl. »	124.10
12½	12½		Riebeck-Mont. »	225.75
7.	8½		Ostr. Alp. M. ö. fl.	262.
5½	5.		Oz. Kfl. E. B. u. B. »	114.75

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid.	Vorl. L.			
8½			Braunschw. Lds. ℳ	141.50
10.		6½	Lndw. Bexb. s. fl.	234.50
6½			Lübeck-Büch. ℳ	161.70
			Marienb. Mlaw. R.	—
6½		5½	Pfälz. Masb. s. fl.	148.
5.		4½	» Nordb. »	140.
0.			Allg. D. Kleinb. ℳ	78.50
7.			» Lok. Str. »	159.25
3.		3½	Cass. Str. B. »	105.70
5.		5½	Südd. Eis.-G. »	140.40
4½		6.	Hamb.-Am.-P. »	147.60
0.		6.	Nordd. Lloyd »	116.60
			do. alt. »	116.90
6.			V. Ar. u. Ca. P. ö. fl.	123.
5.		6.	do. St.-A. v. 1894 »	117.50
5½		5.	Böhm. Nordb. »	—
8½			Buschtehr. A. »	—
11.		11½	do. B. »	—
6½		7.	Lemb. Cz. Jass. »	147.60
5½		5½	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	142.30
0.		0.	» Sb. (Lmb.) »	—
4½		4½	» Nw. Lt. A. ö. fl.	—
5¼		5¼	do. Lit. B. »	—
¾		1 ⅛	Raab. Öd. Eb. »	89.50
4½		4½	Rchb.-Pb. C.-M. »	—
5.		5.	Stahlw. R. Grz. »	103.
5.		5.	Ung.-Galiz. I. »	—
6½		6½	Gotthard Fr.	—
0.		0.	Jur.-Spl. Pr. A. »	—
0.		0.	do. St.-A. »	—
0.		0.	Jr. Genussch. »	—
3½			It. Mittelmb. Le	—
6½			It. Os. Sic. E.-B. »	—
6.			It. Mr. (Ad. N.) »	—
1½		2.	Westsicilianer »	48.40
5.		5.	Anatol. E.-B. ℳ	—
3½		4.	Lux. Pr. Hrl. Fr.	—

Zt. Pr.-Obl. v. Transp.-A.

Zt.			
3½	Bg.-M. E.-B. L. C. ℳ		—
4.	Br.-Ld. E.-B. G. E. 2	»	101.50
3½	do. Em. I (abg.)	»	97.
4½	Homb. E.-B.	ö. fl.	—
4.	Pfälz. Bx. Mx. Nd.	ℳ	101.20
3½	do. (convert.)	»	89.20
4½	Allg. D. Kleinb.	ℳ	—
4½	do. Ser. VIII	»	—
4½	do. » IX	»	—
4.	do.	»	—
4.	do. Ser. IV—VI	»	—
4.	do. » VII	»	—
4.	Cass. Strassenb.	»	102.70
4.	D. E.-B.-G. Frkf. S. 1	»	100.50
4½	do. Ser. II	»	102.
3½	S. E.-B.-G. Darmst.	»	95.90
4.	Böhm. No. stf. i. G.	ℳ	101.50
4.	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.		100.80
4.	do. in Gold	ℳ	102.10
4.	do. von 1905	Kr.	101.80
4.	Elisabethb. stpf. i. G.	ℳ	—
4.	do. (kleine)	»	—
4.	do. stf. in Gold	»	102.
4.	do. » (kleine)	»	102.

Zt. Bodenkredit-Pfandbr.

Zt.			
4.	Bay. V.-B. Münch.	ℳ	101.70
3½	» » »	»	99.40
4.	» D.C. V.-B. Nrnb.	»	100.50
4.	» » » »	»	100.80
3½	» » » »	»	99.30
4.	» Hyp. u. W.-Bk.	»	102.40
3½	» » » »	»	99.30
4.	Berl. Hyph. abg. 80%	»	100.10
4½	do. » 80%	»	93.40
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV	»	103.
3½	do. Ser. V	»	96.60
4.	do. VI	»	100.60
4.	do. IX	»	101.60
3½	do. VIII	»	96.60
4.	D. Hyp.-B. Berl.	»	101.
3½	» » »	»	95.80
4.	Ela. B. u. C.-C.-O.	»	101.
3½	» Com.-Obl.	»	100.10
4.	Fr. H.-B. S. XIV	»	101.
4.	do. XVI u. XVII	»	102.50
4.	do. XVIII	»	101.20
3½	do. XII u. XIII	»	97.30
3½	do. XV	»	97.30
3½	do. XIX	»	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I	»	99.80
4.	Fr. H.-C.-V. (abg.)	»	105.
4.	do. 15—19, 21—26	»	100.40
4.	do. 27, 37, 39 u. 42	»	100.40
4.	do. Serie 31 u. 34	»	101.10
4.	do. S. 35, 36 u. 38	»	100.50
4.	do. Serie 40 u. 41	»	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33	»	97.20
3½	do. Serie 29		97.20
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	»	99.
4.	do. N.-P.	»	99.10
4.	H. H.-B. S. 141-250	»	101.
4.	do. 251-340	»	101.30
4.	do. 401-420	»	103.
3½	do. 1-45 (abg.)	»	—
3½	do. 46-100	»	96.90
3½	do. 301-310	»	95.80
4.	Mein. Hyp.-B. S. II	»	101.
4.	do. Ser. VI	»	101.80
4.	do. S. VII unk. 1906	»	101.30
4.	do. S. VIII unk. 1911	»	102.
3½	do. (abg.)	»	97.
3½	do. unk. b. 1903	»	97.
5.	Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.		—
4.	do. v. 1887 i. Silb.	»	102.50
4.	Fr. Jos.-B. i. Silb.	»	101.20
4.	Gal. K. L. B. stf. i. S.	»	100.80
4.	Gr.-Kfl. v. 1902	Kr.	99.20
4.	Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl.		—
4.	do. v. 89 » i. G.	ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G.	ℳ	—
4.	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.		94.
4.	do. stfr. i. Silb.	»	100.40
4.	Mähr. Grb. v. 95	Kr	100.60
4.	Öst. Lnkb. stf. i. G.	ℳ	—
5.	» Nwb. st. i. G. v. 74	»	109.20
3½	do. » conv. v. 74	»	93.20
3½	do. » v. 1905 Lit. C.	»	94.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.		109.
5.	do. » B. » »		107.80
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G.	ℳ	108.20
4.	do. »	»	96.20
3½	do. Fr.		—
3½	do. v. 1871 Fr.		68.50
5.	do. Stab. 73/74 st. i. G.	ℳ	111.20
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. R.		100.70
4.	do. Stab. 83 st. i. G.	ℳ	101.80
3.	do. 1—8 E. st. i. G.	Fr.	91.70
3.	do. v. 1885 stf. i. G.	»	89.40
2.	do. 9 Em. stf. i. G.	»	90.70
3.	do. (Eg. N.) st. i. G.	»	90.20
3.	do. v. 1895 stf. i. G.	ℳ	85.
3.	do. 200er st. i. G.	»	—
5.	Prag-Dux. st. i. G.	»	105.
3.	do. v. 95 stfr. i. G.	»	83.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G.	»	79.20
3.	do. v. 91 stf. i. G.	»	75.70
3.	do. v. 97 stf. i. G.	»	75.60
4.	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.		101.40
4.	» Salzkg. stf. i. G.	ℳ	102.
4.	do. 400er stf. i. G.	»	102.20
5.	Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.		112.10
2,4	Ital. stg. 2500er	Le	—
2,4	do. 500er	»	—
4.	do. Mittelmeer	»	—
4.	do. 500er	»	—
2,4	Liv. C., D. u. D./2	»	76.10
4.	Sardin. Sek.	»	103.70
4.	do. (500er)	»	103.70
4.	Sicilian. v. 89 Gr.	»	102.20
4.	do. kleine	»	102.20
4.	do. 91 Gr.	»	104.40
4.	do. kleine	»	104.40
2,4	Sdd.-Ital. A.-H.	»	73.20
4.	Toscan. Central	»	119.80
5.	Westsizilian. v. 79	Fr.	105.30
5.	do. v. 80	Le	104.80
4½	Iwang. Dombr.	ℳ	—
4.	Kosl. W. v. 89 st. r.	»	—
4.	Kursk. Kiew. E. B.	»	—
4.	Moskau Smolensk	»	—
4.	» Wind. Rb. v. 97	»	89.
4.	» von 98 stfr.	»	89.
4.	Mosk. W. v. 95 st. r.	»	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 st.	»	—
4.	do. v. 98 stfr.	»	—
4.	Russ. Südw. (gar.)	»	88.90
4.	Ryllsan Koslow	»	—
4.	do. Uralsk	»	—
4.	do. v. 97 stfr.	»	89.
4.	do. v. 98 stfr.	»	89.
4.	Wladikawk. gar.	»	—
4.	do. v. 95	»	—
4.	do. v. 97	»	—
4.	do. v. 98	»	88.10
5.	Anat. E.-B.-O. i. G.	ℳ	104.30
5.	» » Ser. II	»	103.50
5.	» » 408er	»	—
3.	P. E.-B. v. 86 2000er	»	85.50
3.	do. 400er	»	85.50
4½	do. v. 89 I. Rg.	»	101.20
4½	do. v. 89 400er	»	101.20
—	do. v. 89 II. Rg.	»	73.30
3.	Salonik-Mon. i. G.	»	66.
3.	do. 464er	»	—

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zt.			
4*.	Brunsw. u. West. I M.		100.10
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.		101.30
4½*	do. II M. Ctr. Gar.		102.60
6*.	do. III Mtg.		100.50
3*.	do.		99.50
5*.	Calif. u. Oregon I M.		—
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.		101.
3½*	do. Mtg.		88.10
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)		108.
4.	do. Milw. St. P. (P. D.)		—
6*.	do. Rock Isl. u. Pac.		—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.		—
4½*	Denver Rio I cons. M.		—
4*.	do.		100.60
5*.	Houst. u. Texas I M.		112.
6*.	Louisv. u. Nashv. I M.		—
3*.	do. II Mtg.		76.
6†.	Mobile u. Ohio I M.		—
5*.	Newyork Erie II Mtg.		—
4½*	New York Erie III Mtg.		—
5*.	do. IV »		—
4*.	North. Pac. Prior. L.		104.70
5*.	Oregon u. Calif. I. M.		102.30
4*.	» Railr. Nav. Cons.		—
4*.	Pac. of Missouri I M.		—
6*.	do. cons. I Mtg.		—
5*.	do. Lex. Div. I Mtg.		—
4½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.		—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.		110.90
6*.	South. Pac. S. A. I M.		100.10
5*.	do. S. B. I Mtg.		101.20
6*.	do. I Mtg.		102.40
5*.	do. cons. I Mtg.		107.80
5*.	Stockt. Cooper Ctr. G		—
6*.	St. La. Frc. M. W. Div.		—
6*.	St. Louis Wich. u. W.		—
4*.	Union Pacific I Mtg.		—
5*.	West. N.-Y. u. P. I M.		117.
4*.	» Gen. M. Bds. u. C.		—
	» (Income-Bds.)		24.20

* Kapital und Zins in Gold.
† Nur Kapital in Gold.

Zt. Versch. Obligationen.

Zt.			
4.	Bank f. industr. Unte.	ℳ	100.
4.	» orient. Eisenb.	»	100.80
4.	Brauerei Binding	»	101.30
4.	do. Eastghaus	»	—
4.	do. Nicolay Han.	»	—
4.	do. Kempff (abg.)	»	100.30
4½	do. Storch Speyer	»	105.80
4.	do. Werger	»	100.50
4.	Buderus Eisenwerk	»	101.
4½	Cementfabrik Karlst.	»	103.50
4.	Cementw. Heidelberg	»	101.
4½	Ch. B. A. u. Sodafabr.	»	108.80
4½	» Fabr. Grieshelm E.	»	105.80
4½	» Farbwerke Höchst	»	106.50
4½	» Ind. Mannheim	»	—
5.	Dortmunder Union	»	111.80
4.	Eab.-B. Frankfurt a. M.	»	100.20
3½	do.	»	97.
4½	Eisenbahn-Renten-Bk.	»	103.
4.	do.	»	100.29
4½	El. Allg. G.-Ob. S. 4	»	104.
4.	do. Serie I-III	»	—
4.	Bk. f. elektr. Unt. Zürich	»	102.
4½	El. G. f. elektr. U. Berlin	»	—
4½	do. Frankfurt a. M.	»	—
4.	do. Helios	»	89.
4.	do. »	»	—
4½	do. Ges. Lahmeyer	»	102.25
4½	do. Licht u. Kr. Berlin	»	104.80
4½	do. Schuckert	»	103.30
4½	do. Siemens & Halske	»	105.
4.	do. Cont. Nürnberg	»	98.60
4½	do. Werke Berlin	»	103.20
4.	do. » »	»	—
4.	Kaliw. Aschersleben H.	»	100.70
3½	Klb. d. Pr. Pfdbr.-B.	»	—
4½	Löhnb. Mühle	»	105.
4½	Österr. Alp. M. i. G.	»	—
3½	Palmengart. Frkf. a. M.	»	96.50
4.	Rh. Met. Düsseldorf	»	95.60
4.	Ung. Lok.-E.-B.	Kr.	97.75
4.	do. Serie II.	ℳ	97.75
4.	Ver. D. Ölfabriken	»	—
4½	» Uffr. Fw. Levk.	»	105.
4.	» »	»	102.
4.	Westd. J. Sp. u. W.	»	—
3½	Zool. G. Frkf. a. M.	»	97.50

Zt. Verz. Loose.

Zt.			In Proz.
4.	Bad. Pr.-Anl.	R.	153.90
4.	Bayr. Pr.-Anl.	R	—
5.	Donau-Reg.	ö. fl	141.50
3½	Gotha. Pr. I.	R.	128.50
3½	» » II.	»	116.
3.	Holl. Kom. v. 1871	fl.	—
3½	Köln-Minden	R.

Zur Confirmation

schwarze u. weisse **Stoffe** in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

819

Turn-Verein.

Samstag, den 18. März d. J., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Hellmundstr. 25:

Vereinsabend.

Vortrag des Herrn Lehrer **May**, über: „**Die Zeit der Restauration.** Ein Stück Zeit- und Turngeschichte."

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. F 406

Der Vorstand.

Füsslinge

zum Selbstannähen an alte Beinlängen mit verstärkten Fersen und Spitzen

Baumwolle gew. v. 20 Pf. an
Wolle gew. v. 45 Pf. an
Baumwolle gestr. v. 45 Pf. an
Wolle gestr. zu 65 Pf.

empfiehlt

L. Schwenck,
Mühlgasse 13,
Strumpfwaren-Haus. 578

Maiblumen, täglich frisch, Hundert 4, 5, 6 Mk. Metzgergasse 19.

P. A. Stoss, Medicin. Warenhaus,

Taunusstrasse 2.

Anfertigung

orthopädischer Apparate,

wie:

Künstliche Glieder,
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Corsetts
nach Hessing und Anderen,
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe etc.

Eigene Werkstätte
mit fachmännisch ausgebildetem Personal. 855

Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,
6 Mühlgasse 6,
Ecke Gold- und Häfnergasse,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Glashütter u. Genfer, sowie gediegenen Schweizer Taschen-Uhren,
aus den ersten und bedeutendsten Fabriken. 658
Zusicherung gewissenhaftester Bedienung. Atelier für Reparaturen.

Jeder sein eigner **Kräuterarzt!** Kurzgefaßte Anleitung, **für jede Krankheit** einen **heilkräftigen Thee** zusammenzustellen, von Dr. med. **Paczkowski.** Preis nur **25 Pf.** Zu beziehen **nur** durch **Kneipp-Haus,** Rheinstraße 59.

Spanische Rotweine.

Vino Espagnola,	Fl. 60 Pf.,	bei 13 Fl.	55 Pf.
Alicante,	„ 70 „	„ „	„ 65 „
Span. Burgunder,	„ 80 „	„ „	„ 75 „
Priorato,	„ 85 „	„ „	„ 80 „

Algerische Rotweine.

Algier extra,	Fl. 70,	bei 13 Fl.	65 Pf.
Algier extra superior,	„ 80,	„ „	„ 75 „

Sämtliche Sorten sind vorzügliche, **sehr** preiswerte Weine, welche ganz besonderer Beachtung empfehle. 206

F. A. Dienstbach,
Herderstrasse 10.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 626
Akademie Rheinstraße 59.

Telephon 2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

Frühjahrs-Neuheiten!

Hiermit die ergebene Anzeige, dass in allen Spezial-Abteilungen unseres Geschäfts die **Neuheiten** der **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in allergrösster Auswahl eingetroffen sind.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Aparte Modestoffe für Jackettkleider und Kostümröcke.
Einfarbige Modestoffe in allen Geweben.
Hochelegante Voiles in aparten Farben.
Neuheiten in englischem Geschmack.
Neuheiten in Tailor made-Geschmack.
Neuheiten in Blusen- und Kleider-Seide.
Neuheiten wollener Blusenstoffe in grösster Auswahl.

Kostümröcke, fussfrei u. lang, neueste Schnitte, mit ungeheurer Auswahl, mit **3.25** beginnend
Blusen in modernen reinwollenen Stoffen, neueste Façons . . . . . mit **4.50** beginnend
Blusen aus neuesten Waschstoffen . . . . mit **1.50** beginnend
Kinderkleider in reinwollenen Stoffen . mit **4.00** beginnend
Kindercapes aus wollenem soliden blauen Cheviot mit Kapuze, alle Grössen vorrätig . . . . . mit **2.25** beginnend

Morgenröcke, Matinées und Jupons,
aparte moderne Façons, in allen Preislagen.

Für Konfirmanden-Einkäufe

enorme Auswahl in **schwarzen, weissen u. farbigen Kleiderstoffen.**

Konfirmanden-Wäsche, Stickerei-Röcke u. s. w., beste Qualitäten, billigst.

S. Guttmann & Cie, Webergasse.

665

No. 122.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
13. März 1905.
53. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Jahnstraße von der Karl- bis Wörthstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung, sowie die Platterstraße und deren Allee zwischen dem Wolkenbruch und der Castellstraße zwecks Herstellung einer Hochzonen-Wasserleitung und deren Anschlüsse auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr zeitweise gesperrt. 1

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis einschl. 7. März d. J. bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit 1 Banknote, 2 Damenschirme, 1 unfertiger Aermel zu einem Damenkleid, 1 Gurt mit Haken, 1 Wagen-Hemmschuh, 1 goldener Ring, 2 Kneifer, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Damenuhr, 1 Pferdedecke, 2 zugeschnittene Westen. 1

Zugelaufen: 3 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kleidungsstücken** für die Stadtarmen für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift **„Lieferung von Kleidungsstücken für die Stadtarmen"** bis **Donnerstag, den 16. März 1905, vormittags 10 Uhr,** im Rathause, Zimmer No. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Kleidungsstücke zu ersehen sind, liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen. 2

Wiesbaden, den 6. März 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung von 25 **Lehrer-tc. Tischen, 27 Papierkasten u. des Schrankes für Zeichenbretter (Los I und II)** für den **Neubau der Oberrealschule** am **Zietenring** hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bis zum 14. d. M. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 212 Los . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 16. März 1905, vormittags 9 ½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 2

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die neben der Gewerbeschule an der Hermannstraße abgenommene **eiserne Einfriedigung nebst Thor** (etwa 13 lfd. Mtr.) soll an den **Meistbietenden** verkauft werden. Der Kaufpreis ist innerhalb 3 Tagen nach Zuschlagserteilung zu bezahlen. Nähere Auskunft wird während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 10, bis Mittwoch, den 15. d. M., erteilt.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 16. März 1905, vormittags 9 ½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. 1

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Nichtamtliche Anzeigen

Versteigerung von ca. 1300 hochstämmigen Apfelbäumen.

Wegen Räumung des Grundstücks läßt **Herr Georg Thon** am **Donnerstag, den 16. März cr., Vormittags 11 Uhr** beginnend, in seiner **Gärtnerei** im **Wellritzthal** (Zugang durch die verlängerte Blücherstraße)

ca. 1300 hochstämmig. Apfelbäume

(vierjährig)

freiwillig meistbietend geg. Baarzahlung versteigern.

Besichtigung an Ort und Stelle jederzeit.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator.
Schwalbacherstraße 7.

aufbewahrtes **Salzenes Ochsenfleisch** stets vorräthig.
alteingesessene **Jakob Ulrich,** Friedrichstr. 11.

Die Verkaufsräume sind der Neuzeit entsprechend renovirt!

Den Empfang
der
Frühjahrs-Neuheiten
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Meyer-Schirg,
Kranzplatz,
Special-Geschäft in Damen- und Kinder-Confection.

IX. Symphonie von Beethoven.

Probe für Alt morgen Dienstag 4½ Uhr u. 6 Uhr
Friedrichstrasse 27, Hof links. F492
Franz Mannstaedt.

Münchener
Allgemeine Zeitung
108. Jahrgang Täglich zweimal
mit wissenschaftlicher Beilage

Bezugspreis vierteljährlich bei allen bayerischen und deutschen Postanstalten:

Allgemeine Zeitung mit Stadt-Anzeiger	M. 4.20
Dieselben und wissenschaftliche Beilage	M. 8.40
Wissenschaftliche Beilage allein . .	M. 4.50
„ „ Heftausgabe	M. 5.—

Monatliche Abonnements ein Drittel der Quartalspreise.

Probenummern für die Dauer von 15 Tagen gratis.

Insertionspreis:

Die 6gespaltene Kolonelzeile . .	25 Pf.
Die 3gespaltene Reklamezeile . .	1.20 M.
Stellengesuche pro Zeile	15 Pf.

Inserate finden in der Allgemeinen Zeitung, als erstklassiges Handelsorgan und gut eingeführtes, vornehmes Familienblatt, die weiteste Verbreitung.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50½	55½	60½	65½	70½	75½	Jahren
7,288	8,352	9,820	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg,** General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 302

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Verein für Feuerbestattung.
Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Büreau F477
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Tapeten-Rester
spottbillig.
H. Stenzel,
Schulgasse 6.

Voll-Milch
in Flaschen und Kannen liefert täglich zweimal frei Haus à Liter 20 Pf. unter größter Garantie für absolute Reinheit und höchsten Nahrgehalt. Für peinlichste Sauberkeit der Flaschen u. Kannen wird stets gesorgt und erbittet Bestellungen an Molkerei **Emil Vogler, Dotzheimerstr. 10.** Telephon 2918.

Aechte Frankf. Würstchen
v. **Hch. Müller,** Sprendlingen-Frankf.
Sämmtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher **anerkannt bestes Fabrikat.** Täglich frische Sendungen eintreffend, das Stück zu
15, 18 und 20 Pfg.
Alleinverkauf in Wiesbaden bei
J. C. Keiper, 41
52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

Orangen! leicht beschädigt u. angestoßen, p. Stück 1, 2 und 3 Pf. bei **J. Hörnung & Co.** Häfnergasse 8.

Großer Eier-Abschlag!
Frische Eier per Stück 5½ und 6 Pf.
P. Müller. Nerostraße 23.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
liefern frei ins Haus 162
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Zimmer-Closet
(vollständig geruchlos),
Closet-Eimer
von **Mk. 7.50** an,
Bidets
in **Holz** und **Eisen**
in größter Auswahl empfiehlt 147
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.
Geisbergstrasse 3.

Inventur-Ausverkauf

vom 8. bis 16. März.

15 % Rabatt,

der Betrag wird an der Kasse in Abzug gebracht, auf sämtliche

Damen-Wäsche, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche

zurückgesetzte Gardinen, Stores, Rouleaux

Serie I: 15 %. Serie II: 20 % Rabatt.

Julius Heymann,

Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, Langgasse 33, Ecke Goldgasse. 604

Selbsttätige Rollladen-Gurten-aufwickler

bewährt. Construction liefert zu billigsten Preisen die

Spezialfabrik für Aufwickler

Aug. Kunz,

Wiesbaden.

Telefon 3325.

Am Platze über 10,000 Stück im Gebrauch.

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis an den feinsten,

Linoleum

am Stück und abgepasste, Linoleum-Teppiche in allen Größen in neuesten Mustern. 8494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,

Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Zur Confirmation

schw. Kammgarn,

schw. Cheviot,

schw. Tuch,

schw. Satin

in grosser Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung, 501

4 Bärenstrasse 4.

Wichtig für Brautleute!!!

Auch zum bevorstehenden Umzug empfiehlt sich die

Central-Möbel-Halle,

Marktstraße 12, 1. Etage neben Rathhaus, Telephon 890,

als streng reell in Lieferungen v. Möbeln, Betten, Polsterwaaren und Teppichen, Vorhängen bei äußerst billigen Preisen, da kein Laden; auch Theilzahlung bei 1. Anzahlung. Beamten werden darin bevorzugt, unter strengster Discretion.

Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Vertreter Wilh. Minor.

Fein gespaltenes Anzündeholz per Ctr. Mk. 2.20

Abfallholz (Klötzchen) per Ctr. Mk. 1.20

frei Haus

liefert

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.

Telephon-No. 418. 553

Ein wahrer Schatz

f. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu bezieh. d. d. Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:

Glacé-, Sued-, Wasch- u. Wildleder-, Juchten-, Veneziana-Handschuhe.

Prima schwarze, weiße und farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen.

Seidene und **Leder-Imitation-Handschuhe** in allen Preislagen.

Ball- und Gesellschafts-Handschuhe.

Modernste Halb-Handschuhe in großer Auswahl.

Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.

Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.

Große Auswahl in den neuesten Leder-Gürteln. 408

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Vacuum-Reiniger.

G. m. b. H.

Kirchgasse 38, I. Telefon 747. Kirchgasse 38, I.

Reinigungen ganzer Wohnungen, Teppiche, Polstermöbel, Matratzen, Betten, Vorhänge, Wandbespannungen, Bilder, Gobelins, Stuckaturen etc. etc. mittelst **reiner Saugluft** in bisher **unerreicht vollkommener Weise** durch unsere fahrbaren Apparate an **Ort** und **Stelle.**

Billigstes rationelles Verfahren.

Keine Staubaufwirbelung.

Ohne jede Störung. Nichts wird von seinem Platze entfernt. Zarteste Behandlung.

Wirkt belebend und **erfrischend** auf **Farben** und **Gewebe,** entfernt **Motten** und **Mottenbrut.** Verbessert die Zimmerluft ganz erheblich.

Der **Vacuum-Reiniger ist die brennende Frage der Wohnungs-Hygiene in ganz hervorragender Weise.**

Stationäre Anlagen für Hotels, Villen etc.

In unserem Werk, **Kleine Schwalbacherstrasse 10,** lassen wir Teppiche, Polstermöbel, Matratzen etc. durch unser neues Verfahren billigst entstauben.

Die Abholung u. Zustellung erfolgt durch unser Fuhrwerk kostenlos.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Lagers

Friedrichstraße 12

empfehlen wir unsere großen Lagerbestände in großen **Herrschafts- u. Haushaltungsherden, Gaskochern, Gasöfen,** sowie alle Arten von **Oefen** zu wesentlich ermäßigten Preisen. 595

Maschinenfabrik Wiesbaden

Ges. m. b. H.

Bestes Delmenhorster

Linoleum,

circa 3000 □-Meter,

uni, durchgemustert, Granit etc.,

habe günstig abgeschlossen und gebe solches zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** ab.

Complette Ausführung von **Treppen-Belägen** in Linoleum mit Messingschienen etc. bei tadelloser Ausführung.

Aug. Scharhag,

Tapeten,

Telefon 2914. — Rheinstrasse 56.

Große Vorteile bieten

die bewährten und preisgekrönten, fugenlosen

Steinholz-Fußböden

der „Deutschen Steinholz-Industrie", Hanau a. M.

Man wende sich an den alleinigen Vertreter für hiesigen Bezirk:

Julius Hocks,

Wiesbaden, Kirchgasse 8.

Bei

Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine **gründliche** 639

Desinfection

zur Sicherung gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten. — Ausführung, den medicinal-polizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

P. A. Stoss,

Taunusstr. 2. Medicin. Waarenhaus.

Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadelloser Sitz.

Façon jedem Geschmack entsprechend.

Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gern zu Diensten. Reelle, preiswerthe Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister,

Moritzstraße 17.

Werkdruck, Broschüren, Kataloge, sowie alle **Drucksachen**

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefert in moderner Ausstattung prompt und zu billigen Preisen

Buchdruckerei

Carl Schnegelberger & Cie.

23 Marktstrasse 26. 12

Nachschlage-Bücherei der Adressbücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

Getrocknetes Obst.

Zwetschen	p. Pfd. 20, 30, 40 Pf.
Franz. Pflaumen	p. Pfd. 50, 60, 80 Pf.
Gemischtes Obst	p. Pfd. 40, 50, 60 Pf.
Ringäpfel	p. Pfd. 40, 60, 80 Pf.
Aprikosen	p. Pfd. 70, 90 Pf.
Kirschen	p. Pfd. 40 Pf.
Brünellen, Birnen	p. Pfd. 80 Pf.

Wiederverkäufer bei 5 Pfd. Preisermäßigung.

Chr. Keiper,

Webergasse 34. 498

Kaffee,

reinschmeckende, beste Sorten, zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, frisch gebrannt, empfiehlt

Telephon 2534. W. Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.

Feinste französische Reinetten,

unübertroffen im Geschmack, äußerst saftig-aromatisch und lange haltbar.

Graue Reinetten per Pfd. 23 Pf., 10 2.10 Mk., per Ctr. 20.— Mk.

Gelbe Reinetten per Pfd. 13 Pf., 10 1.60 Mk., per Ctr. 15.— Mk.

Gebrüder Hattemer,

Luxemburgstraße 5. — Schierstein

Rheinstraße 73. — Adolfstraße

Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarrog Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik F 50

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**

Telephon No. 719.

Flaschenwein-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. März cr., Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im **Gartensaale des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“,**

35 Friedrichstr. 35,

zufolge Auftrags der Weingroßhandlung **Heuss & Co.** wegen Kellerräumung

15,800 Flaschen Wein

(Weiß- und Rothweine),

zum größten Theil edle Rheingauer Original-Weine aus den Jahrgängen 1883 bis 1900, im Taxwerthe von Mk. 0.70 bis Mk. 15.— per Flasche, darunter Weine der **Kgl. Preuß. Domäne** aus den Lagen **Steinberg, Rüdesheim, Marcobrunn, Hattenheim, Aßmannshausen** in **Original-Füllung** und Hausabzügen, ferner

900 Flaschen Cognac

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Listen sind durch den Unterzeichneten erhältlich. — Probetage am 14. und 15. März cr., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, im **Versteigerungssaale Friedrichstraße 35,** sowie Proben während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auctionator und Taxator.

Nur kurze Zeit!

Grosser Ausverkauf

mit 20 % Rabatt

in

Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren

und versilberten Bestecken.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmations- u. Hochzeitsgeschenken.

E. Bücking,

Kranzplatz, Hotel Ries.

659

Außergewöhnlich billig!

und zwar zu nachstehend aufgeführten Preisen geben wir — so lange die Vorräthe reichen — **nur gegen Baarzahlung** ab:

I. **Die Restbestände ehemaliger Leihbibliothek:**
ältere Romane ꝛc. . . . . **pro Band nur 10 Pf.**
neuere Romane ꝛc. . . . . „ „ „ **20** „

II. **Vollständige Jahrgänge von Zeitschriften** aus dem „Mittelrheinischen Zeitschriften-Lesezirkel“ und zwar:

Bazar, — Illustr. Frauenzeitung, — Modenwelt:
pro Jahrgang nur 50 Pf.
Kladderadatsch, — Das Neue Blatt, — Buch für Alle, — Berliner Ill. Zeitung, — Ill. Welt, — Die Woche: pro Jahrgang nur 50 Pf.
Deutscher Hausschatz, — Alte und neue Welt, — Sonntagszeitung:
pro Jahrgang nur Mk. 1.—.
Daheim, — Gartenlaube, — Zur guten Stunde:
pro Jahrgang nur Mk. 1.50.
Ueber Land und Meer, — Deutsche Romanzeitung, — Meggendorfer's hum. Blätter: . . . pro Jahrgang nur Mk. 2.—.
Leipziger Ill. Zeitung: . . . . pro Jahrgang nur Mk. 2.50.
Münchener Fliegende Blätter: . pro Jahrgang nur Mk. 3.—.

Nassauische Central-Buchhandlung, Wiesbaden,

16 Webergasse 16. 634

Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank a. G.

Dividende der Versicherten pro 1904 = **73 %**; kostenfreie Aufnahme und Police-Ausfertigung; Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahl.

Bureau der Bank: Luisenplatz 1.

Vaterländischer Frauenverein.

Die **35. Mitglieder-Versammlung** des Vaterländischen Frauen-Vereins (Zweigverein Wiesbaden) findet

Mittwoch, den 15. März d. J., 3 Uhr nachmittags,

im großen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes, Luisenstraße 13, statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers,
2. Kassenbericht des Schatzmeisters.

Im Anschlusse hieran beginnt um 3¼ Uhr die

22. Mitglieder-Versammlung des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.

Tagesordnung:

1 und 2 wie vorstehend,
3. Wahl des stellvertretenden Schatzmeisters,
4. Vortrag des Spezialarztes für Kinderkrankheiten, Herrn **Dr. E. Lugenbühl,** über **„Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“,**
5. Mitteilungen von Delegierten,
6. Anträge aus der Versammlung.

Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins werden hierdurch zum Besuch der Versammlung höflichst eingeladen. F 211

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Die Vorsitzende:
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Westlicher Bezirksverein.

Ein Besprechungsabend über die **Verkehrsverhältnisse Wiesbadens** findet statt:
Montag, 20. März, abends 8½ Uhr, im Saale des **Westendhofes, Schwalbacherstraße 30**
(Eingang durch das untere Gartentor und durch den Hof).
In einem einleitenden Vortrag wird das Vereinsmitglied Herr Stadtverordneter **Simon Hess** über:

„Das Bau- und Verkehrswesen Wiesbadens im 19. Jahrhundert“

sprechen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind ergebenst hierzu eingeladen. F 408

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.

Das Beste für die Wäsche ist

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben. F 48

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kirchgasse 6, II.,

im Hause des Herrn Tauber.

Karl Märker.

Künstl. Zähne, Plomben und Zahnoperationen etc.

Bienenhonig 1 Mk.

per Pfund ohne Glas, garantirt rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Proben mit verschiedenen Kraften gern gestattet. 201

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Walkmühlstr. 46. Telefon 3205.

95 Pfennig.

Sonder-Verkauf

95 Pfennig.

S. Noher & Co.,

Marktstrasse 34.

Wir veranstalten **diese Woche** in allen Abteilungen einen

Wir bitten genau auf die morgige Annonce zu achten!

Sonder-Verkauf

von

95-Pfennig-Artikeln.

Wir bitten genau auf die morgige Annonce zu achten!

Es wird unserer Kundschaft hiermit etwas Ausserordentliches geboten und bitten um Besichtigung der ausgestellten Sachen.

Der Verkauf beginnt Dienstag Morgen.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Donnerstag, den 16., Freitag, den 17., und Samstag, den 18. März:

Das grösste Wunder des 20. Jahrhunderts.

Prof. Willsson's Original Wunderkessel

The magic Kettle: Koche mit Eis.

Flüssige Luft-Experimente, sowie Auftreten des Hof-Zauberkünstlers **F. Roberts** in seinen scheinbaren Wundern.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Balkon 1,50 Mk., Parquet 1,50 Mk., Saalplatz 1 Mk., **Entree** 50 Pf. Vorverkauf in d. Buchhandlung v. **Ch. Limbarth**, Kranzplatz 2, Cigarrenhandlung **Gustav Meyer**, Langgasse 26, und bei Herrn **Engel**, Wilhelmstrasse 2.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Bander,

Luisenstraße 24 — Fernsprecher 2352, 493

liefert wieder sämmtliche Kohlensorten: Koks, Braunkohlen- u. Steinkohlenbrikets, sowie Brenn- u. Anzündeholz zu den bill. Preisen.

Beisitzerwahlen zum Kaufmannsgericht.

Zu der demnächst stattfindenden Beisitzerwahl ist die **Eintragung der Wahlberechtigten in die Wahlliste**, die im Rathaus, Zimmer No. 3, vormittags von 8½—12½ und nachmittags von 3—6 Uhr aufliegt, erforderlich und hat dies **bis Donnerstag, den 16. März**, zu geschehen. **Anderenfalls ruht das Wahlrecht.** Die unterzeichneten Vereine ersuchen ihre Mitglieder, sowie Interessenten dieser Aufforderung unter Vorlage eines Ausweises (Eintrag ins Handelsregister oder Steuerzettel) rechtzeitig nachzukommen. F 478

Verein selbständiger Kaufleute. Katholischer Kaufmännischer Verein. Kaufmännischer Verein.

Am 31. März Schluß

des großen Ausverkaufs

der aus dem Konkurs der Firma Gebrüder Bastian dahier herrührenden und anderen Waren,

bestehend aus **fertigen Herren- und Knaben-Garderoben, Stoffen aller Art u. s. w.**, in dem seitherigen Geschäftslokale,

27 Kirchgasse 27.

Das Lokal muß bis zu obigem Termin bestimmt geräumt sein und verkaufen wir sämtliche Waren, **um eine Versteigerung möglichst zu vermeiden, zu Versteigerungspreisen, ohne Rücksicht auf den reellen Wert.** Das Lager ist noch gut sortirt und bietet für Jedermann die denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Die **gesamte Ladeneinrichtung**, bestehend aus mehreren Regalen, Schränken, Spiegeln, Tischen, Schildern, Bogenlampen, Nähmaschinen u. s. w., ist zusammen oder getrennt sehr billig abzugeben. 670

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.

Auflage z. Zt. bis **42,000.**

An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24—52 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.

Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1 Mark).

Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Reichshallen-Theater.

Nur noch 3 Tage.

!!!6 Borussia's 6!!!

Hubertus-Comp.

!! Hans Hausen-Trio !!

und die übrigen Attractionen.

Künstl. Blumen.
Große Auswahl in feinen Ballblumen, stets Neuheiten.
Künstl. Blumengeschäft H. v. Santen, Mauritiusstraße 8.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3, a. d. Marktstr.
Regenschirme, nur eigenes Fabrikat.
Ueberziehen u. Reparaturen billig in jeder Zeit.

Vorz. getrockn. Früchte.

Dampfäpfel, prima	½ Ko.	40 Pf.
„ extra prima	„	60 „
Aprikosen, californ.	„	60 „
Brünellen, ital.	„	60 „
Birnen, calif.	„	60 „
Pfirsiche,	„	60 „
Pflaumen, Bordeaux	„	30 „
„ extra gross	„	40 „
„ ausserl. extra grösste	„	50 „
„ ohne Steine	„	50 „

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernspr. 216. 644

Stroh stets abzugeben, Ctr. 1.40 Mk., bei weniger 1.50 Mk.
Hornung, Häfnergasse 3.

Treppenleitern
in allen Grössen,
solid und stark gearbeitet, v. Mk. 5.50 an empfiehlt 614
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

CARL MERTZ, WILHELMSTRASSE 18, TELEFON 110, empfiehlt (Fa.2050/8g.) F 139

MESSMER'S THEE

IN 100,000 FAMILIEN GETRUNKEN. DER NAME IST EINE GARANTIE.

50. Jahrgang.

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstrasse 12, 14. Holzlager: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completter moderner

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5686) F 80

Limburger Käse in Steinen per Pfund 30 Pf. bei J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Kleineres Geschäft nimmt einige Artikel zum Verkaufen auf Prozente an. Off. unt. M. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Uhren aller Art empfehle zu billigen Preisen unter Garantie.
Reparaturen werden durch mich selbst sorgfältig ausgeführt.
Erich Butroni,
Uhrmacher,
Helmundstraße 51, 1. Etage, nahe der Emserstraße.

Zimmerclosets (vollständig geruchlos), **Bidets etc.** in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. 491
Carl Koch,
Installationsgeschäft,
Ecke Bahnhof- und Luisenstr.
Tel. 3410.

Oelfarben, Lacke,
Leinöl, Leinölfirniß, Terpentinöl, Linoleum-Wachs, Pinsel, Parquetwachs 2c. empfiehlt
Drogerie **A. Cratz,**
Inh.: Dr. C. Cratz. 651
Telephon 2072. Langgasse 29. Telephon 2072.

Einige Reste von
Weinschläuchen
sind billig abzugeben bei 633
F. A. Stoss, Gummifabrikate.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden, Bahnhofstr. 16.

Für Käufer und Verkäufer, Kommissionäre, Agenten und Vermittler. Das **Süddeutsche Immobilien-Geschäft** d. A. Laubenheimer, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 63, Tel. 6187 — Telegr.-Adr.: Laubenheimer-Frankfurtmain, hält sich bei An- u. Verkäufen, Ein- u. Vermietungen, Verpachtungen, Tauschgeschäften 2c. 2c. bestens empfohlen. Spez.: Kautionen, Hypothekenvermittel. F 5

GELD auf Wechsel, Schuldscheln, Bürgschaft, Hypotheken 2c. erhalten solvente Leute zu coulanten Bedingungen d. Harry Koehler, Adelheidstraße 40, Parterre, 10 bis 12 Vorm., 3 bis 5 Nachm.

Darlehne an Reelldenkende giebt Selbstgeber. R. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 38. (Rückporto). F 161

Zu Reparaturen u. Neuvergolden
alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl. Dekorations-Gegenstände, solid und billigst, empfiehlt sich
G. Collette, Luisenstraße 5.

Phrenologin. Walramstr. 30, Hth. 2 St. lks.
Damen find. diskr. Rat u. sichere Hülfe b. a. Frauenl. Off. u. F. 483 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Strauß, Fr. Stadtrat, Magdeburg. — Clark, Fr. Rent., New York.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Ohmstede, Kfm., Oldenburg. — Fischer, Frl., Kulmbach. — Bremer, Kfm. m. Fr., Göttingen.
Bayrischer Hof. Schneider, Wien. — Müller, Kfm., Köln.
Hotel Bender. Reitz, Kfm., Eschwege. — Gerlach, Eschwege. — Reitz, Rent. m. Fr., Eschwege.
Block. Skibsced, Fr., Kopenhagen. — Köhler, Fr., Kopenhagen.
Schwarzer Bock. Wehle, Rittergutsbes., Blugowo. — Kaestner, Komm.-Rat m. Fr., Erfurt. — Bernfeld, Ref., Dr. jur., Leipzig. — Giesecke, Charlottenburg.
Brauhach. v. Schlehrügge, Frl., Striegau.
Dahlheim. Herz, Kfm., Budapest.
Dietenmühle. Schott, Rechtsanw., Kassel.
Einhorn. Kopf, Kfm., Berlin. — Goldstiker, Kfm., München. — Häussler, Kfm., Augsburg. — Matthaus, Kfm., Nürnberg.
Eisenbahn-Hotel. Krämer, Kfm., Solingen. — Welter, Kfm., Frankfurt. — Vedder, Kfm. m. Fr., Ratingen. — Sorger, Architekt, Bremen. — Kallmeyer, Kfm., Grürath.
Englischer Hof. Wingberg, Kfm., Berlin. — Jaksch, Rent., Riga. — Golesewska, Fr., Warschau. — Jasienski, Gutsbes., Szczsolt. — Wooge, Bremerhaven.
Erbprinz. Albrecht, Frl., München. — Kopp, Kfm., London. — Weber, m. Fr., Michelfeld. — Huber, Ingen., Bleidenstadt. — Riber, Kfm., Frankfurt. — Egelkraut, Kfm., Nürnberg. — Kortländer, Kfm., Köln.
Europäischer Hof. Hutschenreuter, Kfm., Leipzig. — Müller, Kfm., Essen. — Rocha, Dr. med. m. Fr., Gladbeck. — Lietzau, Fr. Rent., Danzig. — Steger, Fr. Rent., Dr., Thorn. — Lehmann, Kfm., Hamburg. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Goetz, Kfm., Simmern.
Hotel Fuhr. Hoppe, Kfm., Düsseldorf.
Grüner Wald. Wilking, Kfm., Berlin. — Härter, Kfm., Pforzheim. — Bürger, Kfm., Nürnberg. — Bonsiepe, Kfm., Krefeld. — Frank, Kfm., Fürth. — Drescher, Kfm., Hanau. — Mach, Kfm., München. — Kornig, Kfm., Limbach.
Hotel Burger Hof. Schellmann, Frl. Rent., M.-Gladbach. — Schellmann, Fr. Rent., M.-Gladbach. — Schmidt, Hotelbes., Liebenstein.
Hotel. Köhler, Kfm., Frankfurt. — Liebmann, Kfm. m. Fr., Augsburg. — Korn, Kfm., Bielefeld.
Kaiserhof. v. Unrug, Rittergutsbes. m. Fr., Posen. — Heß, Fr., Hamburg. — Knops, Fabrikbes., Aachen.
Goldenes Kreuz. Weiß, Frl., Gießen.
Metropole u. Monopol. Machmann, Kfm., Segelberg. — Reimann, Frl., Pforzheim. — Ziegler, Fr. m. T., Pforzheim. — Häse, Kfm., Lennep. — Sauer, Hotelbes. m. T., Baden-Baden. — Rose, Kfm., Frankfurt.
Hotel Nassau. Graf v. Bothmer, Rittergutsbes. m. Gräfin, Mecklenburg. — Caan, Kfm., Maastricht. — Katz, Fr. Rent., Berlin. — Jungmann, Rent., Paris. — Kümpers, Komm.-Rat m. Fr., Rheine.
National. Cowley, Fr., London. — Mayer, Kfm., Krefeld. — v. Johnstone, Ingen., Eskilstuna.
Kuranstalt Nerotal. Menz, Kfm., Osnabrück.
Nizza-Kurhaus. van Rietschoten, Rent. m. Fr., Rotterdam.
Pariser Hof. v. Wilm, Major, Metz.
Petersburg. Wasbutzki, Dr. m. Fr., Berlin. — Löwenson, Kfm. m. Fr., Breslau. — Slutschewski, Ingen., Petersburg.
Pfälzer Hof. Faßbender, Kfm., Kiel. — Rimeberg, Kfm., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Mannheim.
Quellenhof. v. Schmettow, Fr. Gräfin m. T., Budapest. — Naebe, Kfm. m. Fr., Berlin.
Quisisana. v. Brandt, Leut. a. D., Drewen.
Reichspost. Lübeck, Kfm., Berlin. — Retz, Frl., Karlsruhe.
Hotel Rose. Meinecke, Fabr. m. Fr., Breslau. — Berding, Frl., Kopenhagen. — Lorck, Fr. Staatsrat, Kopenhagen. — Rabbettge, Fr. Oberamtmann, Bergen-Magdeburg. — Börner, Frl., Einbeck. — Blagrave, Fr. m. Bed., Reading. — Bundten, 2 Frl. m. Bed., Amsterdam.
Weißes Roß. Adams, Frl., Kreuznach. — Carruthers, Frl., Kreuznach. — Hempelmann, Frl., Kreuznach. — Beck, 2 Frl., Tübingen. — Neuhaus, Frl., Kreuznach. — M. Donald, Frl., Kreuznach. — Peltzer, Frl., Kreuznach. — Tasseino, Frl., Kreuznach. — Beinbrech, Frl., Kreuznach. — Caddle, Frl., Kreuznach.
Sanatorium Dr. Schütz. Schiewerk, Fr., Moskau.
Schweinsberg. Bernt, Frl., Straßburg. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Kohlhaas, Kfm., Limburg. — Hauck, Kfm., Eschwege. — Rautschell, Baurat, Sigmaringen.
Spiegel. Bochröder, 2 Frl., Ohrdruf.
Tannhäuser. Hormann, Kfm., Dresden. — Hoppe, Kfm., Düsseldorf.
Zum goldenen Stern. Leitz, Kfm., Öhringen. — Gäbel, Ems.
Taunus-Hotel. Knecht-Ossendorf, Fr. Dr. m. F., Baden-Baden. — Cassel, Fr. Rent., Leipzig. — Hennig, Kfm., Berlin. — Esprit, Ingen. m. Fr., Clichy.
Union. Hüber, Kfm., Köln. — Wehrbein, Kfm., Berlin.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Anvyl, Fr., London. — Blombach, Kfm. m. Fr., Ronsdorf. — Mutha, Prof., Breslau. — Gandolfi, Konzertsänger, Berlin. — Bosse, Kfm., Berlin.
Vogel. Reißland, Kfm., Liebstadt. — Schröder, Frl., Frankfurt.
Weins. Leoni, Dr. med. m. Fr., Charlottenburg. — Diepgen, Kfm., Aachen. — Hofmann, Baumeister, Herborn. — Werner, Frl., Frankfurt. — Sternberg, Gerichtsassessor, Hadamar.

In Privathäusern:

Abeggstraße 7. Kutzner, Frl. Rent., Adelsdorf. — Rettig, Fr. Stabsarzt, Dr., Pillau.
Brüsseler Hof. Herger, Frl. Rent., Hamburg.
Gr. Burgstraße 5. Morgen, Leut., Lyck.
Pension Fortuna. Rosenfeld, Dr. med., Königsberg. — Rosenfeld, Fr., Königsberg. — Rosenfeld, Stud., Königsberg. — Ganns, Frl., Saarbrücken.
Geisbergstraße 10. Jacobini, Frl., Zürich.
Pension Herma. Léon-Garyon, Fr. Dr. m. T., Brüssel.
Christl. Hospiz I. Ahlgren, Kreisphysikus, Dr. med. m. Fr., Orust. — Schwarz, Frl., Stavenhagen.
Christl. Hospiz II. Schoinz-Riesen, Fr. m. Bed., St. Goar.
Evang. Hospiz. v. Bennin, Hauptm. m. Fr., Kassel. — Schmidt, Düsseldorf. — Freyberger, Karlsruhe. — Krämer, Rotlershorn.
Pension von Lengerke. Otto, Fr. Justizrat, Potsdam.
Villa Monbijou. Lyon, Fr., London. — Inglis, London. — Inglis, Fr., London.
Villa Roos-Rupprecht. Hacker, Frl., Plau. — Willers, Fr., Danzig. — Willers, Regierungsbauführer, Danzig. — Frhr. v. Krause, Leut., Eisenach. — Corbett, Frl. Oberschwester, Straßburg. — Brendler, Fr., Hamburg. — v. Borstell, Freifräulein, Gr.-Schwarzlosen. — Zwenk, Fr., Rotterdam. — Zwenk, Architekt, Rotterdam.
Privat-Hotel Silvana. Cohn, Kfm. m. Tocht., Lodz.
Villa Violetta. Kugelmann, Frl., Berlin. — Jacoby, Frl., Berlin. — Porten, Fr. Zahnarzt, Petersburg.
Pension Winter. van der Meulen, Holland.

Empfehle:
Schwarze, weisse u. farbige
Kleiderstoffe
zu unerreicht
billigen Preisen.
Henr. Levy,
5 Bärenstr. Bärenstr. 5.
Specialität: Gelegenheitskäufe.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 16. März 1905, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Hofgute **„Zehntenhof"** zu **Schierstein**
6 Pferde, 1 Dreschmaschine, 1 Sämaschine, 1 Mähmaschine, 1 Heuwender, 1 Ernterechen, 1 Ackerwalze, 1 Viehwagen und 1 Stückfaß
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. F 261
Wiesbaden, den 13. März 1905.
Weitz, Gerichtsvollzieher.

Billig, die Qualität tadellos!
Feinstes Nizzaer Tafelöl
wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süssen, nussartigen, angenehmen Geschmackes in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet. 671
Preis ½-Liter-Flasche Mk. 1.50.
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirksfernsprecher No. 216.

Volle Milch,
ca. 150 Ltr. täglich, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **G. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Dienstag Abend:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Karl Hartmann, Adlerstr. 20.

5 HP Elektro-Motor
für Drehstrom von **Lahmeyer & Cie.,** erst 1½ Jahr in Gebrauch, nebst Anlaß und Schalter, sowie **1 Ventilator, 40 cm Durchmesser,** billig zu verkaufen bei
Conr. Krell, Taunusstr. 13.

Neuwuchs der Haare!
Kein Haarausfall mehr!
haben Sie bei dem Gebrauch von
Fischer's
Chinin-Haarwuchs-Salbe
nach **Dr. Dammer.**
Vielfach erprobt und **glänzend bewährt** gegen
Haarausfall und Kahlköpfigkeit.
Nur ächt mit obigem Namen, der Topf Mk. 1.20 u. Mk. 2.—. Nur zu haben bei:
Apoth. **A. Berling,** Drog., **Gr. Burgstr. 12.**
Drogerie **„Sanitas", Mauritiusstraße 3.**
Apoth. **O. Lilie,** Drog., **Moritzstraße 12.**
Apoth. **R. Portzehl,** Drog., **Rheinstr. 55.**
F. Fischer, Metzgergasse 14, Hof, 1 St.

Eine seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende, vornehm geführte,
Fremdenpension
in unmittelbarer Nähe der Hauptattraktionen ist mit wohlerhaltenem Mobiliar und Inventar zu übertragen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

5-jähr. br. Stute,
zuverl., 1- und 2sp., abzugeben
Hofgut Geisberg.

Schäferhund, schönes Exemplar, billig zu verkaufen Rheinstraße 56, P.

Sehr billig zu verkaufen:
1 groß. Bacterien-Microskop und 1 photogr. Stereoskop-Apparat Albrechtstraße 20, 2.

Neue sehr werthvolle **Kuckucksuhr** unter Garantie für 20 Mk. und **elegantes neues Vogelgewehr,** 9mm-Kaliber für 10 Mk. zu verkaufen Hirschgraben 18a, 1 St. rechts.

Vorzügl. Phonograph mit 40 Walzen **weg.** Abreise sehr bill. zu vk. Dotzheimerstr. 24, 1.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. März 1905, Vormittags 10½ Uhr, versteigere ich Kirchgasse 23 dahier:
10 Paar Arbeiterschuhe, 40 Paar Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe, 3 Paar Tennisschuhe, 10 Paar Lack- und Straminpantoffel, 3 Paar Lackspangenschuhe, 7 Paar Pantoffel und Halbschuhe, 7 Paar Herren- und Knabenschnürschuhe, 17 Paar Segeltuchschuhe und 10 Paar weiße Schuhe
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung.
Versteigerung bestimmt.
Galonske, Gerichtsvollzieher k. A.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 14. März cr., Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auctionssälen
3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,
die zum Nachlasse des † **Fräulein Mühlenbruch** gehörigen Mobiliar-Gegenstände, als:
2 vollst. Betten, Waschkommode mit Toilette, Nußb. ein- und zweithür. Kleiderschränke, Mahagoni-Büffet, Spiegel mit Trümeaux, Mahag. rd. u. viereck. Tische, **Salon-Plüschgarnitur, best. aus Sopha, 2 Sesseln u. 6 Stühlen,** einz. Sopha, Tische und Stühle aller Art, Spiegel, Bilder (Stahlstiche), Staffelei, Etagèren, Uhren, st. Diener, Handtuchhalter, **Steppdecken, Plümeaux, Kissen,** Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan rc.;
ferner wegen Um- u. Wegzügen: **3 vollst. Nußb.-Betten, ein- u. zweithür. Kleiderschränke,** Waschkommoden, Nachttische, Kameltaschensopha, Sopha u. 2 Sessel, **Nußb.-Büffet,** Auszieh-, runde, ovale, viereckige Näh-, Ripp- u. Bauerntische, Kleiderständer, Nußb.- u. Goldspiegel, Flurtoilette, Regulateurs, Gas-Lüster u. Lyras, Stühle aller Art, Teppiche, Vorlagen, Portièren, Läufer, Linoleum, 1 Partie Frauenkleider, große Parthie Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. A. m.
meistbietend gegen Baarzahlung.
Bernh. Rosenau, Auctionator u. Taxator,
Telefon 3267. Büreau und Auctionssäle: Telefon 3267.
3 Marktplatz 3.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
bei Husten, Brustkatarrh, Influenza:
Loeflund's
MALZEXTRACT
und
Malzextr-Bonbons
Erhältlich in Apotheken u. Drog.
Man fordere stets: „Loeflund's Orig: Packung"
(St. à 1140 g.) F 87

Welch' edeldenkende Dame u. Herrschaften geben einer schwer geprüften kranken Familie, welche in Noth gerathen ist, eine kl. Unterstützung? Off. unter **L. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Auskünfte aller Art, **Incasso** zweifelh. Forderungen w. gewissenh. ausgef. Offerten unter **M. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge ausbügeln 1.20 Mk., Ueberzieher 1 Mk., Hose 50 Pf., **Umändern** und **Neuanfertigen** von **Herren-Kleidern** billig. **Langgasse 24, H. 1.**

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinig. u. **Büg. W. Nutzbach,** Seerobenstr. 11, Mtb. 3.

Chiromantie durch gebildete Dame. Herderstraße 27, 1 r.

Buch üb. Ehe w. z. v. Kinderseg. 1½ M.
Wo Blutstockung x. Buch **Frauen**-Arzt 1½ M. Nachn. **Siesta-Verlag Dr. 28. Hamburg.**

Für ein **Mädchen,** 8 M. alt, wird gute Lieben. Pflege sofort gesucht, am liebsten bei kinderl. Leuten. Offerten mit Preisang. u. **J. 615** an den Tagbl.-Verl. erb.

Ausziehtisch, massiv Eichen, f. neu, f. 14 Perf., f. 42 Mk. zu vk. 10—12 Uhr K.-Friedr.-R. 25, 3.

Zu verkaufen Rauenthalerstr. 6, 1 rechts, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Kleiderschrank, ein Küchenschrank, 1 Sopha nebst Garnitur u. versch.

Meine Ladeneinrichtung, namentlich mehr. Reale, Spiegel 0,60 zu 1,20 m, 2 Glasschr., 1 Theke m. 30 Schubladen, Pappkasten, 2 Schaufenstergest., Glaspl., zu jed. annehmb. Geb. zu verk. **F. E. Hübotter,** Posam., Schwalbacherstr. 47.

Laden-Einrichtung für Drog.-, Colonialw.-Geschäft billig zu verk. Gneisenaustraße 16, 1 r.

Für Metzger!
Eine weiße **Marmortheke,** event. mit zwei Waagen, fast neu, u. ein großer Eisschrank preiswerth zu verk. Wo, sagt der Tagbl.-Verlag. Yp

Schöner Kinderwagen zu vk. Riehlstr. 20, 1 r.

Holzschuppen,
6×2,5 Meter, mit 2 Fenstern u. Thüre, mit Dachpappe gedeckt, solid gebaut, billig zu verkaufen bei
Conrad Krell,
Taunusstraße 13.

Für Gartenbesitzer. 2 schlanke **Platanen,** verpflanzbar, zu verkaufen Yorkstraße 2, 1.

Gebrauchte Federbetten zu kaufen gesucht Albrechtstraße 30, Part.

Leere Oxhofts zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **O. 609** an den Tagbl.-Verlag.

Das Haus Platterstraße 8 ist zu verkaufen. Näh. 1. Et.

Haus **Kl. Schwalbacherstr. 8** z. v. N. Nerothal 45.

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Hübsche Villa
in schöner Lage Wiesbadens ist billigst zu verkaufen. Offerten unter B. 587 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Villa, Kurlage, 10 Zimmer und Nebenräume, für bessere Fremdenpension geeignet, ist Sterbefall halber für den festen Preis von 82,000 Mk. verkäuflich und sofort beziehbar. Auskunft durch Sensal **A. K. Dürner,** Friedrichstraße 36.

Kleines neues Badhaus (Kurlage hier), 18 Zimmer, eigene Quelle, 4 Heißwasser-Bäder, für 195,000 Mk. verkäuflich. Fertigstellung ausgangs April d. J. Näh. P. G. Rück, Adolfstr. 1.

Vorzüglich
für Bau-Interessenten!
Am **Leberberg,** 2 Minuten vom Kurhaus, sehr schöner **Eckbauplatz,** 66 Ruthen groß, Baugenehmigung, ausgezeichnete Pläne, gute Capitalanlage. Näh. Alwinenstraße 8, auch durch die bekannten Agenturen.

Großes Privatcapital,
über 600,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter A. 587 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
sind **180,000 Mk.,** die auch **getheilt** in **kleinen Beträgen** abgegeben werden. Erbitte Offerten unter **C. 587** an den Tagbl.-Verlag zu adr.

Gesucht auf 1. Hyp.
werden **60,000 Mk.** per gleich od. später. Das Haus befindet sich hier in **bester Lage. Offerten** unter **K. 606** a. d. **Tagbl.-Verlag** richten.

Wer eine Villa kaufen will
wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Hochelegante
Pailletten-Tülle, Besätze, Kragen u. dergl.
sind unter der Hälfte des wirklichen Wertes
zum Verkauf ausgelegt.
Bärenstr. 5. Henr. Levy.
Specialität: Gelegenheitskäufe.

An freiwilligen Gaben sind für den Kirchneubau in Sonnenberg seit dem 2. November v. J. bis jetzt eingegangen: Von einem Unbekannten 1 Mk., durch Kirchenrechner Wevel 4 Mk. 20 Pf., durch das „Wiesbadener Tagblatt" 26.75, durch Kirchenrechner Wevel 5 Mk., Frau P.-Wiesbaden 100 Mk., Frl. S. 25 Mk., von Jacob Wagner gesammelt 10 Mk., wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank sage.
Schupp, Pfarrer.
Sonnenberg, den 12. März 1905.

Dr. phil. erteilt **gründl. Nachhilfe und Unterricht, übernimmt eventl. Hauslehrerstelle.** Gefl. Offerten unter **K. 614** an den Tagbl.-Verlag.

Wilh. Sauerborn,
Handelslehrer,
4 Wörthstraße 4.
Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfecten Buchhaltern und Buchhalterinnen.
Nur gediegener Einzel-Unterricht.
Mäßiges Honorar.
Keine Vorauszahlung.
Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellungen erhielten.

Klavier-Unterricht wird gründlichst erteilt Dotzheimerstraße 69, P. l.

Zwei Läden, ca. 200 u. ca. 50 □-m Bodenfläche, in **bester Geschäftslage,** Friedrichstr. 12 (nächst Wilhelmstraße u. Markt), zu vermiethen. In den Läden, welche zusammen oder einzeln vermiethet werden, wird seit 30 Jahren der Verkauf von **Herden, Oefen** und feinen **Installationsartikeln** mit bestem Erfolg betrieben. Näheres **C. Kalkbrenner.**

Villa **Biebricherstr. 16** Wohnung von 7 Z. und Zubehör für 1400 Mk. zu vermiethen.

Schöne 7-Zimmer-Wohnung, erste Etage, Nähe Ringkirche, für 1400 Mk. per April oder später zu vermiethen. Offerten unter **M. 608** an den Tagbl.-Verlag. 1171

Rüdesheimerstraße 11, 1, per 1. Oktober herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung nebst reichl. Zubehör, großes Thurmzimmer, geräum. Balkon, elektr. Licht, Centr.-Heiz. rc. zu vermiethen.

Makulatur
in Päcken zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 13. März.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Hoch- u. Deutschmeister-Marsch . . . Joh. Strauss.
2. Konzert-Ouverture . . . . A. Klughardt.
3. Chor der Friedensboten aus „Rienzi" . . . . Wagner.
4. Schneeglöckchen, Walzer . . Joh. Strauss.
5. Vorspiel zu „Hänsel u. Gretel" Humperdinck.
6. Arie aus „Das Nachtlager in Granada" . . . . Kreutzer.
   Violine-Solo: Herr Konzertmeister v. d. Voort.
   Posaune-Solo: Herr Richter.
7. Fantasie aus „Der Trompeter von Säkkingen" . . . . . Nessler.
8. Galop chromatique . . . . Liszt.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.
1. Ouverture zu „Semiramis" . Catel.
2. Rigaudon aus „Dardanus" . Rameau.
3. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lanner's Walzern, bearbeitet Kremser.
4. I. Finale aus „Fidelio" . . . Beethove[n].
5. Ungarische Tänze No. 1, 3 u. 10 Brahms.
6. Charfreitagszauber aus Wagners „Parsifal", Paraphrase f. Violine A. Wil[helmj].
   Herr Konzertmeister Irmer.
7. Grosse Polonaise in E-dur . Liszt.
8. Zum Rendez-vous, Marsch . F. v. [...]

Reparaturen an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringe, Taschenuhren. 583
Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20, Telephon 3243.

Mein
Zahn-Atelier
befindet sich nunmehr
Kirchgasse 11, gegenüber der Artillerie-Kaserne.
Albert Wolff, Dentist.

Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
(früher F. C. Roth)
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. **200 Grabsteine**
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
524

Frontspitz-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, ein Keller, Balkon, per 1. April zu vermiethen. Näh. Wilhelminenstraße 2, 3. 88

Veränderungshalber 3-Z.-Wohn., der Neuz. entspr., per 1. Juli zu v. N. im Tgbl.-Verl. 1174 Yv

Frankenstr. 5 ein Dachz. m. K. p. 1. Apr. z. v.

Helenenstr. 15, 2 ein g. m. Z. a. Ladenfrl. z. v.

Nerostraße 10, Hth. 3 r., möbl. Zim. an 1 bess. Arbeiter zu vermiethen. 12 Mk.

Seerobenstr. 24, 2. St. l., erh. rein. Arb. Schlafst.

Steingasse 16 frdl. Z. m. 2 Betten zu verm.

Westendstr. 20, Part., möbl. separ. Zimmer zu vermiethen. Preis 15 Mk. monatl.

Zimmermannstr. 3, B., m. Part.-Z. b. z. vm

Zwei bis drei eleg. Z., seit Jahr. bis jetzt v. sehr gef. Arzt bew., zu verm. Beste Lage. Bel-Etage. Offert. unter **W. 12 hauptpostlagernd.**

Zimmermannstraße 3, Part., Stallung für 1—2 Pferde zu vermiethen.

Einz. Dame m. Bed. **sucht bis April** schöne abgeschl. **1. Etage** od. Part. v. 4—5 Zim. und Zubeh. in Nähe des Nerothals. Offert. m. Preis an **Villa Carolus,** Nerothal 5.

Zum 1. Juli sucht alleinst. Dame Wohnung von 2 unmöbl. Zimmern mit Verpflegung in guter Familie oder Fam.-Pension. Gefl. Offerten unter **P. 612** an den Tagbl.-Verlag.

Möblirtes Zimmer
sucht ausw. Herr, ungenirt. Preis 25—30 Mk. Offert. unter **D. 613** an den Tagbl.-Verl.

Laden für **Conditorei und Café gesucht.** Offerten mit Preis erbeten unter **Z. 613** an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Mädchen gesucht Taunusstraße 27, 2.

Ein junges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht Porkstraße 27 bei **Rückert.**

Sauberes anständig. Mädchen gesucht Hellmundstraße 58, 1 r.

Gesucht sofort eine saubere junge Monatsfrau od. Mädchen von Mg. 7 bis Ab. 8 Luisenstr. 14, 2.

Jg. Frl. sucht täglich einige Std. Beschäft., um Besorg. od. m. Kind. Spazierg. zu machen, evtl. Aush. Off. u. **M. 614** an den Tagbl.-Verl.

Ein **tüchtiges Bügelmädchen** sucht Beschäftig. Näh. Hellmundstraße 42, 1.

Für das Büreau meiner Weingroßhandlung u. Likörfabrik suche ich einen **Lehrling** mit **guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.**
Albert Kaufmann. Adolfsallee 47.

Fleißiger strebsamer Junge
als **Lehrling** für mein kaufmännisches Büreau und Lager **sofort,** event. zu Ostern gesucht. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmän. Fächern zugesichert, wobei **monatliche Vergütung gewährt wird.** Zu melden Kunstverlag **Carl v. d. Boogaart,** Karlstraße 37.

Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern auf mein Comptoir gegen Vergütung gesucht.
Albert Kahn, Weinhandl.,
Adelheidstraße 12.

Ein Lehrling gesucht. **P. Morgenstern,** Spengler u. Install., Hermannstraße 7.

Ein Chemisettknopf,
kl. Brillant, **verloren.** Gegen Belohnung abzug. b. Portier im „Engl. Hof."

Eine silberne Damenuhr verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei **Brandsbeck,** Oranienstraße 48.

Double-Damen-Zwicker in schwarzem Leder-Etui am 6. März Abends verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Oranienstraße 29, 1.

Verlaufen
hat sich ein **junges m. Hündchen,** gelb mit schwarzem Fleck am Schweif. Gegen Belohnung zurückzugeben Hildastraße 10.

Junger Fox-Terrier
l. läng. Zeit entl., um d. r. Auge schw.-braunen Fleck. Abzug. gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 53, H. B.

Abhanden gekommen ein junges, schön coupirt. braunes Pinscherhündchen. Gegen Belohn. abzug. Platterstraße 48. Vor Ankauf wird gewarnt.

Heirat.
Welches Frl., ev., 26—30 J. alt, **Köchin oder** Hausmädchen bevorzugt, würde mit intell. ehrenwerten Herrn in Verbind. treten, beh. h. Heirat. Gefl. Off. unter **N. 612** an den Tagbl.-Verlag erbeten. Da ernstgem., anonym zwecklos. Gegenseitige Discretion vorausgesetzt.

Mädchen, 25 Jahre, kath., Schneiderin, mit Ausstattung, wünscht baldige **Heirat.** Wittwer nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Offerten unter **K. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Dreißigjähr. Geschäftsmann mit etwas Vermögen wünscht Mädchen mit entsprechendem Alter **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Köchinnen oder Dienstmädchen mit etwas Vermögen bevorzugt. Offerten unter **V. 615** an den Tagbl.-Verl.

Emma. M. w. dort. u. dort. Bitte Antw. Off. **K. 602.**

Bitte Brief abholen. **P. S.**

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeige.

Fritz Vonier
Bertha Erbe.

Friedrichshafen Frankfurt a. M.
14. März 1905.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, unvergeßliches Kind,

Elschen,

im Alter von 5 Jahren nach kurzem schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Brühl und **Frau,**
Mina, geb. **Seibel.**

Die Beerdigung findet am 15. März, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Kirchgasse 34, aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme, für die vielen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Risch sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Louis Blum sen.

Wiesbaden,
den 13. März 1905.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Tochter, meine innigstgeliebte Braut,

Fräulein Lina Maus,

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Daniel Maus und **Frau.**
Wilhelm Maus, Bräutigam.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. März 1905, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Dotzheimerstraße 98, aus statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren lieben, guten Gatten, Vater und Schwiegersohn, 668

Herrn Apothekenbesitzer Carl Flick,

von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Flick, geb. **Caesar.**
Emilie, Martha, Eugen und **Annchen Flick.**
Frau **Carl Caesar,** Wwe.

Caub a. Rh., den 11. März 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag, 14. März 1905, nachmittags 5 Uhr, statt.

Samstag Nacht 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden sanft und ruhig meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante,

Anna Maria Knapp, geb. **Leist,**

im 76. Lebensjahre, was Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigt
Ferdinand Knapp, Bildhauer.

Wiesbaden, den 13. März 1905.

NB. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Maria Strieth, Wwe.,
geb. **Frehr,**

was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Wiesbaden, den 13. März 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ph. Strieth.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. M., um 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes,

Martin,

besonders aber dem Herrn Pfarrer Eberling für seine trostreichen Worte, dem Herrn Lehrer Böhl und den Klassenkameraden für ihre rührende Anerkennung.

Wiesbaden, den 13. März 1905.

Die schwergeprüfte Familie:
Wilhelmi.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, guten Kindes, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege Allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:
Heinrich Hornfeck und **Frau.**

Sonnenberg, 14. März 1905

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 3. März: dem Monteur Julius Meyer e. T., Wilhelmine Karoline Julie. 4. März: dem Hülfsbremser Johannes Grenzebach e. S., Siegmund Ludwig. 5. März: dem Parquetlegermeister Karl Stein e. T., Katharina Wilhelmine Regina; dem Diakon Friedrich Adam e. T., Wilhelmine Dorothee. 6. März: dem Glasergehülfen Wilhelm Seibel e. S., Wilhelm Martin. 7. März: dem Taglöhner Robert Zydziok e. T., Hermine Antonie; dem Taglöhner Peter Heun Zwillinge, Margaretha und Ferdinand. 8. März: dem Maler- und Lackirergehülfen Carl Bender e. S., Karl Emil August. 9. März: dem Bahnarbeiter Johann Simon e. T., Magdalena Maria; dem Verlagsbuchhändler Moritz Schäfer e. S., Karl Ferdinand.

Aufgeboten. Johann Kißler, ohne Beruf, hier mit Amalie Dinges zu Bierstadt. Bäckermeister Wilhelm Dienstbach hier mit Karoline Geldmacher hier. Küfergehülfe Franz Victorius hier mit Mathilde Schmidt hier. Rittergutsbesitzer Dr. phil. Franz Karl Gottlieb Eschenhagen hier mit Marie Luise Harder zu Königsberg. Steinhauergehülfe Emil Müller hier mit Wilhelmine Zerbe zu Rambach. Architekt Wilhelm Gerhardt hier mit Anna Löwenguth hier. Schreinergehülfe Ambrosius Schäpe hier mit Maria Wilke hier. Postpraktikant Georg Butterbrodt zu Berlin mit Cordula Bernhardt hier. Schmiedegeselle Karl Josef Pitton zu Rennerod mit Margaretha Rötiger hier. Gastwirthschaftspächter Ludwig Gerlach zu Schönberling mit Laura Reuter hier. Kaufmann Paul Dersiph zu Antwerpen mit Ethel Harcourt hier. Schreiner Georg Schwally zu Heidelberg mit Maria Katharine Josefine Schneider hier.

Gestorben. 9. März: Johanna, T. des Taglöhners Johannes Mossorb, 8 M.; Lydia, T. des Kolporteurs Adam Ackermann, 1 J.; Heinrich, S. des Taglöhners Heinrich Awenius, 7 M.; Rentner Rudolf Scheitlin, 62 J.; Privatiere Desirée von Schmettow, 88 J.; Oberleutnant a. D. Adolf Scherp, 67 J.; Johannette, geb. Spieß, Wittwe des Feuerwächters Karl Machwirth, 70 J. 10. März: Martin, S. des Wegewärters Karl Wilhelmi, 12 J.; Anna Fahrmann, 6 M.; Ferdinand, S. des Taglöhners Peter Heun, 3 Tg.; Karl Rittgen, 7 Tg. 11. März: Ida, geb. von Keith, Wittwe des Geh. Baurathes Karl Nahrath, 73 J.; Margarethe, T. des Taglöhners Peter Heun, 3 Tg.

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen über öffentliche Einrichtungen und lokale Fragen des täglichen Lebens.

In Geburtsfällen gelten nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. — Verpflichtet sind zur Anzeige: 1. Der eheliche Vater, bezw. 2. die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme, oder 3. der dabei zugegen gewesene Arzt, oder 4. jede andere dabei zugegen gewesene Person, oder 5. die Mutter, sobald sie dazu im stande ist. — Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzuzeigen. Abänderungen schon angezeigter Vornamen oder Zusätze weiterer Vornamen sind nicht zulässig. — Wenn ein Kind totgeboren oder in der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen. — Wer ein neugeborenes Kind findet, ist verpflichtet, hiervon spätestens am nächstfolgenden Tage Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. — Die Anerkennung eines unehelichen Kindes seitens des Vaters darf in das Geburtsregister nur dann eingetragen werden, wenn dieselbe vor dem Standesbeamten, bei welchem die Geburt zur Anmeldung gekommen, oder wenn sie sonst in einer gerichtlich oder notariell aufgenommenen Urkunde vorliegt.

Zur Eheschließung ist die Einwilligung und die Ehemündigkeit der Eheschließenden erforderlich. Erscheint zum Anbringen des Aufgebots vor dem Standesbeamten bloß eins von den Verlobten, so ist die Einwilligung des abwesenden Teils durch eine von einer Behörde beglaubigte Erklärung desselben zu bescheinigen. Die Ehemündigkeit des männlichen Geschlechts tritt mit dem vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre, die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre ein. Dispensation für Frauen ist zulässig. Wer in der Geschäftsfähigkeit beschränkt ist, bedarf zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, d. h. des Vaters, nach dem Tode des Vaters (welcher durch Sterbeurkunde zu bescheinigen ist) der Einwilligung der Mutter, und wenn sie minderjährig sind, auch des Vormundes. Sind beide Eltern verstorben, so bedürfen Minderjährige der Einwilligung des Vormundes. Auf uneheliche Kinder finden die im Vorstehenden für vaterlose eheliche Kinder gegebenen Bestimmungen Anwendung. Die Einwilligung des unehelichen Vaters ist nicht beizubringen. Ein für ehelich erklärtes Kind bedarf der Einwilligung der Mutter auch dann nicht, wenn der Vater gestorben ist. Bei angenommenen Kindern tritt an Stelle des Vaters derjenige, welcher an Kindesstatt angenommen hat. Im Falle der Versagung der Einwilligung der Eheschließung steht großjährigen (über 21 Jahre alten) Kindern die Klage auf richterliche Ergänzung zu. Die Ehe ist verboten: 1. Zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie; 2. zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern; 3. zwischen Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern jeden Grades; 4. zwischen Personen, deren eine die andere an Kindesstatt angenommen hat, so lange dieses Rechtsverhältnis besteht; 5. zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Im Falle der Nr. 5 ist Dispensation zulässig. Frauen dürfen erst nach Ablauf des zehnten Monats seit Beendigung der früheren Ehe eine weitere Ehe schließen. Dispensation ist zulässig. Die Verlobten haben in beglaubigter Form beizubringen: 1. Ihre Geburtsurkunden; 2. die zustimmende Erklärung derjenigen, deren Einwilligung nach dem Gesetze erforderlich ist. Das Aufgebot verliert seine Kraft, wenn seit dessen Vollziehung sechs Monate verstrichen sind, ohne daß die Ehe geschlossen worden ist. Die Eheschließung erfolgt in Gegenwart von zwei Zeugen. Die Zeugen müssen das 21. Lebensjahr erreicht haben, können aber mit den Eheschließenden oder unter sich verwandt oder verschwägert sein. Auch Frauen sind als Zeugen zulässig.

Vom Standesamt können Gebühren verlangt werden und zwar für einen standesamtlichen Ermächtigungsschein 50 Pf., für je eine Geburts-, Sterbe- oder Heiratsurkunde 50 Pf., Vorlegung der Register zur Einsicht pro Jahrgang 50 Pf., für mehrere Jahrgänge zusammen jedoch höchstens 1.50 Mk. Gebührenfrei sind die zum Zweck der Taufe, der kirchlichen Trauung und der Beerdigung erteilten Bescheinigungen, sowie alle Eintragungen und Verhandlungen. — Das Standesamt befindet sich im Rathaus, Zimmer 30. Amtsstunden sind täglich, auch Sonntags-Vormittags, an letzteren jedoch nur von 9—10 Uhr und nur für Sterbefälle bezw. Totgeburten.

In Erkrankungsfällen haben diejenigen, welche Mitglieder einer Krankenkasse sind, die statutarischen Bestimmungen genau zu beachten, wenn sie ihre Rechte an die Kassen geltend machen wollen. Insbesondere sind die Vorschriften wegen der Anmeldung der Erkrankung zu befolgen, welche in den meisten Fällen durch eine Bescheinigung des behandelnden Arztes zu geschehen hat. Die Mehrzahl der Krankenkassen hat eigene behandelnde oder doch Vertrauensärzte, und von diesen sind die erforderlichen Krankheitsbescheinigungen zu erwirken. Soweit die Krankenkassen auf Grund des Gesetzes über die Eingeschriebenen Hilfskassen oder des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter errichtet sind, gewähren dieselben freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Brillen, Bruchbänder und dergl., ein tägliches Krankengeld im Falle der Erwerbsunfähigkeit, Wöchnerinnen-Unterstützung und Beihilfen in Sterbefällen. Vielfach ist die Mitgliedschaft in diesen Kassen nach Klassen eingeteilt und daher der Beitrag verschieden. Der Klassenunterschied richtet sich in der Regel nach der Höhe des Arbeitsverdienstes der Mitglieder und ist maßgebend für die Höhe eines Teiles der Leistungen der Kassen (Krankengeld und Beihilfe in Sterbefällen). Für die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes oder des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen errichteten Krankenkassen ist Aufsichtsbehörde die Königliche Polizei-Direktion.

In Sterbefällen ist der Eintritt des Todes spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen. Auch die sogenannten zweiten Feiertage haben, wenn sie nicht auf einen Sonntag fallen, als Wochentage zu gelten. Auf Anzeigen von Todgeburten oder von Kindern, welche in der Geburt gestorben sind, hat diese Bestimmung nicht Bezug, denn solche Fälle sind spätestens den nächstfolgenden Tag (also auch Sonntags) dem Standesbeamten anzuzeigen. Zu der Anzeige verpflichtet ist das Familienhaupt, und wenn ein solches nicht vorhanden, oder an der Anzeige behindert ist, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat. Die Anzeige hat mündlich zu erfolgen. Da die Eintragung des Sterbefalles enthalten soll: Ort, Tag und Stunde des erfolgten Todes, Vor- und Familiennamen, Religion, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern des Verstorbenen, so hat der Anzeigende sich von diesen Erfordernissen genaue Kenntnis zu verschaffen. Todesfälle, welche sich infolge von Selbstmord, Verunglückung oder Mord ereignen, sind zunächst bei der kompetenten Ortspolizeibehörde, bezw. Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen und erfolgt die Eintragung erst nach Ermittelung des Sachverhaltes, auf Grund der von der betr. Behörde dem Standesamt zugehenden Anzeige.

Eine Renten-Versicherung für die Lebensdauer kann durch die meisten Lebens-Versicherungen erworben werden. Die Höhe der Rente hängt ab von dem Eintrittsalter und von dem Kapitalbetrag, der zur Sicherung der Rente eingelegt wird. Je höher das Alter, je höher die Kapitaleinlage, desto höher ist naturgemäß die Rente. Dieselbe ist bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften verschieden und die Formalitäten wegen des Eintritts ebenfalls. Wegen der näheren Bedingungen wende man sich an die Vertreter der Gesellschaften. Solche Versicherungen werden meist von Leuten eingegangen, denen nur ein beschränktes Kapital zur Verfügung steht und welche sich durch den Einkauf in eine Rentenversicherung ein höheres Einkommen sichern wollen, als es ihnen durch anderweite Anlagen gewährt wird. Freilich verfällt das eingezahlte Kapital beim Tode des Rentenempfängers, also des Versicherten, der Gesellschaft.

Beim Immobilien-An- und -Verkauf ist folgendes zu beachten: In Wiesbaden ist das Stockbuch noch in Geltung, so lange, bis das Grundbuch zur Einführung gelangt, was voraussichtlich in 1½ bis 2 Jahren der Fall sein wird. Bis dahin können noch alle Verträge über An- und Verkauf von Immobilien und Tauschverträge über solche bei der Bürgermeisterei hier (Magistrat) mit derselben rechtlichen Wirkung aufgenommen werden, als wenn solche Verträge vor einem Notar, oder vor dem Gericht zum Abschlusse gelangen. Die Bürgermeisterei kann als höchste Gebühr für die Aufnahme eines Kauf- oder Tauschvertrages nur 4,86 Mk., und wenn es sich um mehrere Grundstücke handelt, 6 Pf. pro Grundstück mehr berechnen, während die notariellen oder Gerichtsgebühren sich nach dem Objekte richten und je höher steigen, je höher das Objekt ist. Bis dahin können auch Anträge auf Ausfertigung von Hypotheken nur bei der Bürgermeisterei (Feldgericht) gestellt werden. Werden solche Anträge bei einem Notar gestellt, so muß derselbe sich hierzu des Feldgerichtes bedienen. Zessionen von Hypotheken und Kaufschillingsforderungen und Anträge auf Löschung von solchen, können von Privatpersonen geschrieben und die Namensunterschriften noch von dem Bürgermeister oder von seinem Stellvertreter beglaubigt werden. Alle derartigen Anträge müssen bis zur Einführung des Grundbuches noch bei dem Feldgericht abgegeben werden, von welchem dieselben nach Erledigung der dem Feldgericht zustehenden Formalitäten an das Amtsgericht weitergegeben werden. Die Beglaubigung einer Namensunterschrift durch den Bürgermeister kostet nach wie vor noch 30 Pfennig, neben dem etwa (auch bei der notariellen Beglaubigung) erforderlichen Stempel von 1.50 Mk. Bei dem Feldgericht ist die Einrichtung getroffen, daß für geschäftsunkundige Personen die Erklärungen wegen Zession (Abtretung) oder Löschung einer Hypothek- oder Kaufschillingsforderung, noch auf dem Rathause von einem Beamten niedergeschrieben werden.

Neubauten und Bauveränderungen bedürfen der baupolizeilichen Erlaubnis, eines „Baubescheids", ebenso Reparaturbauten, soweit dieselben Abänderungen in den Konstruktionsteilen des Gebäudes bezwecken. Dieselbe Genehmigung ist nachzusuchen: 1. Bei Wohnbarmachung von Räumen, welche bisher nicht zum regelmäßigen Aufenthalt gedient haben; 2. bei Herstellung, Verlegung oder Umgestaltung von Schornsteinen; 3. beim Abbruch von Gebäuden oder äußeren Gebäudeteilen; 4. bei Veränderung der Fassaden, ausschließlich der Hofseite; 5. bei Herstellung und Veränderung von Einfriedigungen nach den öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie von Stütz- und Futtermauern an den Nachbargrenzen; 6. bei Anlegung neuer oder wesentlicher Veränderung bestehender Dungstätten, Abtritte, Gruben, Brunnen und Entwässerungsanlagen; 7. bei jeder definitiven oder provisorischen baulichen Anlage von Kanälen oder dergl. — Der Antrag auf Erteilung eines Baubescheids ist schriftlich an die Polizei-Direktion zu richten und durch Zeichnungen und Beschreibung der beabsichtigten Bauanlage zu erläutern. Die Zeichnungen sind im Maßstabe von mindestens 1:100 (Situationspläne mindestens 1:500, ev. 1:1000) anzufertigen. Für Neu-, Um-, Auf- oder Anbauten sind einzureichen ein Situationsplan, ein Grundriß des Kellergeschosses, die Grundrisse sämtlicher Stockwerke, die Quer- und Längsschnitte, die Ansichten der Fassaden, und Zeichnungen der Entwässerungsanlagen, Kanäle, Gräben, Gruben, Abtritte, Traufrechte und ähnlichen Anlagen unter Eintragung der etwa erforderlichen Wasserstände. Die Richtigkeit der Zeichnungen u. s. w. ist von dem Bauherrn oder von dessen Stellvertreter durch Namensschrift zu bescheinigen. Der Baubescheid verliert innerhalb eines Jahres seine Gültigkeit, wenn während dieser Zeit die Bauausführung nicht begonnen wurde. Beschwerden gegen den Baubescheid sind innerhalb zwei Wochen an die Königliche Regierung einzureichen. — Besondere baupolizeiliche Vorschriften bestehen noch über: 1. Alignement, Straßen- und Baulinien; 2. Gebäudeabstand; 3. Gebäudehöhe; 4. Höhe der Dächer; 5. Anzahl der Geschosse; 6. Vorbauten, Thüren, Fensterläden u. s. w.; 7. Beseitigung vorhandener Überhänge; 8. Verbindungsbauten; 9. Fundierung und Auffüllung; 10. Brandmauern und Umfassungswände; 11. Scheidewände; 12. Mauerstärke; 13. Verwahrung der Balken; 14. Öffnungen in den Mauern; 15. Anwendung auf bereits bestehende Gebäude; 16. Fachwerkswände und Deckengebälke; 17. Bedachung Dachgesimse und Fensterverschlüsse; 18. Treppen und Treppenhäuser; 19. Zugänglichkeiten, Durchfahrten und Höfe u. s. w. — Ausführlichere Angaben siehe Baupolizei-Verordnung vom 2. Februar 1888.

Für Wohnungsuchende gelten folgende Regeln: 1. Man sei einig über die Größe, die Lage und den Preis, letztere weisen natürlich erhebliche Gegensätze auf; 2. man begnüge sich nicht mit einer Besichtigung, wenn man die Absicht hat, zu mieten; 3. man besichtige zu verschiedenen Tageszeiten und bei verschiedener Witterung, dann erst hat man den richtigen Begriff von der Wohnung; 4. man bedenke, daß eine gut möblierte oder gut gepflegte Wohnung einen ganz anderen Eindruck hervorruft, als eine schlecht ausgestattete oder leer stehende Wohnung; 5. man besichtige eingehend und lasse sich keine Mühe verdrießen; wer eine schlechte Wohnung mietet, kann später nicht mit Ansprüchen kommen; 6. man vereinbare Reparaturen und Änderungen genau und füge sie am besten in den schriftlichen Vertrag ein. Klare schriftliche Vereinbarungen schließen Meinungsverschiedenheiten aus. Der Mietsabschluß kann schriftlich oder mündlich geschehen. Vereinbart man ersteres ausdrücklich, so ist der Vertrag nicht eher zu stande gekommen, bis beide Parteien unterzeichnet haben. Mündliche Verträge kann man gültig nur auf ein Jahr abschließen; nach dieser Frist gelten sie als stillschweigend verlängert und sind vierteljährlich kündbar. Die Übergabe der Mieträume hat seitens des Vermieters rechtzeitig und in ordnungs- und gebrauchsfähigem Zustand zu geschehen. Wird dies dem Mieter nicht in vollem Umfang gewährt, so kann er dem Vermieter eine angemessene Frist zur Abhilfe setzen, und dann eventuell vom Vertrag zurücktreten.

Über das Lehrlingswesen bestehen gesetzliche Bestimmungen in der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Über die Befugnis zum Halten und Anlernen von Lehrlingen im Handwerksbetriebe gibt es ministeriell genehmigte Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens im Handwerksbetriebe, welche die Handwerkskammer zu Wiesbaden herausgibt und dortselbst (Nerostraße 32) von jedem Interessenten unentgeltlich in Empfang genommen werden können. Es ist in diesen Vorschriften alles Merkenswerte für Eltern und Pfleger von Lehrlingen und solchen, die es werden wollen, enthalten, und es ist dringend anzuraten, sich dieselben anzusehen, bevor ein Lehrvertrag abgeschlossen wird. Nach der Reichs-Gewerbe-Ordnung ist der Lehrvertrag innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen. Derselbe muß enthalten: 1. Die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Tätigkeit, in welchem die Ausbildung erfolgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die Angabe der gegenseitigen Leistungen; 4. die gesetzlichen sonstigen Voraussetzungen, unter welchen die einseitige Auflösung des Vertrags zulässig ist. Der Lehrvertrag ist kosten- und stempelfrei. Er ist in drei Exemplaren auszufertigen. Die Unterlassung des Abschlusses eines Lehrvertrags ist strafbar. Wird der Lehrling durch einen Vormund oder Pfleger vertreten, so bedarf der Lehrvertrag der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, da er sonst unwirksam ist. Es ist notwendig, daß auch der Lehrling selbst immer mitunterzeichnet. Die Dauer der Lehrzeit ist durch die Handwerkskammer für das betreffende Gewerbe festgesetzt. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Vorstandes der Handwerkskammer zulässig.

Die Privatklagen umfassen in der Hauptsache Klagen wegen Beleidigung, leichter Körperverletzung, Mißhandlung 2c., die von Privatpersonen anhängig gemacht werden. Wegen Beleidigungen ist, insofern nicht Amtsehrenbeleidigung vorliegt, die Erhebung der Klage erst dann zulässig, nachdem durch das Schiedsamt die Sühne vergeblich versucht worden ist. Der Kläger hat die Bescheinigung über den erfolgten Sühneversuch mit der Klage beim Königlichen Amtsgericht einzureichen. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn die Parteien nicht an demselben Platze, also in Wiesbaden, wohnen. In solchen Fällen ist ein Sühneversuch nicht vorgeschrieben. Eine Ehefrau ist auch ohne Zustimmung des Ehemannes befugt, einen Vergleich rechtswirksam zu schließen. Ist der Verletzte minderjährig, dann bedarf es zu einem Vergleich der Mitwirkung des gesetzlichen Vertreters (Vaters, Vormundes). Privatbeleidigungen verjähren 3 Monate nachdem der Verletzte von der Beleidigung Kenntnis erhalten hat, Beleidigungen durch die Presse nach 6 Monaten. Die Parteien müssen zur Sühneverhandlung vor dem Schiedsamt persönlich erscheinen. Das Ausbleiben wird bestraft, sofern nicht eine Entschuldigung vorliegt. Zur Erhebung einer Widerklage auf eine bereits schwebende Privatklage ist der Sühneversuch überflüssig. Wiesbaden ist in 6 Schiedsamtsbezirke eingeteilt. Der Antrag auf Sühneversuch ist bei demjenigen Schiedsmann zu stellen in dessen Bezirk der Gegner wohnt. Das Amtszimmer der Schiedsmänner befindet sich Marktstraße 1, ebener Erde links. Das Schiedsamt ist werktäglich geöffnet, und zwar jeden Tag für einen anderen Bezirk. Die Anträge auf Anberaumung eines Sühnetermines können mündlich und schriftlich geschehen. Für die Vorladung sind 65 Pf. zu entrichten, wenn nur der Gegner zu laden ist; wird auch der Antragsteller geladen, dann beträgt die Ladegebühr 1.05 Mk.